# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 115. Morgen-Ausgabe.** Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 9. März 1879.**


## Der Reichstag und das Strafgewaltsgesetz.

Kein Zweifel konnte von Vornherein darüber bestehen, daß der Reichstag den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder, mit großer Mehrheit ablehnen würde; in Folge dessen haben die Debatten über diesen Gesetzentwurf auch jener Spannung entbehrt, welche die Entwickelung einer in ihrem Ausgange zweifelhaften Sache erregt. Nichtsdestoweniger wird diesen Verhandlungen ein bleibendes Interesse anhaften, da sie Einblicke in die politischen Grundanschauungen der conservativen Parteien eröffnet haben, welche für die Beurtheilung des zukünftigen Verhaltens derselben von großem Werthe sind. Die principiell entscheidende Abstimmung hat am Schlusse der ersten Berathung stattgefunden. Es stand fest, daß die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission gleichbedeutend war mit einer Erklärung, dahin gehend, daß die Geschäftsordnung des Reichstags im Wege der Gesetzgebung, das heißt, unter Mitwirkung der Regierungen geregelt werden dürfe, ja unter Umständen geregelt werden müsse. Wer also für die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission stimmte, wußte, daß er damit sich lossagte von einem Grundelemente des parlamentarischen Lebens, der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Parlaments in Bezug auf die Regelung seines Geschäftsganges und die Disciplin über seine Mitglieder. Mit Genugthuung ist zu constatiren, daß diese Lossagung nicht über die beiden conservativen Parteien hinausging, ja daß namhafte Mitglieder der (freiconservativen) deutschen Reichspartei sich für die Aufrechterhaltung der inneren Autonomie des Reichstags erklärten. Sollte, da in Anbetracht des vorher feststehenden Schicksals der Vorlage ein anderer Zweck kaum denkbar, mit der Einbringung derselben etwa die Absicht verbunden gewesen sein, die Zahl der zum Mitthun bei einer Reaction entschlossenen Mitglieder des Reichstags annähernd zu ermitteln, so muß als festgestellt gelten, daß etwa der sechste Theil des Reichstags die Wege der Reaction zu betreten bereit ist und daß zwischen den entschiedenen conservativen Fractionen nur darüber eine Auseinandersetzung stattfinden könnte, ob die Fraction eine rein politische bleiben oder aber auch auf das kirchliche Gebiet sich erstrecken soll. Das Centrum wird, da Niemand wissen kann, wie bald ein Friedensschluß zwischen Kaiser und Papst erfolgt und wie lange, wenn er erfolgt, der Frieden Bestand haben wird, nicht zum Niederreißen der Schranken mitwirken, welche das Parlament nach Außen umhegen und es zu einer Freistätte für alle wirklich oder vermeintlich Bedrückten machen.

Die Vertreter der Regierung und ihre Verbündeten im Reichstage haben keinen Glauben mit der Versicherung gefunden, daß der vielgenannte Gesetzentwurf im Falle seiner Annahme wesentlich dazu beitragen würde, das Ansehen des Reichstages zu stärken, seine Würde zu erhöhen. Bei einer genauen Untersuchung der darüber laut gewordenen Stimmen der öffentlichen Meinung stellt sich heraus, daß nur bei einem Punkte sich eine schwache Zustimmung zu den Vorschlägen des Gesetzentwurfs geregt hat, der deswegen auch in dem betreffenden Abschnitte der Thronrede Aufnahme gefunden hat. Dieser Punkt betrifft die Herbeiführung eines Schutzes für die durch Aeußerungen von Reichstagsmitgliedern im Reichstage gekränkte Ehre von Personen außerhalb des Reichstags. Es läßt sich nicht leugnen, daß gegen die parlamentarische Redefreiheit kein Einwand erhoben werden kann, der auf das Publikum von größerer Wirksamkeit wäre. Ganz freisinnige Männer, die dem Parlamente gegenüber der Regierung und dem Beamtenthum die denkbar größte Freiheit der Kritik zubilligen, erklären es doch für einer ernsten Erwägung bedürftig, ob sich nicht durch eine Abänderung der Geschäftsordnung ein Verfahren ermöglichen lasse, durch welches Personen, die durch Aeußerungen von Reichstagsmitgliedern im Reichstage sich in ihrer Ehre gekränkt glauben, eine Genugthuung verschafft werden könne, wenn eine solche als billig sich herausstellt. Und der Reichstag wird wohl daran thun, wenn er bei einer Revision seiner Geschäftsordnung diesem Punkte seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Ein „Gesetz" ist zu dem angegebenen Zwecke nicht nöthig. Das betreffende ehrengerichtliche Verfahren kann, mit der ausreichendsten Wirksamkeit versehen, durch den Reichstag selber auf autonomem Wege geregelt werden. Abgesehen von diesem Punkte wüßten wir aber keinen, bei welchem das angeblich über die „Privilegien" der Reichstagsmitglieder höchst ungehaltene „Publikum" mit eigenen Interessen betheiligt wäre. Die Zulässigkeit der strafgerichtlichen Verfolgung von Reichstagsmitgliedern wegen im Reichstage gethaner Aeußerungen; die Zulässigkeit des Ausschlusses von Mitgliedern aus dem Reichstage und der Aberkennung der Wählbarkeit; die Zulässigkeit des Verbots, ungebührliche Aeußerungen und solche enthaltende Reden zu veröffentlichen, das alles sind künstlich zurecht gemachte Constructionen, die nur von den Schleppträgern der Reaction als ebenso viele Stützen des, unter dem Unwillen der öffentlichen Meinung schon wankenden Parlaments ausgegeben werden. Wenn viele gutgläubige Leute im Lande bisher noch nicht an Absichten zu einer Reaction hatten glauben wollen; jetzt sind sie davon überzeugt, daß nur noch der Mangel des Vertrauens in das Gelingen jener Absichten der Grund ihrer Ableugnung ist.

Der Beweggrund für die Einbringung der Vorlage ist von uns zu deuten versucht worden; im Reichstage hat ein Abgeordneter, Herr Bebel, behauptet, daß die Einbringung im Bewußtsein der ihr mit Nothwendigkeit folgenden Ablehnung deshalb erfolgt sei, um ein Motiv für die Auflösung des Reichstages zu haben, wenn dieser etwa die wirthschaftlichen Vorlagen der Regierung nicht annehmen sollte. Wir gestehen offen, daß uns dieses Motiv nicht recht klar ist, da ohne Hinzutreten von so schreckhaften Ereignissen, wie wir sie im vorigen Jahre erlebt haben, eine abermalige Berufung an das Volk unter Hinweis auf die von der Socialdemokratie dem Staate und der Gesellschaft drohende Gefahr, kaum eine Wirkung haben möchte. Der Reichskanzler hat zwar das „Strafgewaltsgesetz" als einen Theil des „Socialistengesetzes" bezeichnet, insofern als es dazu bestimmt sei, auch auf parlamentarischem Boden die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie zu unterdrücken und die Verbreitung im Reichstage gehaltener Brandreden durch die Presse unter dem Schutze der für wahrheitsgetreue Parlamentsberichte verfassungsmäßig bestehenden Straflosigkeit zu verhindern, indessen würden als Zugmittel bei den Wahlen, um die Wähler gegen die liberalen Parteien einzunehmen, doch immer nur ungewöhnlich schwere Ausschreitungen von socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten verwerthet werden können, die im Reichstage selber nicht ihre „Strafe" gefunden hätten. Wir meinen, daß es besser ist, abzuwarten, ob im Reichstage Vorkommnisse, welche die öffentliche Meinung mit Aufregung und Entrüstung erfüllen müßten, überhaupt sich ereignen und, wenn sie sich ereignen, ihren Urhebern straflos hingehen werden.

## Breslau, 8. März.

Die gestrige Sitzung des Reichstags hat, wie vorauszusehen war, mit der Niederlage der Regierung und der conservativen Partei geendet, indem der Gesetzentwurf über die Disciplinargewalt des Reichstages und das Amendement des deutsch-conservativen Abgeordneten v. Schwarze vollständig abgelehnt wurden. Angenommen wurde nur das Amendement des nationalliberalen Abg. v. Stauffenberg, die Geschäftsordnungs-Commission möge unter Zuziehung des Reichstags-Präsidenten objectiv prüfen, ob Aenderungen in der Geschäftsordnung vorzunehmen seien. Sonach wird die ganze Angelegenheit noch einmal im Reichstage zur Sprache kommen.

Ueber die Heidelberger Ministerconferenzen schreibt man der „Voss. Ztg.": Was auf den Heidelberger finanzpolitischen Ministerconferenzen vergangenen Sommer im Einzelnen beschlossen wurde, wird wohl nun bald (nur zu frühe!) kundbar werden und zwar, officiösen Andeutungen zufolge, in einem umfangreichen Gesetzentwurf, welcher neben Erhöhungen bestehender noch eine ganze Reihe neuer Zölle und Steuern in Vorschlag bringen wird. Wir sind in der Lage, hierüber folgende Mittheilungen zu geben: Nachdem man von der Einführung directer oder Stempelsteuern zu Gunsten des Reiches definitiv Abstand genommen, blieb nichts anderes übrig, als behufs Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches die Vermehrung der Zölle und Verbrauchssteuern in Aussicht zu nehmen. Die betreffenden Artikel theilte man in drei Kategorien: 1) in steuer- und zollfreie, 2) in zollpflichtige, aber steuerfreie und 3) in zoll- und steuerpflichtige. Ueber die Heranziehung der ersten Kategorie (Petroleum, Getreide, Vieh, Holz), wird gegenwärtig bereits lebhaft discutirt. Minder schwerwiegend, aber nicht minder schwierig werden die Entscheidungen über die Vorschläge der Regierung in Bezug auf die zweite Kategorie sein, d. h. in Bezug auf zollpflichtige, aber nicht steuerpflichtige Artikel, zunächst Kaffee, Wein und allenfalls Südfrüchte. Die dritte Kategorie endlich betrifft die bereits steuer- und zollpflichtigen Artikel, insbesondere Spirituosen, Tabak und Zucker.

Die **bulgarische** Nationalversammlung hat sich constituirt und den ehemaligen Exarchen Anthimos zum Präsidenten gewählt. Gleichzeitig wurde die bulgarische Sprache zur Verhandlungssprache erklärt und die Abstimmung der muselmännischen Deputirten in türkischer Sprache zurückgewiesen. Der österreichische Delegirte hat nachträglich seine Bereitwilligkeit kundgegeben, das Protokoll der Eröffnungs-Verhandlungen zu unterzeichnen.

Seit einigen Tagen circuliren Gerüchte über seltsame Vorgänge in **Rußland**. Das Wiener „Tgbl." weiß sehr ausführlich über eine längere Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger zu berichten, nach welcher der Czar seinen Sohn verhaften und nach Schlüsselburg bringen lassen wollte. Schließlich habe sich der Kaiser damit begnügt, durch den Grafen Adlerberg seinem Sohne den Befehl überbringen zu lassen, er habe bis auf Weiteres sein Palais nicht zu verlassen und sich in demselben als Arrestant zu betrachten. — Ein Correspondent der „Kr.-Ztg." erklärt die ganze Geschichte für vollständig unwahr und von Anfang bis zu Ende erfunden. Die Verbreitung der Fabelgeschichte an der Börse lasse vermuthen, daß hier ein Börsenmanöver vorliege.

In **Italien** möchte sich die conservative Partei, die bereits so viel von sich reden gemacht hat, um einigen festen Anschluß zu gewinnen, zunächst ein Haupt geben. Dieselbe kann aber damit, wie es scheint, nicht recht zu Stande kommen. Der Principe Paul Borghese, dem man die Führerschaft angeboten, hat dieselbe abgelehnt, und der bekannte clericale Historiker Cäsar Cantu, den man hierauf gewählt, will sie gleichfalls nicht annehmen.

In **Frankreich** geht das Ministerium Waddington, wie die neuesten, im heutigen Mittagblatte bereits mitgetheilten Nachrichten kaum bezweifeln lassen, mit immer mehr beschleunigten Schritten seiner vollständigen Auflösung entgegen. Nachdem de Marcère von seinen Collegen im Stiche gelassen, durch die Machinationen der äußersten Linken aus seiner Stelle gedrängt worden ist, scheint es, daß man von dieser Seite her jetzt alle Kraft gegen Waddington selbst richtet. Zwar hat derselbe bis diesen Augenblick noch nicht, obgleich das Gerücht dies schon wissen will, sein Amt niedergelegt, da die Minister aber der Enquête-Commission erklärt haben, daß sie einstimmig gegen die Versetzung der Mai-Minister in den Anklagezustand sind und daß sie hieraus eine Cabinetsfrage zu machen gedenken, und da trotz alledem die Commission sich mit überwiegender Mehrheit für die Erhebung dieser Anklage entschieden hat, so bleibt allerdings dem Premierminister kaum etwas anderes als der Rücktritt übrig, obwohl er dabei von seinen Collegen begleitet sein würde; vorausgesetzt, daß die Kammer, die darüber noch zu entscheiden hat, sich für die Commission ausspricht. Die Dinge stehen also in Frankreich wieder einmal auf der Spitze. Unbegreiflich ist dabei nur, wie die äußerste Linke glauben kann, daß bei diesen ihren Bestrebungen wirklich das Land hinter ihr stehe, während es doch zum Glück für Frankreich noch sehr zu bezweifeln ist, ob auch nur die Majorität der Kammer die allerdings nicht recht energische, aber jedenfalls sehr besonnene Politik des Ministeriums Waddington wirklich im Stich lassen wird.

In **England** will, den unglücklichen Nachrichten vom Cap gegenüber, der See, wie es scheint, auch jetzt sein Opfer haben. Wenigstens telegraphirte man bereits unter dem 7. d. aus London: Da nun die Details über die Schlacht bei Isandula bekannt sind und es constatirt ist, daß in derselben über 840 Weiße gefallen sind, das ist die dreifache Anzahl der Todten, welche England bei Alma und Inkerman hatte, und da es klargestellt ist, daß Lord Chelmsford von den Zulus überrascht wurde, und daß er an der Niederlage die Hauptschuld trägt, so verlangen sowohl der „Standard" als auch die „Daily News" die Ernennung eines neuen Ober-Generals. Aus dem Bericht des „Times"-Correspondenten, welcher mit Chelmsford ausrückte, ergiebt sich deutlich die Unfähigkeit Chelmsford's. Nur durch einen Zufall erfuhr der General am Nachmittag die Vernichtung des Lagers bei Isandula, sonst wäre er mit seiner ganzen Escorte in das dortige Lager geritten und würde ebenfalls massakrirt worden sein.

Was die neuesten Nachrichten vom Cap betrifft, so lauten dieselben im Ganzen beruhigend. Mit dem am 5. d. M. in Plymouth von dort angekommenen Postdampfer „Warwick-Castle" sind nämlich weitere amtliche Depeschen für das Colonialamt eingetroffen, die dem am 5. d. stattgefundenen Cabinetsrath vorlagen. In einer, Pietermaritzburg, 3. Februar, datirten Depesche an den Kriegsminister meldet Lord Chelmsford u. A.:

„Die Zulus haben seit dem 24. d. M. kein Zeichen der Thätigkeit gezeigt und längs der Grenze herrscht allenthalben Ruhe. Ich habe keine Mittel, um mir eine Meinung betreffs der Ursache dieser Unthätigkeit zu bilden. Von Einigen wird zuversichtlich erklärt, daß dies nur eine Vorbereitung für ein weiteres energisches Vorgehen ist; Andere dagegen, die behaupten aus Eingeborenenquellen gut unterrichtet zu sein, erklären, daß die den Zulus bei Isandula zugefügten Verluste so enorm waren, daß sie abgeneigt sind, uns wiederum anzugreifen, falls sie nicht die volle Ueberzeugung haben, daß sie im Vortheil sind. Man muß sich erinnern, daß die Zulus, seitdem wir die Grenze überschritten haben, fünf Mal, und stets mit Verlust, geschlagen worden sind."

Hinsichtlich der Verhältnisse in Afghanistan ist ein Telegramm des „Newyork-Herald" von Interesse. Dasselbe meldet unter dem 3. d. M. aus Taschkend:

„Schir Ali's Tod wurde erst soeben in bestimmter Weise gemeldet; die Nachricht wurde durch die Boten überbracht, welche dem russischen Wundarzt vorausgingen, der des Emirs nahes Ende vorausgesagt hatte und nunmehr auf dem Wege nach Taschkend sich befindet. Dem General Kauffmann ist die Nachricht noch nicht officiell mitgetheilt worden und die afghanischen Gesandten besitzen gleichfalls keine näheren Mittheilungen. In der heutigen Conferenz mit dem General Kauffmann erklärten die Gesandten, daß der Emir niemals einwilligen würde, direct mit den Engländern zu unterhandeln, und daß er sich blindlings dem Rathe des Czaren fügen werde, auch wenn es ihm einen Theil oder sein ganzes Territorium kosten sollte nach einem Kriege, welcher dem Emir zufolge zwei Jahre dauern dürfte. Die Gesandten versicherten, daß Jakub Khan in dieser Beziehung ganz die Anschauungen seines Vaters theile. Der General erwiderte, daß er die Sache nach Petersburg berichten würde. General Kauffmann erwartet die officielle Mittheilung vom Tode des Emis, ehe er den Gesandten die Mittheilung macht, daß ihre Vollmachten erloschen oder aufgehoben sind, bis sie neue vom Nachfolger Schir Ali's erhalten haben."

Die Ministerkrisis in **Spanien** hat, wie bereits die Depeschen des heutigen Mittagsblattes beweisen, nun doch zur Bildung eines ganz neuen Cabinetes geführt. Während es nämlich in den letzten Tagen noch allgemein hieß, daß Martinez Campos es abgelehnt habe, an die Spitze eines neuen Cabinetes zu treten und daraus die Hoffnung neue Nahrung gewonnen hatte, daß die Bildung eines liberalen Ministeriums gelingen könnte, ist jetzt Martinez Campos thatsächlich an die Spitze eines Ministeriums getreten, für dessen Richtung es jedenfalls nicht ohne Bedeutung ist, daß sein Premier zugleich die Stelle des Kriegsministers einnimmt. Martinez Campos — der Kriegsminister und Premier — möchte für Spanien kaum etwas Anderes, als das Gegentheil jeglichen Friedens bedeuten.

## Deutschland.

**Berlin**, 7. März. [Bekanntmachung, betr. die Ernennung der Bevollmächtigten zum Bundesrath. Vom 19. Februar 1879.] Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung sind zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt, und zwar:

von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Könige von Preußen: der Reichskanzler Fürst von Bismarck, der Vice-Präsident des Staats-Ministeriums Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Staats- und Justiz-Minister Dr. Leonhardt, der Staats-Minister und Chef der Kaiserlichen Admiralität von Stosch, der Staats- und Kriegs-Minister von Kameke, der Staats-Minister, Staats-Secretär des Auswärtigen Amts v. Bülow, der Staats-Minister, Präsident des Reichskanzler-Amts, Hofmann, der Staats-Minister und Minister des Innern Graf zu Eulenburg, der Staats- und Handels-Minister Maybach, der Staats- und Finanz-Minister Hobrecht, der Kaiserliche Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Möller, der Director im Auswärtigen Amt, Wirkliche Geheime Rath von Philipsborn, der General-Postmeister, Wirkliche Geheime Rath Dr. Stephan, der Staatssecretär im Reichs-Justizamt, Wirkliche Geheime Rath Dr. Friedberg, der General-Director der indirecten Steuern Hasselbach, der Ministerial-Director im Finanz-Ministerium Meinecke, der Unter-Staats-Secretär im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen Herzog;

von Sr. Majestät dem Könige von Baiern: der Staats-Minister des Königlichen Hauses und des Aeußern von Pfretzschner, der Staats-Minister der Justiz Dr. von Fäustle, der Staats-Minister der Finanzen von Riedel, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von Rudhart, der Oberst Ritter von Xylander;

von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen: der Staats-Minister des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten von Nostitz-Wallwitz, der Staats-Minister der Finanzen, Freiherr von Könneritz, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Wirkliche Geheime Rath von Nostitz-Wallwitz, der Major Edler von der Planitz;

von Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg: der Präsident des Staats-Ministeriums, Staats-Minister des Königlichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Mittnacht, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Staatsrath Freiherr v. Spitzemberg, der General-Major v. Faber du Faur, der Ministerial-Rath Heß;

von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Baden: der Präsident des Staats-Ministeriums und des Handels-Ministeriums, Staats-Minister Turban, der Präsident des Finanz-Ministeriums, Wirkliche Geheime Rath Ellstätter, der Präsident des Ministeriums des Innern Stößer;

von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein: der Präsident des Gesammt-Ministeriums und Minister des Großherzoglichen Hauses und des Aeußern, sowie des Innern Freiherr von Starck, der Präsident des Finanz-Ministeriums, Wirkliche Geheime Rath Schleiermacher, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Staats-Rath Dr. Neidhardt;

von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Geheime Legations-Rath von Prollius, der Ober-Zolldirector Oldenburg;

von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach: der Wirkliche Geheime Rath Dr. Stichling;

von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz: der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Geheime Legations-Rath von Prollius;

von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg: der Staatsrath Selkmann,

von Sr. Hoheit dem Herzoge von Braunschweig und Lüneburg: der Staatsminister Schulz, der Minister-Resident, Wirkliche Geheime Rath von Liebe;

von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen: der Staatsminister von Giseke;

von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg: der Staatsminister von Gerstenberg-Zech;

von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Coburg u. Gotha: der Staatsminister Freiherr Dr. von Seebach;

von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt: der Staatsminister von Krosigk;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen: der Staatsminister Freiherr von Berlepsch;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt: der Staatsminister von Bertrab;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont: der Landesdirector von Sommerfeld;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß älterer Linie: der Regierungs-Präsident, Wirkliche Geheime Rath Faber;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß jüngerer Linie: der Staatsminister Dr. von Beulwitz;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe: der Geheime Ober-Regierungs-Rath Höcker;

von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe: der Regierungs-Präsident und Vorstand des Fürstl. Cabinets-Ministeriums Eschenburg;

von dem Senate der freien und Hansestadt Lübeck: der Minister-Resident Dr. Krüger; von dem Senate der freien Hansestadt Bremen: der Bürgermeister Gildemeister; von dem Senate der freien und Hansestadt Hamburg: der Bürgermeister Dr. Kirchenpauer. — Otto Graf zu Stolberg. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 7. März. [Die Vorlage über die Entlastung der reichsländischen Bezirke von Gefängnißkosten. — Aus der Budget-Commission. — Internationale Convention über Maßregeln gegen die Reblaus. — Normal-Eichungs-Commission.] Der dem Bundesrath in seiner jetzigen Sitzung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Entlastung der Bezirke von den Kosten für Gefängnisse, hat folgenden Wortlaut:

„§ 1. Die Verpflichtung zur Einrichtung und Unterhaltung der für die Strafvollstreckung und für die Aufnahme von Untersuchungs-Gefangenen erforderlichen Gefängnisse, soweit diese Verpflichtung bisher den Bezirken obliegt, geht vom 1. April 1879 auf den Landes-Fiscus über. § 2. Mit dem gleichen Zeitpunkte gehen die Rechte der Bezirke an den Grundstücken und Gebäuden, welche für die im § 1 bezeichneten Gefängnißzwecke gewidmet sind, sowie an allen Einrichtungen und Zubehörungen dieser Grundstücke und Gebäude auf den Landes-Fiscus über."

Der Entwurf ist mit Motiven versehen, welche sich zunächst auf die Einführung der Justizgesetze mit dem 1. October d. J. stützen und hervorheben, wie an Stelle der Friedens-Gerichte das Amts- beziehungsweise die Schöffengerichte treten und damit die Nothwendigkeit entsteht, für jedes Amtsgericht geeignete Räume zur Unterbringung der Untersuchungsgefangenen zu schaffen. Es wird dann nachgewiesen, daß der Staat, dem schon jetzt die gesammten Betriebsausgaben der Gefängnißverwaltung obliegen, auch die baulichen Leistungen für die bisherigen Bezirksgefängnisse übernehmen muß und die Bezirke von allen Leistungen für das Gefängnißwesen entbunden werden müssen. Dies könne nur geschehen, wenn die jetzt im Besitze der Bezirke befindlichen Gefängnisse und die dazu gehörigen Grundstücke und Gebäude unentgeltlich an den Staat übergehen. — Der Beschluß der Budget-Commission des Reichstages, den Ankauf des für das Reichsgesundheitsamt in Aussicht genommenen Hauses nicht zu bewilligen, ist, wie wir hören, vornämlich durch die Ungewißheit darüber veranlaßt worden, wie weit sich das vorhandene Raumbedürfniß bei dem raschen Anwachsen des Amts an Personal in der nächsten Zeit noch steigern werde. Außerdem wurde geltend gemacht, daß die schon lange andauernde und voraussichtlich noch ferner fortgesetzte Fernhaltung des nominellen Directors von den Geschäften der ganzen bisherigen Organisation des Amts einen zu unsicheren Charakter verleihe, um danach dauernde bauliche Einrichtungen zu treffen. In einzelnen Kreisen wirkt überdies noch die principielle Bestimmung darüber fort, daß man die öffentlichen Gesundheits-Angelegenheiten durch Errichtung des Amtes zur Reichssache gemacht habe. Man wird über die Angelegenheit zweifellos im Reichstage lebhaften Debatten entgegen sehen können. Das Amt hat sich andererseits auch viele Freunde erworben, welche entschlossen sind, gerade die jüngsten Erfahrungen zu Gunsten des jungen Instituts sprechen zu lassen. — Dem Reichstage ist an neuen Vorlagen zugegangen die internationale Convention zur Ergreifung von Maßregeln gegen Verbreitung der Reblaus. Ferner der Entwurf zum Schutze nützlicher Vögel. — Die Normal-Eichungs-Commission wird am 17. d. M. unter dem Vorsitz des Professor Dr. Förster hier zusammentreten, um die im vorigen Herbst begonnenen Besprechungen über eine neue Abfassung der Eichungsordnung und der Instruction zu derselben eintreten zu lassen, wie dies für die Rechtssprechung erforderlich ist.

⌸ **Berlin,** 7. März. [Plan zur Einführung von „Zweijährig-Freiwilligen" bei der Armee. — Nachfolger Wrangels. — Desinfection von Schiffen. — Parlamentarische Diners.] Zur Entlastung des Reichsbudgets um beinahe 31 Millionen Mark wird in einem hiesigen Blatte von sachkundiger Feder der Vorschlag zur Einführung des Instituts der „Zweijährig-Freiwilligen" gemacht. Die betreffende Nummer dieses Blattes circulirte heute im Reichstage, und der Vorschlag, welcher die Wehrkraft und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres durchaus nicht beeinträchtigt, ist von vielen Abgeordneten nicht unbeachtet geblieben. Derselbe befürwortet die Errichtung eines Militär-Instituts nach dem Muster jenes der Einjährig-Freiwilligen mit einer zweijährigen Dienstzeit. Die Zulassung zu dieser Dienstzeit soll ebenfalls von einer durch ein Gesetz näher zu bestimmenden Bildungsstufe — etwa die der Quarta der Gymnasien — abhängig gemacht und mit der Verpflichtung verbunden werden, daß der betreffende Dienstpflichtige sich während der Dauer seiner Dienstzeit selbst besolde, während alle andern Bedürfnisse ihm vom Staate geliefert würden, wie jedem Wehrmann — zum Unterschied von den Einjährig-Freiwilligen —. Die Selbstbesoldung auf zwei Jahre wäre von jedem zur zweijährigen Dienstpflicht Berechtigten in Höhe von 180 Mark vor Antritt seiner Dienstzeit bei der Regierung einzuzahlen; diese Summen würde er in Gestalt seines Soldes während der Dauer seines Dienstes gleich den gewöhnlich dienenden Mannschaften (2 Mark 50 Pf. für je 10 Tage) zurückerhalten. In dem Vorschlage wird angenommen, daß das vorläufig heranzuziehende Contingent der Zweijährig-Freiwilligen auf ein Zehntel des stehenden Heeres mit 40,000 Mann zu veranschlagen sei und daß durch die neue Einrichtung vorläufig 30,804,000 Mark am Militärbudget gespart und in gleicher Höhe das Budget des Deutschen Reiches entlastet werden könnte. — Officiös wird jetzt versichert, daß Prinz August von Würtemberg, der commandirende General des Gardecorps, der seit dem vorigen Sommer interimistisch mit den Functionen eines Obercommandirenden in den Marken betraut ist, demnächst die letztere Stellung definitiv erhalten werde. Ein Gehalt wird dann freilich nicht damit verbunden sein, denn der Militär-Etat für 1879 bis 1880 kennt die Stelle nicht mehr, die schon im vorigen Jahre mit 39,000 Mark in Wegfall gekommen war. — Das Reichs-Gesundheitsamt läßt gegenwärtig einen Bericht veröffentlichen, welchen Dr. Max von Pettenkofer vor einigen Jahren im Auftrage der Cholera-Commission für das Deutsche Reich über einen Versuch der Desinfection eines geschlossenen Raumes durch schweflige Säure (durch Verbrennen von Schwefel in der Luft desselben) erstattet hat. Der Versuch wurde s. Z. in einem Zimmer des obersten Stockes des Reichskanzleramtsgebäudes gemacht und ist späterhin zur Desinfection von Schiffen mehrmals nachgeahmt worden. In nächster Woche wird ein Bericht des Generalarztes Dr. Melhausen über denselben Gegenstand erscheinen. — Die parlamentarischen Diners und Soirees beim Fürsten Bismarck tragen so zu sagen einen centralistischen Charakter, weil die Abgeordneten aller Bundesstaaten dazu geladen werden. Diesem Centralismus gegenüber hat sich in der parlamentarischen Saison eine particularistische Gepflogenheit eingeführt, indem die am hiesigen Hofe accreditirten Gesandten gleifalls Diners veranstalten, wozu sie ausschließlich Parlamentsmitglieder aus ihren eigenen Bundesstaaten einladen. Solche Diners fanden gestern bei dem sächsischen Gesandten Herrn von Nostitz-Wallwitz und jenem Würtembergs, Freiherrn v. Spitzemberg, statt. Die Gäste repräsentirten die staatserhaltenden Parteien im Reichstage, und die politische Conservation bewegte sich im Rahmen der Tagesthemata, wobei die beste deutschfreundliche Gesinnung zum Ausdruck gelangte.

△ **Berlin,** 7. März. [Die zweite Lesung des Reichstagsdisciplinargesetzes.] Die zweite Berathung des Ungebührgesetzes hat doch eine ganze Reichstagssitzung gekostet. Der noch immer zur nationalliberalen Partei gehörende Professor Treitschke begann mit einer Lobrede auf den Inhalt des Ungebührgesetzes, das er nur aus Rechtsbedenken zur Zeit ablehnen will. Nebenbei ließ er all sein Gift über die Landesvertretungen von Preußen, Baiern und den andern Staaten aus, die es gewagt haben, sich mit dieser Reichstagssache zu beschäftigen. Der conservative Herr v. Goßler motivirte die Anträge seiner Partei. Dr. Zimmermann, der einzige Abgeordnete, der das englische Recht aus praktischer Uebung kennt, — noch jetzt englischer Rechtsanwalt — sah sich veranlaßt, noch einmal zu demonstriren, was in England in diesen Fragen Rechtens sei. Windthorst-Meppen protestirte gegen die Treitschkeschen Phrasen in Betreff der Landesvertretungen, auch Namens seiner der baierschen Volksvertretung angehörenden Fractionsgenossen, und sprach unter dem Beifall auch auf liberaler Seite über den wahrhaft erschreckenden Ton der „Gesellschaft von der medisance in den Salons vor und nach Tische" und den abscheulichsten Vorhaltungen, welche die officiöse Presse dem Reichstag mache; er ermahnte alle Parteien zur Wahrung des guten Tons, zur gegenseitigen Achtung der Personen und Parteien, und warf den Conservativen jenes vielstimmige Bravo vor, womit sie — wahrlich sehr zur Ungebühr — die Bemerkung Bebels, daß er zu sechs Monaten Strafe verurtheilt sei, begleitet hatten. Den gelegentlichen Ausspruch Windthorsts, daß er sich stets freue, wenn der Reichskanzler „aus freier Brust ein freies Manneswort" spreche, schienen die Conservativen nicht ernst nehmen zu wollen; sie lachten, um dafür noch einmal seine ernsten Mahnungen zu empfangen. Er schloß, indem er das Glück des Reichstags pries, daß er „unter einem solchen Präsidenten so würdevoll die Verhandlungen geführt habe!" Gegen diese geschickte Rede stach die des freiconservativen Grafen Fred Frankenberg sehr ab; seine „Blüthenlese" ungebührlicher Aussprüche von Reichstagsabgeordneten machte durchaus nicht den beabsichtigten Eindruck. Eindrucksvoller war ohne Zweifel die Rede des Professor Gneist, der sich mit einem alles Maß des Denkbaren übersteigenden Ingrimm — gegen die stenographischen Berichte und die Straflosigkeit derselben erging und unter dem großen Beifall der Deutschconservativen (den Freiconservativen schien der Herr Professor zu reactionär zu pauken) die Staatsregierung — trotz aller Mängel ihrer Vorlage — wegen getreuer Pflichterfüllung hoch pries. Während seiner Rede war der Reichskanzler eingetreten, der zugegen blieb, während jetzt die deutschconservativen Anträge und die Vorlage gegen die Stimmen der Deutschconservativen und einzelner Freiconservativen (sowie der Minister Falk, Friedenthal und des Exministers und Ministercandidaten Varnbüler) verworfen wurde. Nun Debatte über die Resolution der Freiconservativen, worin unter Anerkenntniß der Nothwendigkeit einer Remedur die Geschäftsordnungscommission beauftragt wird, Vorschläge zur Abhilfe zu machen, sowie über die heute früh von der nationalliberalen Fraction beschlossene Resolution, nach welcher die Geschäftsordnungscommission beauftragt wird, „unter Vorsitz des Präsidenten die Frage, ob Aenderungen der Geschäftsordnung nothwendig sind, zu prüfen, und im Bejahungsfalle formulirte Vorschläge an das Haus zu bringen". Von den Reden des freiconservativen Herrn von Schwartze, des Professor Beseler und des Professor Baumgarten war auf den Tribünen wenig zu verstehen. Desto eindrucksvoller war die Rede des Freiherrn v. Stauffenberg. Mit den schärfsten Worten zog er über seinen Fractionsgenossen Gneist her, nach dessen Darstellung man annehmen müsse, der deutsche Reichstag sei eine Gesellschaft, die sich gewohnheitsmäßig in Massen von Schmutz und Verleumdung wälze; eben so scharf zog er über die officiöse Meute her, die in sehr kunstvoller und künstlicher Weise mit den schmählichsten Verleumdungen eine Agitation gegen den Reichstag erregt habe. In kurzer Rede erklärte Hänel Namens der Fortschrittspartei, daß sie von dem nationalliberalen Antrage Stauffenberg zwar anerkenne, daß er nicht präjudicirlich, aber doch gerade den von Stauffenberg geschilderten Vorgängen gegenüber bei dem Nein ohne allen Vorbehalt bleibe. Windthorst erklärte die Zustimmung des Centrums zu dem Antrage. Nun wurde der Antrag Stauffenberg mit sehr großer Mehrheit angenom-

---

## Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 6. März.

„Es schneet!" Das der erste Tagesgruß, mit dem mich meine, eine Stunde früher als ich, das Bett verlassende Gattin, statt des während vierzigjähriger Ehe üblich gewesenen „Guten Morgen!" jetzt seit mehr als vierzehn Tagen aus dem Reich der Träume in die widrige Wirklichkeit zurückführt. Mein erster Morgenblick schwingt sich durch die Fensterscheiben, haftet mit bitterm Lächeln auf den drei bis vier Fuß hoch am Tage vorher von den schaufelbewaffneten Arbeitern aufgeworfenen, die Straße flankirenden Schnee-Enceinten, schwingt sich dann über das Gitter des weit ausgedehnten Parks und versinkt dort in der weißen Decke gefrorener Himmelsthränen. Von den candirten Baumästen herüber haben mich unterdeß hinter den Glasscheiben die Sperlingsschaaren, verstärkt durch Waldvögel aus dem öden Thiergarten, gewahrt, die nun zu mir herüber flattern und dicht gedrängt, die Vorsprünge meiner Fenster in Besitz nehmen, mit Hungerbitten und Wehklagen. Ich hole mir aus der Küche die Näpfe und breite die Mund-Ersparnisse des vorigen Tages auf den äußeren Blechreihen vor meinen vier Vorderfenstern aus, freue mich der freudig zwitschernden befiederten Hungrigen und gelange endlich zu meinem eigenen warmen Kaffee. Und das ist der „gute Morgen", den mir die Gattin eine halbe Stunde früher zu wünschen vergessen hat.

Unterdeß wirbeln draußen die weißen Flocken fort, als ob die Engel droben ihre schadhaften Betten nach dem Verlassen ihrer Lagerstätten ausstöberten. Und so leben wir, so leben wir hier unten alle Tage. Man gewöhnt's! Wir trösten uns mit dem Refrain: „Es kann ja nicht immer so bleiben!" — vermeiden aber die Floskel: „Nach unserer Schnee-Gegenwart die — Sündfluth" prophetisch auszusprechen. Ich freue mich, daß ich in der zweiten Etage wohne, bis wohin das nasse Element wohl nicht steigen wird; meine alten, längst in den Ruhestand getretenen Jagdstiefeln habe ich aber doch hervor gesucht, dazu die verdorbenen Reste meines Haaröls, um die Wasserdichtigkeit meiner Fußbekleidung zu verstärken. In so schlechter Zeit, wie die jetzige, die uns die Sparsamkeit zur Pflicht macht, darf man nichts vergeuden, auch nicht in übeln Geruch gekommene Toiletten-Gegenstände. Im Schutze dieser habe ich am Sonntag nach längerer Zimmer-Zurückgezogenheit einmal wieder einen Ausflug zum Opernhause gewagt, wohin mich keine Novität — als solche ist, nachdem Sänger-Heiserkeit sie von Tage zu Tage verzögerte, soeben die Rubinstein'sche Oper: „Feramors" glücklich vom Stapel gelaufen — lockte, sondern eine recht alte beliebt gewesene und gebliebene Gabe, dem Ballet-Genre angehörend, nämlich die scurrile Drolerie: „Robert und Bertrand", die uns vor etwa dreißig Jahren der alte originelle Ballet-Dirigent Hoguet zum ersten Male vorführte und am Sonntage die Zuschauerräume des Opernhauses bis zum Plafond füllte. Für den komischen Werth des choreographischen Schauspiels spricht wohl am sichersten, daß es bald nach seinem ersten Erscheinen von Possen-Dichtern zu einem gesprochenen und gesungenen Volksstück unter gleichem Titel bearbeitet wurde, sich auf Bühnen ohne Ballet noch bis auf die heutige Stunde in Gunst erhält. Speciell für uns Berliner Theaterfreunde hat die pantomimische Burleske noch mehr- und vielfacheres Interesse. Die beiden Titelrollen wurden nämlich Jahre hindurch von dem Verfasser der Burleske, dem auch im gewöhnlichen Leben originellen Balletmeister Hoguet, und von dem damals noch als vielseitig in Oper, Schauspiel und mehrfach auch im Ballet beliebten, ganz vor Kurzem und zwar als „Königlicher Geheimerrath" gestorbenen, vielbekannten Polihistor Louis Schneider, dargestellt. Hoguet-Robert und Schneider-Bertram lebten in aller Theaterfreunde Munde. An den Fenstern aller Bilderladen prangten ihre Conterfeis, und beide schauen noch in diesem Augenblicke, als Costüme-Bilder, wie sie leibten und lebten, von der Wand über meinem Schreibtisch auf meine, ihres alten Freundes, geschriebene Erinnerungsskizze nieder, während ich vor acht Jahren in das Grab Hoguet's, vor wenigen Monaten in das Schneider's hinabblickte, zu denen ich ihnen das letzte Geleit gab. Ihre jetzigen beiden Nachfolger, die zur Zeit der Wirksamkeit ihrer Vorgänger noch sehr jugendliche Ballet-Eleven waren, die Herren Ebel und Ehrich, und die sich streng an ihre Vorbilder hielten, haben mich freundlich an ein Stückchen alte Berliner Theaterzeit erinnert. Hoguet, mit dem und mit seiner Familie ich länger als ein halb Jahrhundert befreundet gewesen, war ein so exclusives Original, daß ich — wenn's mir gestattet würde — ihn wohl als ein Unicum skizziren möchte, gleich interessant für die, die ihn persönlich gekannt, und für die, denen er nur traditionell bekannt geworden. — Unsere Privatbühnen „sind gar nicht vergnügt", wie dies der Fall zu sein pflegt, wenn der Blick der Directoren auf zu viel unbesetzte Zuschauer-Plätze fällt, was namentlich schon das letzte Jahr im Kroll'schen Theater — das unter „Engelscher Regierung" stets gefüllte — der Fall war, wo der Pächter Bial die Rolle eines „kunstsinnigen Reformators" (?) sich zu spielen bemühte, nach zweijähriger Pacht, die, wenn ich nicht irre, ursprünglich auf acht Jahre normirt war, das Geständniß ablegte: „Ich kann nicht weiter". Graue Haare hat sich der Pächter wohl nicht über seine Platte wachsen lassen, da er in einem gutmüthigen reichen Banquier, Herrn Philipp, einen Caventen gefunden, der für den etwaigen Riß gut stehen wolle. Nun ist dieser Fall eingetreten. Der Reformator Bial hat zur Uebernahme und Honorirung einzelner Mitglieder aus der Engel-Zeit sich contractlich verpflichtet, ist aber seiner Verpflichtung nicht nachgekommen, namentlich nicht gegen den auf jener Bühne sehr beliebten Komiker Eduard Weiß, der in dieser Beziehung keinen Spaß verstand und den leichtfertigen Interimsdirector nicht nur wegen Gagerückstand von 4600 Mark, sondern auch auf Innehalten des noch 18 Monate laufenden Contracts verklagt hat, nicht nur ihn, sondern auch den bedauernswerthen Gutsager Philipp, der wohl mit den Summen herausrücken muß, da der schlaue Schuldner Bial sich höflichst mit einem „Non possumus!" entschuldigt und jetzt behaglich „privatisirt", mit Hilfe von ein paar 1000 Mark, die er in seiner von der Patti unterstützten „Benefizvorstellung" in Sicherheit gebracht. Sic transit gloria des Director-Interims! Vom nächsten Monate an wird die Bühne wieder von Lebrun mit dessen Gesellschaft eröffnet, Engel übernimmt wieder die wirthschaftliche Branche des Etablissements, die unter Bial sehr vernachlässigt war, und die Berliner werden wieder in tausendköpfigen Schaaren hinausströmen, wenn dort auch nicht der Reichstag tagen dürfte, wovon noch immer gesprochen wird.

Die krampfhaften Anstrengungen Berlins, in diesem Jahre einen „lustigen Carneval" zu Wege zu bringen, scheinen jetzt wohl erschöpft zu sein. Man spricht nicht mehr von Bällen, Maskeraden und dergleichen Anregungen, und diese Lethargie der Hauptstadt würde noch merklicher hervortreten, wenn nicht die wüsten Naturereignisse und andere, gar nicht amöne Vorkommnisse am Himmel, auf und unter der Erde, einschließlich die Colloquien im Reichstage, Stoff zu Raisonnements in allen Tonarten lieferten, in Dur und Moll, je nach der Stimmung der Musikanten. Zahme und mund-behutsame Berliner, zu denen ich gehöre, vermeiden derartige laute Raisonnements und begnügen sich mit stillem, schweigsamen Denken, was uns die Censur nicht verbieten kann, Gedanken — Gott lob! — sind noch zollfrei und nicht zu confisciren. Ich hasse jede momentan sich Bahn brechende Aufregung, weshalb ich die Sitzungen in dem Reichstage auf der Zuhörer-Tribüne auch nicht absitze, um nicht durch irgend eine in meinem Antlitz unwillkürlich auftauchende Aerger- oder Heiterkeitsfalte zu verrathen, wem ich von den Partei-Oratoren meine Zustimmung oder meine Antipathie widme, viel weniger durch einen hörbaren Mundlaut unter meinem gefärbten Schnurrbart hervor. Ich spare mir dies Vergnügen oder diesen Aerger für den nächsten Morgen auf, wenn mir meine Frau die Tante Voß auf dem Kaffeetisch ausbreitet, die mir getreulich die Schmeicheleien rapportirt, die sich einander die Sprecher an's Herz gelegt oder etwas derber an die gegenseitigen Köpfe geschleudert haben. Ich darf mich in dieser zungenfreien Morgenstunde dem Zwang des Inwendig-Raisonnirens oder Jubilirens, wozu mich der deutsche Reichskanzler und die Herren Lasker, v. Heedemann, v. Helldorf, v. Kleist, Hänel und Bebel bei ihren neuesten Colloquien in Bezug auf „die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder" genugsam anregen, nicht unterwerfen und kann, da ich keine Zeugen in meinem Arbeitszimmer gewahre, immerhin meine Gedanken und Ansichten frei aussprechen, ohne ein „Ueber die Grenze der Schwelle Hinausflattern" befürchten zu dürfen. — Es ist dies, wie man mir zugeben wird, eine Art von „Geistes-Quarantäne", die bekanntlich auch bisher streng in unserem nachbarfreundlichen Rußland prakticirt wurde, während wir jetzt staunen, wie lax und leichtfertig man dort mit der auf den Körper bezüglichen Pest umzuspringen versteht. Es ist der pestähnliche Prokoffieff'sche Erkrankungsfall in Petersburg, der, wie die vielfältigen Mittheilungen aus der glänzenden Zarenstadt bestätigen, wohl geeignet sein dürfte, auch diesseits der Grenze die vorbereitenden Quarantäne-Berathungen so viel wie möglich abzukürzen und zur Quarantäne-That werden zu lassen, nachdem der geachtete jenseitige Professor Botkin — wie wir hören, „Leibarzt der Kaiserin" — bei seiner Behauptung beharrt, daß der vorliegende Fall gerade diejenige Form ist, die stets vor dem Ausbruch einer Pestepidemie beobachtet worden und in letzter Zeit fast alle dortigen Aerzte Gelegenheit genommen, sich dahin zu äußern, daß in dem Verlaufe der meisten acuten Krankheiten die Abweichungen hervorgetreten, die das Gepräge der Cardinal-Symptome der Pest an sich trugen. Wie wir jetzt erfahren, sind in den letzten Tagen von hier aus medicinische Vertrauensmänner nach dem Strande der Newa abgesendet, um zu prüfen und im Verein mit den dortigen ärztlichen Capacitäten festzustellen, was wir zu fürchten oder zu hoffen haben.

men, nachdem der Antrag Schwartze abgelehnt war. Mit den Conservativen stimmten natürlich Treitschke, Gneist, Wehrenpfennig, Oetker u. s. w.

[Veränderungen in den Fractionen.] Trotz der Kürze der Zeit, welche zwischen der außerordentlichen Session des Reichstages im Herbste und der gegenwärtigen ordentlichen Session liegt, sind doch, nach einer Zusammenstellung der „Magd. Ztg", die Veränderungen innerhalb der Fractionen des Hauses nicht unerhebliche. Nur drei Fractionen sind in ihrem Bestande unverändert geblieben, nämlich die deutsche Reichspartei mit 56, die Polen mit 14 und die Socialdemokraten mit 9 Mitgliedern; alle übrigen Fractionen haben Modificationen erlitten. Die Nationalliberalen sind von 96 auf 98 Mitglieder gestiegen und dürften sich demnächst auf 99 vermehren, wenn sich ihnen der neugewählte Abg. Tölke anschließt. Die Veränderung der Fraction schreibt sich daher, daß der Abg. Dr. Baumgarten von der Fortschrittspartei herübergetreten und der bisherige Hospitant Kreutz definitiv eingetreten ist; ferner hat der Stettiner Abg. Schlutow sich angeschlossen, während Nitschke (Breslau 4) sein Mandat niedergelegt hat. Die Deutschconservativen haben zwei Mitglieder durch den Tod verloren, nämlich die Abgg. v. Bärensprung und v. Jagow, und dafür keinen Ersatz erhalten; die Fraction ist daher von 59 auf 57 Mitglieder gesunken. Ebenso hat die Fortschrittspartei sich auf 24 vermindert. Wie oben schon erwähnt, ist Dr. Baumgarten ausgeschieden und Dr. Schaffrath (Dresden) hat sein Mandat niedergelegt; an dessen Stelle ist der als conservativ bezeichnete v. König gewählt. Für den verstorbenen Abg. Dr. Bürgers ist Abg. Freund eingetreten. Auch das Centrum hat einen Verlust von zwei Mitgliedern erlitten; es zählt 101 gegen 103 früher. Durch Tod und Mandatsniederlegung sind die Abgg. Frhr. v. Habermann, Herrlein und Frhr. v. Halkett ausgeschieden, während nur Abg. Reichert (Baiern) neu eingetreten ist. Die Anzahl solcher, welche keiner Fraction angehören, ist von 33 auf 31 gesunken, da v. Bonin gestorben und Kreutz sich einer solchen angeschlossen hat. Abgesehen davon, daß die Abgg. Tölke und v. König ihre Sitze noch nicht eingenommen haben, sind noch sechs Mandate erledigt, nämlich Cassel 7 (Herrlein), Düsseldorf 3 (Schulte), Potsdam 1 (v. Jagow), Breslau 4 (Nitschke), Frankfurt a. O. 9 (v. Bärensprung) und Hannover 14 (v. Halkett).

[Die deutsch-conservative Fraction] hat sich constituirt und wiederum zu ihrem Ehrenpräsidenten den Grafen v. Moltke und in den Vorstand v. Seydewitz, v. Helldorff, Ackermann und den Grafen v. Kleist gewählt.

[Die polnische Reichstags-Fraction] hat, wie der „Dziennik" erfährt, in folgender Weise die Constituirung ihres Vorstandes vollzogen. Zum Vorsitzenden wurde Fürst Roman Czartoryski, zu seinem Stellvertreter Magdzinski erwählt. Bemerkenswerth ist hierbei, daß der langjährige Vorsitzende der polnischen Fraction, Herr Dr. Wladislaus v. Niegolewski, der in Folge der Gegnerschaft der ultramontanen Fractionsmitglieder schon in der letzten Session vom Vorsitz verdrängt worden war, auch diesmal durch den clericalen Fürsten Czartoryski ersetzt worden ist.

[Die Zolltarif-Commission] hat Fragebogen wegen Erhöhung des Zolles auf Leder versandt.

[Graf Moltke,] welcher heute (8. März) sein 60jähriges Dienstjubiläum feiert, ist am 26. October 1800 zu Parchim in Mecklenburg geboren und stand, ebenso, wie Fürst Blücher, erst vier Jahre in dänischen Diensten, ehe er am 12. März 1822 als Seconde-Lieutenant im 8. Infanterie-Regiment in die preußische Armee eintrat. Nachdem er in den Jahren 1823 bis 1826 die Kriegsakademie besucht, wurde er 1828 zum topographischen Bureau des großen Generalstabes commandirt und am 30. März 1833 unter Ernennung zum Premierlieutenant in den großen Generalstab versetzt, dem er seit jener Zeit mit einigen kurzen Unterbrechungen dauernd angehört. Bereits nach zwei Jahren, am 30. März 1835, zum Hauptmann befördert, wurde er 1836 nach der Türkei gesandt, um die Truppen des Sultans neu zu organisiren; fast vier Jahre verweilte er am Bosporus und in Kleinasien und kehrte erst Ende 1839 nach Berlin zurück. Am 12. April 1842 finden wir ihn als Major im Generalstabe des IV. Armeecorps; im October 1845 ging er als Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen nach Rom und verblieb daselbst bis zu dem wenige Monate später erfolgten Tode des Prinzen. Am 24. December des Jahres 1846 wurde er dem Generalstabe des VIII. Armeecorps zugewiesen, am 22. Juli 1848 zum Abtheilungs-Vorsteher im großen Generalstabe ernannt. Einen Monat später, am 22. August 1848, erfolgte seine Beförderung zum Chef des Generalstabes des IV. Armeecorps. Am 26. September 1850 ward er Oberst-Lieutenant, am 2. December 1851 Oberst. Nachdem er am 1sten September 1855 zum Adjutanten beim Prinzen Friedrich Wilhelm, unserem jetzigen Kronprinzen, ernannt und am 15. October 1856 zum Generalmajor befördert war, wurde er am 29. Octbr. 1857 mit der Führung der Geschäfte als Chef des Generalstabes der Armee beauftragt und am 18. September 1858 definitiv zum Chef des großen Generalstabes ernannt. Mit diesem Tage beginnt seine weltgeschichtliche Wirksamkeit, die in den Kriegen gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich in glorreichster Weise zu Tage trat. Am 31. Mai 1859 avancirte er zum Generallieutenant. Den Krieg gegen Dänemark machte er als Chef des Generalstabes beim Obercommando der mobilen Armee mit und wohnte am 29. Juni dem Uebergang nach Alsen bei. Unmittelbar vor den entscheidenden Tagen des Jahres 1866 zum General der Infanterie befördert, leitete er den Krieg gegen Oesterreich, wohnte der Schlacht bei Königgrätz bei und erhielt als Anerkennung des Königs den Schwarzen Adlerorden. Am 20. September 1866 wurde er zum Chef des Kolbergschen (2. pommerschen) Grenadier-Regiments Nr. 9 ernannt. Mit festem Vertrauen in Moltke's bewährte Kraft begrüßte unser Volk am 20. Juni 1870 seine Berufung zum Chef des Generalstabes der „deutschen Armee", eine Stellung, die er bis zum 2. Mai 1871 bekleidete. Am 26. October 1870, seinem siebenzigsten Geburtstage, erhob ihn König Wilhelm in den Grafenstand. Den großen Schlachten um Metz, der Schlacht bei Sedan und am Mont Valerien am 21. October 1870 und 19. Januar 1871 wohnte er persönlich bei. Am 16. Juni 1871 endlich, am Tage des Siegeseinzuges der Truppen in Berlin, erfolgte seine Ernennung zum General-Feldmarschall. — Dies ist in schlichten Worten die militärische Laufbahn des großen Mannes, dessen Name unauflöslich mit der Geschichte der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches verknüpft ist.

[Von den deutschen Kriegervereinen gestiftet.] Unter dieser Ueberschrift bringt die heutige Nummer der „Deutschen Krieger-Zeitung" an ihrer Spitze Folgendes: „Unseren lieben Cameraden können wir heute eine hocherfreuliche Mittheilung machen. Der geschäftsführende Ausschuß des großen Comites für das auf dem Niederwald zu errichtende National-Denkmal hat in seiner letzten Sitzung den Antrag genehmigt, daß den deutschen Kriegervereinen auf Grund der von ihnen in Angriff genommenen Sammlungen und deren Angesichts des goldenen Hochzeitsfestes unseres erhabenen Kaiserpaares beabsichtigten Fortsetzung, welche jedenfalls einen würdigen Abschluß finden wird, ein besonderes Vorrecht und eine besondere Ehre in einer eigenen Stiftung an dem großen deutsch-nationalen Wahrzeichen eingeräumt werde. Diese Stiftung, dargebracht dem Kaiserpaare zum bevorstehenden Jubelfeste, soll in der Figur des Krieges, einer der schönsten und wirkungsvollsten Zierden des monumentalen Baues bestehen, und diese Figur soll für ewige Zeiten mit den in Erz gegossenen Worten gekennzeichnet werden: „Von den deutschen Kriegervereinen gestiftet!"

[Ultramontane Kampfmittel.] Wie wenig die ultramontanen Führer daran denken, dem Volke auch nur die Möglichkeit eines Friedens zwischen Staat und Kirche klarzumachen, davon zeugt wohl am besten ein Schriftchen des abgesetzten Bischofs Dr. Martin von Paderborn, das soeben die Presse verlassen hat und in Münster (Aschendorff) erschienen ist. „Die Wahrheit über Alles" heißt der Titel und der Inhalt ist im Ganzen und Großen sehr langweilig. Eine Stelle aber zeigt, was Alles man ultramontanen Lesern zumuthet. Herr Dr. Martin schreibt mit Bezug auf den modernen Staat pag. 53 wörtlich: „Freilich ist den Bekennern der christlichen Wahrheit das blutige Martyrium in diesen Landen bis jetzt noch erspart worden; ob aber der fanatische Haß der christlichen Wahrheit nicht auch noch bei uns dahin kommen wird, Christenblut zu vergießen, wer kann es wissen?" Zu dieser haarsträubenden Inaussichtstellung einer Christenhetze ist jeder Commentar vom Uebel.

[Zur Cartwright-Affaire.] Das Material in der für die schutzzöllnerische Agitation wenig ruhmvollen Cartwright-Affaire wächst, seitdem der englische Gentleman über das Spiel, das in Deutschland mit ihm getrieben, unterrichtet worden, mit jedem Tage. Jetzt ist auch die „Post" genöthigt, ein Schreiben von ihm zu veröffentlichen, das, wie das Blatt sagt, „eine allzu besorgte Hand einige Tage zurückbehalten hat." Den Grund dieser Besorgniß giebt der Inhalt des Schreibens freilich deutlich genug an die Hand. Dasselbe lautet:

London, den 1. März.

Geehrte Redaction!

Ich muß um Aufnahme der folgenden Zeilen in Ihr Blatt bitten. Ich erhalte soeben eine Beilage zu der „Post" vom 27. Februar, worin ein angeblicher Bericht steht über ein Interview mit mir, welches schon einmal in der Beilage zu Ihrem Blatte vom 16. Februar abgedruckt war. Ich sehe mich gedrungen, an Sie die Bitte zu richten, daß Sie mir gefälligst erlauben, in Ihrem Blatte zu erklären, daß genannter Bericht in Allem, das mir in den Mund gelegt wird, durchaus ungenau und größtentheils rein erfunden ist. — Ich erkenne vollkommen die Unterhaltung wieder, welche als Basis zu dieser Unterredung gedient hat. Dieselbe fand statt zwischen mir und einem mir früher unbekannten Herrn, bei welchem ich durch einen gemeinschaftlichen Freund eingeführt worden war. Was dieser Herr sagte, ist insofern richtig wiedergegeben, als nichts von dem, was ihm zugeschrieben wird, erdichtet ist, obgleich Manches ansgelassen ist, was er sagte. — Ich erkläre aber kategorisch und ohne Umschweif, daß der Bericht über das, was ich gesagt haben soll, größtentheils erfunden ist. — Ich besuchte genannten Herrn, um von ihm belehrt zu werden über deutsche Zustände und bin ihm auch sehr dankbar für das, was er so freundlich war, mir mitzutheilen. — Da er mir das Versprechen abnahm, daß das Gespräch stricte unter uns bleiben sollte, habe ich Niemandem wiedererzählt. Der verstümmelte Bericht, der in die Oeffentlichkeit gekommen ist, kann nur von genanntem Herrn herrühren, denn keine dritte Person war zugegen. — Ich erwartete daher, daß der als Ich bezeichnete Herr selbst die Unrichtigkeit des veröffentlichten Berichtes in Ihrem Blatte constatiren würde. Da er dieses nicht gethan hat und der wiederholte Abdruck den irrigen Bericht weiterverbreiten würde, sehe ich mich genöthigt, Sie zu ersuchen, diesen Zeilen Platz zu geben, worin ich erkläre, daß grobe Verdrehung und reine Erfindung in dem Berichte über meinen Theil der Unterhaltung vorherrschen. Namentlich sind die drei Abschnitte aus der Luft gegriffen, die mit den folgenden Worten anfangen: „Dieselbe ist in gleich verzweifelter Lage", — „Unsere Einschränkungen in der Baumwollen-Industrie", — und „England war damals à la tête." — Daß ich Belehrungen suchte über die „protectionistische Bewegung in Deutschland", ist ganz wahr. Daß in England die Industrie zur Zeit leidet, wie in der ganzen Welt, ist eine zu bekannte Thatsache, als daß man es übersehen könnte. Aber was die tragikomische Phrase anbetrifft, mit welcher ich das Gespräch abgeschlossen haben soll und die in gesperrter Schrift gedruckt steht, so weiß Keiner besser, als der mit Ich bezeichnete Herr, daß sie nicht aus meinem Munde gekommen ist. — Ich rechne auf Ihre Loyalität um Einsetzung dieser Zeileu und verbleibe Hochachtungsvoll Ihr ergebenster

V. C. Cartwright.

**München**, 6. März. [Die clericale Fraction und die Zollfrage.] Aus den letzten Verhandlungen der clericalen Fraction ist noch zu erwähnen, daß ein Antrag auf eine an den König zu richtende Bitte wegen der Stellungnahme Baierns zu der deutschen Zollfrage in Vorberathung war. Er wurde aber abgelehnt, da man sich nicht einigen konnte und z. B. die Vertreter des baierischen Waldes Korn- und Vieheinfuhr aus Oesterreich wünschten. Hierauf wollte man wenigstens eine Bittresolution gegen die Beseitigung der Matricularbeiträge versuchen, aber auch dieser Anlauf blieb ergebnißlos.

**Karlsruhe**, 6. März. [Die Conservativen Badens,] deren Cadres aus orthodoxen und pietistischen Geistlichen nebst sich verkannt wähnenden Herren der hohen Bureaukratie gebildet werden, betreiben gegenwärtig in ihren zwei Blättern die Wieder-Einführung der Prügelstrafe, weil nach ihrer Ansicht nur damit der immer mehr überhandnehmenden Rohheit und Verwilderung des Volkes zu steuern sei und weil die „Bestie in der Menschenhaut" ans derselben eben nur „herausgeprügelt" werden könne.

## Oesterreich.

*** **Wien**, 7. März. [Graf Andrassy lenkt ein?] Große Freude herrscht in unserer Delegation über die gestrige Zusage des Ministers, beide Regierungen, in Oesterreich und in Ungarn seien im Zuge, sich entweder über eine Erklärung oder über eine Bill ad hoc zur provisorischen Lösung der noch offenen Fragen in Angelegenheiten Bosniens zu einigen und würden dieselben hoffentlich noch in der laufenden Session den beiden Parlamenten vorlegen; definitive Maßnahmen würden dabei selbverständlich ganz den Legislativen vorbehalten bleiben. Auch in den Blättern baut man hierauf große Hoffnungen; und in der That läßt sich ja nicht leugnen, daß ein etwaiges Einlenken des Ministers immerhin genügend motivirt erscheine. Konnte er doch gestern für seine Theorie, daß Alles, was der Regierung in den Kreis der bosnischen Angelegenheiten zu ziehen beliebe, mitsammt den zugehörigen Geldbewilligungen und Gesetzgebungsacten in den Bereich der Delegationen gehören solle, nur die eine Stimme des polnischen Professors Dunajewki gewinnen, der auch im Abgeordnetenhause allein die Ansicht Ungarns in einen Antrag zu formuliren wagte, wonach der Reichsrath nicht befugt sei, den Berliner Vertrag vor sein Forum zu ziehen. Aber trotz dieser seiner Erklärung widersetzte sich Andrassy aufs Aeußerste der, gleichfalls mit allen Stimmen gegen die Eine Dunajewski's angenommene Resolution Sturms: „unter keiner Bedingung" dürfe von den bewilligten Summen Geld für Investitionszwecke ausgegeben werden; dafür und für die Verwaltung Bosniens dürften ohne vorherige Zustimmung des Reichsrathes keine Auslagen gemacht, werden." Andrassy selbst klärte diesen Widerspruch auf durch die Erklärung, nur für die noch offenen,

---

Für den Professor Botkin selbst fürchten wir, daß er wohl nicht lange mehr „kaiserlicher Leibarzt" bleiben dürfte, — für uns hoffen wir, daß die Russen, die sich früher und zahlreicher als sonst zur Reise in die deutschen Bäder rüsten, auf unserer Grenze sich auf gründliche Durchräucherung und Säuberung gefaßt machen mögen. „Es thut diese Procedur nicht weh!" kann ich die reisenden Herren und Damen trösten, weil ich das Ding aus eigener Erfahrung kenne. Im Jahre 1833, nach längerem Aufenthalt in Konstantinopel, wo die Pest ihr Wesen ungenirt trieb, gedachte ich via Griechenland nach Italien und weiter nach der Heimath zu reisen. Freunde riethen mir, mich mit einem russischen Gesandtschaftspaß zu versehen, der das rasche Fortkommen sehr erleichtern würde, durch die in allen russischen Pässen stereotype Formel: „in uno tempo ove si sentono pochi accidenti di peste", die sich stets gleich blieb, mochten in Stambul 3 oder 3000 Menschen täglich an der Pest sterben, da doch in den Quarantänen der meisten europäischen Staaten damals auf eine solche Beschönigung nicht geachtet wurde, sondern der aus der Türkei kommende Reisende seine Quarantäne in der einmal bestimmten Frist aushalten mußte. Es lebte sich in der zu Ancona im Kirchenstaat übrigens ganz amön, wie gewöhnlich unter dem Krummstab, und da ich zu den, vom verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg eingeladenen Reisegästen gehörte, so war die Gesellschaft eine sehr achtungswerthe, mit der ich noch das Beneficium theilte, daß Se. Heiligkeit auf das Gesuch des Prinzen uns wie ihm insgesammt acht Tage von der dreiwöchentlichen Einsperrung erließ.

In der gegenwärtigen Allerwelts-Krankheitsperiode geben wir den Russen wenig nach. Der Flecktyphus herrscht hier in so hohem, ausgebreiteten Grade, daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn, schneller als wir unsere Grenze, sie die ihrige gegen uns sperren, eben gegen den Typhus und den Nihilismus, den sie ja behaupten, auch vom Auslande erhalten zu haben.

Vor der Hand haben wir seit gestern die Freude, daß es nicht mehr schneit und eine Luftwärme von 5 bis 6 Grad den Arbeitern hilft, die weiße Decke von den Straßen langsam verschwinden zu machen.

R. Gardefeu.

---

## O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Die Krisis des Tanzfiebers liegt glücklich hinter uns und dem Auge des Beobachters macht sich als Zeichen der wiederkehrenden Besserung ein ruhigerer Pulsschlag im Organismus der Gesellschaft bemerkbar. Wie gegen das Ende eines austobenden Gewitters werden die Blitze der Einladungen und die Donner der walzenden Paare seltener, der Regenguß von Bouqueten, Parfüms, künstlichen Blumen und Himbeerlimonaden läßt langsam nach und durch die wirbelnden Wolken wird hier und da der klare Himmel mit seinen Sternen sichtbar. Er ist ein Symbol, daß die Welt hinter und neben dem Rausche allabendlicher Festlichkeiten uns noch stillere Freuden aufzubewahren weiß, zu deren Genuß wir uns weder jeden Abend in einen engen Frack oder ein unmögliches Ballkleid zu stürzen, noch auf fremden Dielen bis nach Mitternacht oder nach Morgengrauen zu tummeln nöthig haben, denn mit dem Nachhausegehen kommt es, wenn einmal die zwölfte Stunde vorüber ist, ja bekanntlich auf Eins heraus! Den Abschluß im Großen bildete der glänzende „Vorwärtsball" mit Aufzügen, Quadrillen, Festspiel in reicher Folge; ein kleineres Fest vereinigte die „Schlaraffia", einer jener, in vielen großen Städten domicilirenden und untereinander verkehrenden Logen harmloser Fröhlichkeit, die einen neutralen Boden für Künstler und Ungekünstelte mit alterthümelnden Formen bietet, in welcher Lieder und Reden strömen, wie der Tokayer in Auerbachs Keller. Aber durch alle diese Unterhaltungen schimmert es wie ein verglimmendes Feuer, und es wohnt ihnen etwas inne, wie etwa dem Schnee, der hier und da noch manchmal vom grauen Himmel in großen Flocken niedertreibt, um von dem nächsten Sonnenstrahl verschämt seinen Rückzug anzutreten — in der Straßen unendliches Schmutzmeer, wo wir seine Spur nicht weiter verfolgen.

In der großen Turnhalle, gegenüber der Gasanstalt, fand Montag eine Prüfung der turnenden Mädchen der Schulen vom Ritterplatz statt und alle Balcons waren mit Müttern, Tanten, Schwestern, unter die sich nur hier und da schüchtern ein männlicher Zuschauer verlaufen hatte, vertreten.

Der Anblick dieser jugendlichen Riegen, vom unbeholfenen Kinderchen bis zur angehenden Jungfrau hinauf, die sich längs den durch den Saal aufgezeichneten Figuren, in gemessenen Zwischenräumen, nach dem Tacte der Musik tanzartig hinbewegen, zusammengruppiren, Tanzschritte, Drehungen, Beugungen ausführen, den weißen Stab über und neben sich schwenken, hat etwas höchst Anmuthiges. Schon der Umstand, daß sie kein uniformirtes Costüm tragen, — denn unsere grauen Turn-Anzüge sind nichts weniger, als schön — läßt den Individualitäten volle Geltung, und das schlichte, blonde, genestelte Haar der einen, das schwarzbraune, in langen Strähnen wallende der anderen Turnerin läßt uns schon heute Schlüsse ziehen, wie jene und wie diese dereinst ihre Stellung in der Gesellschaft und im Hause auffassen und erfüllen wird. — Hier könnten aus unbeobachtetem Verstecke und auf fünf Jahre voraus heirathslustige, aber noch nicht erwerbsfähige junge Männer aus dem Defilée von vielen Hunderten junger Dämchen sich ihre Zukunftsfrau erküren. — Aber solche toggenbürgerliche Verhältnisse à la distance und à la longueur liegen nicht mehr im Geiste unserer wenig romantischen Zeit: die Männer lieben ihre Freiheit mehr, als Fesseln, und wären solche auch aus Rosen und Vergißmeinnicht gewunden, und wenn sie wirklich die Sehnsucht nach einem Hausstande empfinden und sich mit „sogenannten ernsten Absichten" tragen — um das Haupt jedes dieser „ernsten Absichts-Menschen" schwebt in den Augen aller Frauen eine unsichtbare Aureole, — dann sind sie in der Regel derartig beschäftigt oder ungeduldig, daß sie die für die Romantik erforderlichen Jahre am liebsten in Stunden umzuwandeln geneigt sind. — Haben wir ja heute, im Zeitalter des Dampfes, der Telegraphie und der mündlichen Prozeßführung in allen Gebieten ein abgekürztes Verfahren: warum soll der Liebende, „der sich ewig bindet", so lange „prüfen, ob sich das Herz zum Herzen findet": man spart sich dies Vergnügen auf bis nach der Hochzeit, und in der Regel findet es sich auch. — Indeß ist die alte Romantik noch nicht ganz aus der Welt, und wer beispielsweise an einem Donnerstage, zwischen drei u. sechs im Concerte der Trautmannschen Capelle unsichtbar, wie Siegfried in der Tarnkappe von Tisch zu Tisch wandern könnte, der müßte glauben, er befinde sich in einem großen Examensaale, so viel wird dort — geprüft! — Um ein Uhr, zwei Stunden vor Eröffnung des Concertes, erscheinen die Quartiermeisterinnen mit großen und zahlreichen Kuchenpacketen und zu diesem Zweck abgerichteten nicht Falken, sondern Kindern, welche wie die in ein Vacuum strömende Luft mit Vehemenz einen Tisch belagern und alle Stühle — sie excelliren in diesen Stühlübungen besser, als in den Stilübungen der Schule, im Umkreise be- oder umlegen: beatae sedentes! Nach dieser feierlichen Besitzergreifung erscheinen die anderen Frauen, Töchter, Nichten und Anverwandten des Hauses. Unter den ersten Klängen der Ouverture wird dann das unvermeidliche Seidel oder die Portion Kaffee bestellt und der Mechanismus der Strumpfwirkerei in Bewegung gesetzt. Die Fräulein Töchter aber beugen ihre Köpfchen über hübsche Stickereien. — Zwei leere umgelegte Stühle und vier erwartungsvolle braune Augen, die in jedem unbewachten Augenblicke bei der bunten Wolle vorbei nach der Eingangsthür und den Gängen wandern, belehren uns, wo das heilige Medina dieser schwärmerischen Herzen zu suchen ist. Und richtig, das Erscheinen zweier sehr geschniegelter und perfect curfähiger junger Herren, der eine mit seiner glitzernden Brille und pädagogischem Blicke eintretend, wie in seine Klasse der Gymnasiallehrer, der andere in blauer Uniform, postgelben Schnüren und, wie er jetzt den Tisch erspäht hat, purpurrothem Gesichte, den Jünger Stephans verrathend, bewirkt ein Leuchten von Glück und Liebe in jenen vier Augen, ein Rücken und Bewegen bei sämmtlichen älteren und ältesten Damen des ganzen Rayons und ein Aufblitzen der krampfhaft wie Rapiere hin und her fahrenden Stricknadeln. Jetzt sind sie herangetreten und haben um die Erlaubniß, auf den natürlich nur zufällig freigebliebenen Stühlen Platz zu nehmen, so höflich gefragt, wie ihnen diese höflich gegeben wurde. Eine Unterhaltung beginnt, bald nach rechts, bald nach links, so trocken, so einsilbig, daß nur das Stunden lang mit offenem Deckel stehende Anstandsseidel sie an Schalheit übertreffen kann: dabei aber jubelt und schmettert es in vier jugendlichen Herzen so überschwenglich und unaufhaltsam, daß die süßen Harmonien des Mozart'schen Schwanengesangs, die eben vom Orchester herabtönen, zurückbleiben gegen diesen Schwung der Seelen. — Doch genug! Die Herzen prüfen sich ohne viele Worte, die mündliche Prüfung sei ihnen erlassen, denn Geheimnisse zu erlauschen, ist nur auf der Bühne erlaubt: aber deß bin ich gewiß, wenn man ein ungeheures Schallrohr über den ganzen Saal spannen und alle diese nüchternen Unterhaltungen auf die Walze des Phonographen schreiben lassen wollte, ein Hymnus der Liebe würde aus ihrem Zusammenklang resultiren, wie wir ihn noch niemals gehört haben.

Und wenn wir Alles, was auf dieser Welt gesprochen, gescholten und gelispelt, geseufzt und gejubelt, geweint und gelacht wird, auf einen Riesenphonographen zusammenklingen ließen, zu dessen Cylinder der in Staniolpapier eingehüllte silberne Mond sich so trefflich eignete, wie würde dieser Zusammenklang aus dem Schallrohre uns hörbar werden? Ich meinerseits glaube, wie ein Universalaccord der Liebe, Andere meinen, wie ein allgemeiner Schrei des Hasses und des Schmerzes! Wer hat Recht? .... Wir wollen an Thomas Edison

keineswegs für alle bosnischen Fragen habe er die beiden Parlamente als das competente Forum bezeichnet. Muß man daraus nun nicht schließen, daß die Subsidien-Bewilligungen für die Kosten der Verwaltung und der Bauten in Bosnien für ihn nicht mehr zu den „offenen" Fragen, sondern definitiv vor das Forum der Delegationen gehören? Nun, dann stünden wir auf dem alten Flecke und alle Freude wäre vergebens gewesen!

[Bedenklicher Todesfall.] Laut einer telegraphischen Anzeige des Statthalterei-Präsidiums in Lemberg ist der 60 Jahre alte Israelite Mate Walzer, Pferdehändler aus Rußland, in dem Orte Mielnica, Bezirk Borszczow, in Galizien, am 1. d. M. unter bedenklichen Symptomen erkrankt und am 5. d. Mts. daselbst gestorben. Die Krankheit wurde von dem behandelnden Arzte als Carbunkel erklärt. Dessen ungeachtet wurde die strengste Isolirung der Leiche, dann der Personen und Effecten, die mit dem Verstorbenen in Berührung kamen, angeordnet und wurden aus Lemberg drei Aerzte, darunter der Prosector des allgemeinen Krankenhauses, Dr. Feigel, behufs Vornahme der Leichensection und genauen Constatirung der Krankheit nach Mielnica entsendet. (Pol. Corr.)

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. März. [Aus beiden Kammern. — Das Ministerinm und der Sturz de Marcère's. — Andrieux. — Leon Say. — Zum Proceß gegen das Ministerium.] Nach der bedeutungsvollen Debatte vom vorgestrigen Tage hat sich gestern die Deputirtenkammer ausschließlich mit der Reform der Handelsmarine beschäftigt. Gaudin hielt eine vierstündige Rede, worin er den unglücklichen Zustand der Handelsschifffahrt und die Vernachlässigung zu Gunsten der Eisenbahnen beklagte. In einer Pause dieser langen Rede zeigte der Präsident den Tod des Deputirten de la Rochette an. Niemand in der ganzen Kammer, sagte er, habe in diesem liebenswürdigen, durch Höflichkeit und hohen Sinn ausgezeichneten Collegen einen Gegner sehen können. Der Senat discutirte ein wenig über die Eisenbahnen, aber den größeren Theil der Sitzung füllte ein von Carayon-Latour hervorgerufener Zwischenfall. Carayon-Latour hatte den Antrag gestellt, den Wittwen der im Straßenkampfe gegen die Commune gefallenen Soldaten und Stadtsergeanten eine Pension zu gewähren und er verlangte nun für diesen Antrag die Dringlichkeitserklärung, aber in einer so herausfordernden und für die Mehrheit verletzenden Weise, daß er selbst die Gewährung seines Verlangens unmöglich machen zu wollen schien. Es fehlte nicht viel, so hätte er dem Justizminister vorgeworfen, daß er die Commune hervorgerufen habe. In der Linken herrschte denn auch große Entrüstung. Pelletan antwortete, früher hätte man die Forderung bewilligen können, unter den jetzigen Umständen müsse man sie zurückweisen. In der That stimmte die ganze Linke gegen die Dringlichkeit, aber in der Rechten selbst erhoben sich nur 11 Stimmen dafür, die andern Parteigenossen Carayon-Latour's enthielten sich, so daß der Dringlichkeitsantrag mit 153 gegen 11 Stimmen verworfen wurde. — Die „République Française" sagte heute auch ihre Meinung über den Fall de Marcère's und die Umstände, welche denselben begleiteten. Sie behauptet zwar, daß das Cabinet in seiner Gesammtheit nicht erschüttert worden sei, fügt aber hinzu, daß solche Vorgänge sich nicht ohne den größten Schaden wiederholen könnten: „Von jetzt ab, meint die „République", werden die Minister zusammen regieren oder zusammen halten. Wenn es anders wäre, wenn das Cabinet sich beständig erneuern könnte so müßte man darauf verzichten, einen wahren Regierungsconseil zu haben, welcher die Staatsangelegenheiten nach einem bestimmten Plane leitet. Wenn daher eine neue Uneinigkeit zwischen dem Parlament und einem Mitgliede des Cabinets entstände, so wäre es schwierig, sich mit einer bloßen Verkleisterung zu begnügen. Es ist dies ein Grund für die Minister, eine Anstrengung zu machen, um zu einer annehmbaren Politik zu gelangen, und ein Grund für die Kammern, ihrerseits mit ihrer Unterstützung nicht zu sehr zu markten." — Der Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern, Develle, hat nach dem Beispiele de Marcère's seine Entlassung gegeben. Er soll durch den Deputirten Martin Feuillée ersetzt werden. Man versichert heute mit Bestimmtheit, daß der Deputirte Andrieux Polizei-Präfect werden wird. In diesem Falle ist er genöthigt, sein Deputirtenmandat niederzulegen, oder sich um die Erneuerung desselben zu bewerben. Andrieux, einer der Vertreter von Lyon, hatte übrigens ohnedies die Absicht, eine Erneuerung seines Mandats von seinen Wählern zu verlangen, denn ein Theil dieser Wähler hatte ihn aufgefordert, mit den Radicalen für die vollständige Amnestie zu stimmen, aber er trat im Gegentheil als Berichterstatter für das Regierungsproject ein und in Folge dessen hegte er Zweifel, ob er sich mit der Mehrheit seiner Wähler noch in Uebereinstimmung befinde. Seine Haltung in der Amnestiefrage wird natürlich nicht dazu beitragen, ihm in seiner neuen Stellung als Polizeipräfect, die Zustimmung der Radicalen zu gewinnen. Die „Marseillaise" geht ihm dieser Haltung wegen schon heute zu Leibe. Auch die Angriffe gegen Leon Say dauern in der radicalen Presse fort. Es heißt heute, daß der Syndikus der Börsenmakler, Moreau, der in der Convertirungsangelegenheit eine wenig beifallswürdige Rolle gespielt hat, genöthigt werden wird, seine Entlassung zu geben. — Heute entscheidet die große Enquete-Commission über den Prozeß des 16. Mai. Wie man versichert, sind 20 Mitglieder der Commission für die Einleitung des Prozesses (unter ihnen Albert Grévy), 8 gegen dieselbe und 5 haben keine bestimmte Meinung. Es wurde an dieser Stelle schon gesagt, daß die Ansicht der Commission in diesem Falle nicht für das spätere Votum der Kammer maßgebend ist.

## Rußland.

**Petersburg**, 3. März. [Die Gesellschaft russischer Aerzte über den Fall Naum Prokofjeff.] Am Sonnabend fand eine Sitzung des ärztlichen Vereins statt. Die Debatten auf derselben waren nach der „Now. Wr." äußerst hitzig; sie knüpften sich an die von Dr. Ilinskij zu den bezüglich des Prokofjeff'schen Falles zwischen Professor Botkin und den beiden ärztlichen Commissionen abgegebenen, von einander abweichenden Ansichten gemachten Bemerkungen. Dr. Ilinskij sprach sich dahin aus, daß der Fehler, den Professor Botkin begangen, in einer Zeit, wo der Residenz die furchtbare Pestepidemie droht, vollkommen begreiflich und natürlich sei, weil im Falle des Auftretens der epidemischen Krankheit die ganze Verantwortlichkeit für die Verheimlichung der Vorboten derselben auf den Arzt fallen würde, welcher den ersten Fall der Krankheit, der auf die nothwendige Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln hinweise, constatirt habe. Zudem aber habe Professor Botkin nicht positiv das Auftreten der Pest in der Residenz behauptet, sondern nur die Aufmerksamkeit auf einen Erkrankungsfall hingelenkt, der sich ihm als zweifelhaft dargestellt habe. Indem Referent hierauf auf das Urtheil der Commissionen überging, bemerkte er, daß der bloße Act dieser Commissionen, die anerkennen, daß Naum Prokofjeff an der Syphilis leide, noch nicht als Beweis dafür dienen könne, daß Professor Botkin sich geirrt. Im weiteren Verlauf lenkte einer der Anwesenden die Aufmerksamkeit der Versammlung darauf hin, daß bekanntlich vor einiger Zeit im Obuchoff'schen Hospital ein Knabe mit eben solchen Anschwellungen, wie Prokofjeff sie hat, mit einer Temperatur von 42 Grad aufgenommen wurde; diese Temperatur auf 39 Grad, sodann bis auf 37 Grad fiel und gleichzeitig damit auch die Anschwellung verschwand. Ferner wurde während der Debatten u. A. bemerkt, daß Professor Botkin sich dahin geäußert habe, daß ihn die über Prokofjeff's Zustand abgegebenen Gutachten nicht überzeugt hätten, daß er die Syphilis und nicht eine infectiöse Krankheit habe.

**Petersburg**, 6. März. [Prokoffjeff.] Zum Falle Prokoffjeff liegen heute folgende Nachrichten vor: Derselbe ist fast vollständig wieder hergestellt. In dem Zimmer, in welchem er liegt, kann man immer Besucher vorfinden, Studenten sowohl als Aerzte, die sich mit eigenen Augen von dem Zustand des Patienten überzeugen wollen. Naum Prokoffjeff ist augenscheinlich stolz darauf, der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein und erzählt immer und immer wieder mit der größten Liebenswürdigkeit die Geschichte seiner Erkrankung. Die Geschwulst der Lymphdrüsen hat merklich abgenommen und ist völlig schmerzlos geworden. Die Wunde in der linken Achselhöhle vernarbt. Der Petechialausschlag, mit welchem er in die Klinik kam, ist verschwunden, und der Patient fühlt sich überhaupt sehr wohl.

Die officielle Widerlegung der Diagnose des Professor Botkin hat unter den Studenten eine große Sensation hervorgerufen; jedoch die feste Entschiedenheit des Professor Botkin, mit welcher er seine Meinung vertheidigt, hat eine große Sympathie für ihn erweckt, um so mehr, als der bekannte Specialist für syphilitische Krankheiten, Professor Tarnowskij, sich dahin ausgesprochen hat, daß es unmöglich sei, die Krankheit Prokoffjeff's auf syphilitische Krankheitsursachen zurückzuführen.

Der Vice-Director des Medicinal-Departements des Ministeriums des Innern, N. E. Mamonoff hat der Redaction des „Golos" folgende Erklärung zugestellt:

„Die Redaction der von der Sanitäts-Commission über die Untersuchung Prokoffjeff's im Protokoll aufgenommenen Worte „während der redzidivlosen Periode der Syphilis" stammt von mir. Diese Worte haben zu falschen Auffassungen im Publikum und unter den Aerzten geführt. Viele erklären sie fälschlicher Weise dahin, daß bei Prokoffjeff die Syphilis constatirt worden sei. Ich bitte die Redactionen der Zeitungen, in welchen jenes Protokoll über die Untersuchung Prokoffjeff's veröffentlicht worden ist, ihren Lesern mitzutheilen, daß im ersten Theile dieses Protokolls von keinen bei Prokoffjeff entdeckten Symptomen dieser Krankheit die Rede ist, weil sie im gegebenen Momente nicht vorlagen. Da aber im Krankenbericht mitgetheilt worden war, daß er vor 10 Jahren an Syphilis litt, so hatte ich, im Einklange mit meinen Ueberzeugungen von der Heilbarkeit der Syphilis überhaupt, die Absicht, mit obigen Worten zum Schluß des Protokolls zu erklären, daß Prokoffjeff gegenwärtig keinerlei Symptome aufweise, nach welchen man auf das Vorhandensein einer früheren syphilitischen Infection, welche Recidive hervorzurufen fähig sei, hätte schließen können."

Diese Erklärung scheint gleichbedeutend mit einer Zurückziehung der von Dr. Mamonoff unter die „officielle Syphilis-Diagnose" gesetzten Unterschrift.

—ch. **Odessa**, 3. März. [Nachruf für Dr. Blau.] Die „Odessaer Zeitung" Nr. 38 bringt folgenden ehrenden Nachruf an einen Mann, der sich auch um die schlesische Industrie verdient gemacht hat:

„Die Vertrauensmänner der hiesigen deutschen Reichsangehörigen erfüllen mit schwerem Herzen die traurige Pflicht, ihre Landsleute zu der am Dinstag, den 20. Februar, Nachmittags 3½ Uhr, von der lutherischen Kirche aus stattfindenden Beerdigung ihres verehrten General-Consuls, Herrn Dr. Blau, einzuladen.

Bis ans kühle Grab in der fremden Erde geleitet Liebe und Freundschaft, Verehrung und Dankbarkeit unsern theuren General-Consul, aber weit übers Grab hinaus wird sein Gedächtniß fortleben.

Als die Schreckenskundo vor wenig Tagen in der Gemeinde als baare Wirklichkeit sich erwies, da war es ein allgemeiner Schrei — welch ein Verlust! — war das ein Mann! Wohl war es ein echter deutscher Mann im schönsten Sinne des Wortes. Haben wir ihn doch Alle gekannt, wie er, stets anregend, vor keinem Hindernisse zurückschreckend, mit unermüdlichem Streben seit 6 Jahren die Odessaer Gemeinde so würdig vertreten, allezeit bereit, wo etwas Gutes zu thun, etwas Hohes und Edles zu erstreben war, mit gutem Beispiele voranzugehen.

Sein Pflichtgefühl, so eisern und musterhaft, war gesteigert zur höchsten Empfindlichkeit für die Ehre seines Berufes, seiner Stellung. Ein Muster als Familienvater, wie als treuer Freund, war er vor Allem ein glühender Patriot, und weil sein großes Herz mit allen Fasern an unserem theuren Vaterlande hing, war ihm die hiesige deutsche Colonie ein liebes Kind, das er dem Vaterlande erhalten, erziehen, und das er zu Ehren bringen wollte!

So war unser erster deutscher Berufs-Consul ein Ehren-Mitglied der Odessaer Gesellschaft — wir finden kein Fehl an ihm, als nur ein Uebermaß von Tugenden, und diesem Uebermaß fiel er zum Opfer. All seine freie Zeit, ganze Nächte widmete er der Wissenschaft, und gerade hier, wo er am größten gewesen, war er von einer seltenen Bescheidenheit.

Es werden Berufenere kommen, über den Werth des Gelehrten zu berichten, und Viele von uns wird es überraschen, zu erfahren, wie bedeutend er gewesen als Orientalist und Botaniker, und wie bei seinem jüngsten Doctor-Jubiläum sein Geistespflug auf seinem Specialfelde, der persischen Münzkunde, eine tiefe, glänzend neue Furche gezogen. — Aber wie hoch er steht als Beispiel treuer Pflichterfüllung im Berufe und in der Wissenschaft, wir verehren in ihm noch mehr den edlen Menschen. Wie tief sind die Armen und wir Alle ihm verpflichtet für seine segenbringende Wirksamkeit als Vorstand des Hilfs-Vereins, wie bleibende Spuren hinterläßt er als

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schreiben: vielleicht hält dieser wunderbare Mann die Sache für ausführbar, und dann werden wir es bald erfahren, ob der Pessimismus Recht hat oder der Optimismus!

---

**[Das Lawinen-Unglück in Bleiberg.]** Einem Briefe der „D. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Am 24. Februar gegen 6 Abends bemerkte man aus Südwest dunkle Wolken aufsteigen und um 8 Uhr Abends begann es zu schneien. Wie durch ein Sieb fiel während der ganzen Nacht feiner, mehlartiger Schnee bei sehr mäßigem Südwest-Luftzuge. Morgens am 25. war die neue Schneelage bereits 0,5 Meter hoch und die Fahrt des Schneepfluges nicht mehr möglich. Während des Tages herrschte ein wahres Unwetter; der Südwestwind steigerte sich zeitweise bis zum Orkan, die Luft war mit Schneestaub erfüllt und jener feine, mehlartige Schnee fiel noch immer in dichtem Rieseln. Da, um 4 Uhr Nachmittags, hörten wir ein Geschrei des Kanzleidieners im Portale des Werk-Directions-Gebäudes. Aus allen Zimmern eilen die Beamten herbei, um zu sehen, was es gebe. Man bemerkt rotirende Schneewolken vom Weiten-Lahner mit großer Geschwindigkeit sich gegen die Ortschaft herabwälzen. Kein Zweifel — es ist die Lawine. „Zurück!" „Thor geschlossen!" Unter den quadergebauten Thürstock des Kassenzimmers hatten wir uns geflüchtet. Zehn bange Secunden. Ein dumpfes Rollen, Poltern und Krachen — und Alles ist vorüber. Die schönste Gasse Bleibergs liegt in Trümmern, sieben Häuser sind zerstört, fünfzig Menschen unter dem Schutte derselben begraben! Jammergeschrei der Kinder und Mütter wird vernommen. Auf, zur Rettung! Die opferwillige Bevölkerung eilt herbei, die dienstthuende Mannschaft aus den Werkstätten und Grubenbauen wird aufgeboten. Es handelt sich um die Rettung gar vieler Menschen. Schnelle Hilfe kann vielleicht noch manches theure Leben erhalten, darum ist bei jedem einzelnen Fall die schärfste Ueberlegung, die genaueste Kenntniß der Bauart und der localen Verhältnisse des Hauses erforderlich, soll nicht am unrechten Orte gegraben, die Hilfe zu spät gebracht werden. Im Anfange ist man glücklich. Die Familien Bartl Ebner, Edmund Bohuslav, Blasius Letner werden ganz, die Familie Ferdinand Forlem mit Verlust eines Kindes zu Tage gebracht, ebenso zwei Knaben von der Straße, Letztere wohl nur, weil Augenzeugen die Verschüttungsstelle angeben können. Hier rettet sich Einer selbst durch den Schornstein, dort werden die Fenstergitter weggebrochen, um den beiden eingeschlossenen Lehrerinnen aus der augenscheinlichen Gefahr zu helfen. Der Apotheker-Junge klettert angsterfüllt durch eine klaffende Oeffnung der Gewölbemauer. Der Gendarmerie wird eine Leiter angelegt, damit sie durch das Fenster das wankende Haus verlassen kann. Herzzerreißend jammert eine unglückliche Mutter, welche ihr Kind, ein sechszehnjähriges blühendes Mädchen, vor ihren Augen von der Lawine fortgerissen sah. Wilde Verzweiflung erfaßt einen Vater, der erst unlängst seinen Sohn in Bosnien verloren hatte und jetzt seine beiden schmucken Töchter im Alter von 20 bis 24 Jahren beklagen muß. Doch horch! — was ist das? „Springt's, die Lahn kommt wieder!" Alles läuft aus Leibeskräften davon, denn ein neuer Nachschub ist im Anzuge, und wehe, wen er erreicht! Der voraneilende Windstoß hat uns bald Alle ergriffen und niedergerissen; Jeder glaubt, seine Stunde habe geschlagen, doch will er sich nochmals mit Aufbietung seiner letzten Kräfte aufraffen und zu entrinnen suchen. Wirklich gelingt dies Allen, mit Ausnahme des Arbeiters Egger. Dieser ist nicht rasch genug, wird erreicht und begraben. Wieder eine Familien-Existenz vernichtet! Das Weib ist Wittwe, vier Kinder sind Waisen. „Auf, Kinder, zur Arbeit!" erschallt es wieder. Doch die Reihen sind jetzt gelichtet: Manche hat der Schreck gelähmt, Viele wollen das eigene Leben nicht wieder riskiren, Andere müssen fort, weil sie über das Schicksal ihrer eigenen Lieben im Ungewissen sind. Auch jetzt fügen sich die braven Knappen dem Commando. Die nöthige Zahl von vierzig Mann für die Rettungsarbeiten ist bald wieder beisammen, trotz des Unwetters, trotz der augenscheinlichen Lebensgefahr. Die Rettungsmannschaft wird bei den einzelnen Unglücksstätten je nach den localen Verhältnissen vertheilt. Sechsundzwanzig Personen sind verschüttet.

Auf den Trümmern der Häuser werden Schächte angelegt, damit man ohne Zeitverlust in das Innere dringen könne. Mit Entsetzen vernimmt man in einem Hause aus der Tiefe kommendes schwaches Stöhnen, und gleich Dachsen wühlen sich die Knappen in den Schutthaufen. Sie haben den Eingang gefunden und bringen den Meister in stark gequetschtem Zustande, mit einem doppelten Schienbeinbruche, doch lebend hervor. Gräßlich sind die Martern seiner Frau; sie ist in aufrechter Stellung durch die Lawine an den glühenden Ofen gepreßt worden. Vorn an's Eis gedrückt, hinten der Gluth preisgegeben, ist sie gleichzeitig von Erfrieren und Verbrennen bedroht. Endlich ist sie befreit — nach vielen qualvollen Stunden — ein erschütterndes Bild des Jammers.

Während hier doch einiger Erfolg die Bemühungen lohnt, gestaltet sich das Rettungswerk bei der Familie des Apothekers Joh. Neusser immer hoffnungsloser. Das Wohnzimmer im ersten Stocke, in welchem das blühende, junge Ehepaar vor der Katastrophe sich aufgehalten, ist vom Gebäude abgerissen und mit seinem ganzen Inhalte tief herab auf die Straße geschleudert worden und nun bedeckt — fünf Meter hoch — mit des Daches Gebälk, mit Schnee, Estrich, Mörtel, Mauersteinen, Einrichtungsstücken, Dachrinnen, Kräuterkisten in grauenvollem Durcheinander. Die Ueberreste dieses Hauses, welches vor einigen Minuten noch die Wohnstätte des ungetrübtesten Familienglückes gewesen, füllen die ganze Gasse bis zum Dache des gegenüberstehenden einstöckigen Forstamtsgebäudes aus. Der Pfarrer, auch ein persönlicher Freund des trefflichen Hauses, findet die Brieftasche des Herrn, ich den Fächer der Frau. Vorhänge des Wohnzimmers kommen zum Vorschein. Ja, ja, es ist kein Zweifel, wir arbeiten an der rechten Stelle! „Vorwärts! Verdoppelt eure Kräfte, denn wir haben keine Zeit zu verlieren!" Aber Stunde um Stunde verrinnt, ohne uns dem Ziele näher zu bringen. In wilder Wuth kommt die Windsbraut tosend herangezogen, in fürchterlicher Angst jagt die Mannschaft davon. Ich drücke mich, allein auf dem Platze bleibend, an die Mauer des Gendarmerie-Gebäudes.

Es ist 10 Uhr Nachts. Die Dratten-Lawine war gegangen, das anstoßende Hüttenwerk ist ihr Schauplatz. Gott sei den armen Leuten gnädig! Einzeln kommen die Flüchtlinge zurück, ihre Reihen sind furchtbar gelichtet, man muß selbst zu Zwangsmaßregeln schreiten, um die nöthige Rettungs-Mannschaft wieder aufzutreiben. Bald erfahren wir die Hiobsposten von Hüttendorf. Drei Wohngebäude und alle Magazinsgebäude der Bleiberger Bergwerks-Union sind bis auf den Grund zerstört, viele Privathäuser arg beschädigt. Die Rettungsarbeiten daselbst, welche die ganze Nacht und Morgens bis 10 Uhr dauern, ergeben 12 Todte und 10 Gerettete. Vor zehn Stunden kann uns keine menschliche Macht helfen. Die Bleiberger Bergwerks-Union telegraphirt, man solle keine Mittel scheuen und alle Kräfte zum Rettungswerke aufbieten. Die Grubenarbeiten werden völlig sistirt; die gesammte Mannschaft hat während der Zeit der Noth theils zum Rettungswerke, theils zur Herstellung der unterbrochenen Communicationen verwendet zu werden. Die erforderlichen Weisungen für morgen ergehen. Jetzt ist es Mitternacht. Wieder müssen wir fliehen und wieder kommen wir gelichtet zurück. Man findet Arzneifläschchen, Tiegel, Schachteln, ein Sacktuch der Frau, Theepackete, den Schlafrock des Herrn Neusser, doch vergebens sucht man die Personen zu retten. Arme Neussers! Euer Geschick scheint besiegelt zu sein. Wenn ihr auch durch einen seltenen Zufall irgendwo Schutz gefunden hättet — jetzt um 2 Uhr Nachts, nach zehnstündiger Einhüllung, muß euch wohl das unerbittliche Verhängniß bereits ereilt haben! — Die weiteren Grabungen bis zum Anbruch des Tages ergeben nur mehr Schnee- und Holzmassen, und sechsmal muß in dieser fürchterlichen Nacht das entsetzliche Feld unserer Thätigkeit in wilder Flucht verlassen werden.

---

**Encyklopädie der Naturwissenschaften.** Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Die Naturwissenschaft steht im Mittelpunkt des geistigen Lebens, sie greift tief in die Culturentwickelung der Völker und in den Organismus aller Wissenschaften ein; je mehr die Verbreitung ihrer Lehren und Errungenschaften gesteigert wird, desto größere Fortschritte macht die nationale Bildung und die gesammte Wissenschaft. Eine umfassende Darstellung aller Gebiete der Naturwissenschaften zu besitzen, ist für unsere Zeit ein Bedürfniß; ihre einzelnen Disciplinen haben eine so große Ausdehnung gewonnen, daß allgemeinere und eingehendere Kenntnisse in denselben ohne ein encyklopädisches Werk zu erreichen, mit den größten Schwierigkeiten verknüpft oder fast unmöglich ist. Eine solche „Encyklopädie der Naturwissenschaften", der die Aufgabe gestellt ist, das Studium und die Forschung zu erleichtern und zu befördern und einen Boden zu bilden, auf welchem die Wissenschaft fortgepflanzt und weiter ausgebaut werden kann, wird nun im obengenannten Verlage herausgegeben und steht unter Redaction nachstehend genannter Autoritäten: Prof. Dr. G. Jäger in Stuttgart, Redacteur der Zoologie und Anthropologie. Prof. Dr. Schenk in Leipzig, Redacteur der Botanik. Geheimrath Dr. Schlömilch in Dresden, Redacteur der Mathematik. Prof. Dr. Kenngott in Zürich, Redacteur der Mineralogie (Geologie, Paläontologie &c.). Prof. Dr. von Zech in Stuttgart, Redacteur der Physik. Prof. Dr. Ladenburg in Kiel, Redacteur der Chemie. Prof. Dr. von Oppolzer in Wien, Redacteur der Astronomie. Prof. Dr. v. Wittstein in München, Redacteur der Pharmakognosie. — Die erste Abtheilung des Werkes bildet die Zoologie und Anthropologie, Botanik und Mathematik. — Die erste Lieferung dieser Encyklopädie, deren Erscheinen schon längere Zeit erwartet wurde und die große Vorbereitungen erforderte, liegt uns nun vor. Der bedeutendste Kenner der Insectenbefruchtung, H. Müller in Lippstadt, eröffnet mit diesem Capitel die Botanik. Es ist hierdurch das große Werk in vortrefflicher Weise eingeleitet worden. Jeden Monat folgt eine neue Lieferung im Umfange von ca. 10 Druckbogen, so daß die Herausgabe der Encyklopädie rasch fortschreiten wird. Wir werden fortgesetzt auf diese Publicationen des hochbedeutenden nationalen wissenschaftlichen Unternehmens zurückkommen und erwähnen heute nur noch, daß die Ausstattung des Werkes vortrefflich ist und daß demselben zahlreiche Illustrationen beigegeben sind. Allen Naturforschern und Freunden der Naturwissenschaft sei diese Encyklopädie hiermit warm empfohlen.

---

## Theater- und Kunst-Nachrichten.

**Berlin.** Rubinstein's Oper „Feramors" hat bei ihrer ersten Aufführung im Opernhause nur einen Achtungserfolg errungen.

Am 2. d. M. starb hier der frühere Wiener Hofschauspieler Herr Eduard Kierschner, der in den letzten Jahren eine Theater-Akademie leitete. Er war in erster Ehe mit Frau Marie Kierschner vermählt, welche nach ihrer Scheidung den Hofschauspieler Liedtke heirathete. Der Verstorbene war ein Bruder des gegenwärtig am Lobetheater engagirten Herrn Franz Kierschner.

**Frankfurt a. M.** Auch der Capellmeister des Frankfurter Theaters, Herr Frank, hat seine Entlassung genommen. Er erklärt in einer Zuschrift an die hiesigen Blätter, seine Entlassung deshalb genommen zu haben, weil eine leitende Persönlichkeit des Verwaltungsrathes von ihm verlangte — daß er die „Tannhäuser"-Parodie von Binder aufführen sollte. Herr Frank erklärte, eine solche Aufführung einer großen Bühne nicht für würdig. Er betonte überdies, daß Herr Devrient das Aufführungsrecht dieser Parodie bereits einer zweiten Bühne in Frankfurt a. M. abgetreten habe und äußerte sich dahin, daß es ihm vor allen Dingen nicht zustehe, eine solche parodistische Aufführung zu leiten, da noch nicht einmal das Werk, der „Tannhäuser", selbst in Scene gegangen sei. Da trotzdem von Seite des Verwaltungsrathes auf einer solchen Aufführung bestanden wurde, kam Herr Frank um seine Entlassung ein.

**Wien.** Am 3. d. Mts. starb Katharina Fröhlich, die langjährige Freundin Grillparzers. Ihre Beziehung zu Grillparzer hat einen romantischen Schimmer um ihre Gestalt gewoben, man nannte sie seine „ewige Braut" und blickte mit Verehrung auf die treue Pflegerin des Dichters, der sie zeitlebens zärtlich geliebt hatte und in deren Armen er seine Seele aushauchte. Wie Grillparzer über Katharine Fröhlich dachte, sprach am deutlichsten das kurze Testament aus, welches einen Tag nach seinem Tode (22. Januar 1872) geöffnet wurde, und in welchem es heißt: „Zur alleinigen Erbin meines gesammten Nachlasses, mit Einschluß meiner schriftstellerischen Arbeiten, bereits gedruckten und noch nicht veröffentlichten, ernenne ich Fräulein Katharina Fröhlich, jüngere Schwester der vormaligen Gesanglehrerin am Wiener Conservatorium. In ihrer treuen Anhänglichkeit, ihren vortrefflichen Charakter-Eigenschaften habe ich besonders in der letzten Zeit meinen einzigen Anhaltspunkt in all dem Kummer gefunden, den mir meine Anverwandten so reichlich und unablässig bereitet haben." Die Schwester Katharinen's, welche Grillparzer hier erwähnt, ist im vorigen Jahre bereits gestorben.

---

**Mit vier Beilagen.**

(Fortsetzung.)

Mitglied des Schulraths und vor Allem als Schöpfer der Waisenhaus-Stiftung.

Uns Gliedern der deutschen Colonie bleibt die Pflicht, ihm das letzte Ehrengeleit zu geben, ihm zum letzten Male die geliebten deutschen Lieder zu singen und zu dem Denkmal in unseren Herzen ein sichtbares Zeichen zu stiften, welches erzählt von der Treue und Anhänglichkeit der Odessaer deutschen Colonie für ihren ersten Berufs-Consul, Dr. Otto Blau."

C. Abt. A. Cornelius. Dr. Fricker. C. Grautz. Grützmacher. P. Heues. A. Hillig. P. Klein. J. Lemmé. Schädlich. Schmodorf. Dr. Wagner.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 8. März. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Der junge März war von Kopf bis zu Fuß ins weiße Flockengewand gehüllt bei uns eingezogen. Es mochten ihn wohl die jungen Mädchen, die in so zarter Tracht jetzt noch fleißig zum Balle gehen, gereizt haben, in gleichem Glanze vor ihnen zu erscheinen. Der März trägt das Frühlingsbouquet auf dem Hut, während ihm der lange Mantel voll Schnee und blanker Eistroddeln noch hinten nachwallt. Er ist im Winter geboren und fühlt doch das Leben des Frühlings bereits im Herzen, hebt auch mit einem Fuß schon nach dem grünen Rasen aus, um über fröhliche Matten zu tanzen. Das Doppelwesen von Winter und Frühling drückt ihm den eigenthümlichen Charakter von Rauhigkeit und Weichheit auf, womit er uns oft bis zur Verzweiflung plagt und langweilt, obwohl, wenn er an schönen Tagen zu lächeln beginnt, er im Sturme unser Wohlgefallen erobert; laßt nur die Sonne einmal klar aufsteigen und die Lerchen in vollem Chor mit Jubellust ihr nachschwirren, weckt er gewiß die Freude in unserer Brust und heißt uns in Heiterkeit schwärmen.

So üppig der Märzschnee auch fiel und so erkältend er auch wirkt — ja der Landmann trägt ihm wegen seines rücksichtslosen Benehmens gegen die jungen Saaten gar übeln Leumund nach — so bringt er es doch lange nicht zu jener krystallinischen Derbheit und Compactheit, noch zu solcher durchdringenden Frostkraft mehr, wie der Schnee zur eigentlichen Winterszeit. Fällt er jetzt noch so dicht und fein wie Sandkorn und Sonnenstäubchen, schiebt er sich doch nimmermehr zu solcher krystallinischen Kernheit zusammen, als im Januar und December. Ob er auch 3 Zoll hoch auf Acker und Fluren liegt, hält er diese doch nicht in trockenem Verschluß unter sich; ja der Landwirth hat ihn dabei sogar, wo er auf den Nordlehnen länger bleibt, im Verdacht, daß er unter seiner feuchten Decke die Spinnenzucht fördert, mit deren Geweben die Saaten verdämmt und damit um so sicherer ihre Fäulniß bewirkt. Gehen wir an beschneiten Bäumen jetzt vorbei, fließt sicher der Schnee in breiten, schwarzen Wasserstreifen am Stamme herab, und zu Füßen der Bäume sieht es vor unzähligen Thränentropfen aus, als ob die Nymphen in den Kronen ihre Herzen ausgeweint hätten. Eine ganz vortreffliche Eigenschaft aber müssen wir dem Märzschnee zugestehen, nämlich daß er in seiner weichen Fügsamkeit und zähem Zusammenhalt ein vorzügliches Material zu künstlerischer Skulpturthätigkeit bietet, darum wir die berühmten Schneemänner und andere plastische Werke der Schuljugend zu dieser Zeit häufig in Gärten und Höfen erstehen sehen.

Den Vögeln hatte der starke Schneefall im Anfange des Monats schwere Noth zugefügt. Die Spatzen kamen schon vor 7 Uhr mit bittenden Blicken an unsere Fenster, und schon zu so früher Stunde saßen auch die Krähen der Strachate und anderer weiter gelegener Forsten auf unsern Dächern, um mit lang vorgestreckten Köpfen und Hälsen nach irgend einem Hunger stillenden Bissen auszuspähen. Diesmal hatten sie sogar im Ernste der Stimmung darauf verzichtet, sich auf die Spitzen der Fahnenstangen zu setzen, welchen sie gerne im Vorüberfliegen die Wetterhähne bilden. Mit Vergnügen bemerkten wir, daß die Spatzen auf den Straßen von vielen Häusern aus gefüttert wurden. Gut wie immer erging es den Spatzenkindern der Kuchenfrau an der Holzhäuselbrücke, bei welchen die Zähmung solche Fortschritte macht, daß wir bereits sechs derselben hintereinander frei aus der Luft herbeischwirrend die Semmel aus der vorgestreckten Hand holen sahen, während ein ganzes Dutzend auf den Stacketen sitzend das Futter aus den Fingern pickt. Ruß und Brehm würden sicher ihre Freude an solchen Scenen haben; Brehm zumal, da er seinen eigenen Worten nach solches noch nicht erlebte. Er schreibt ausdrücklich in seinem Thierleben: „Man kann die Sperlinge dahin bringen, daß sie Futter vor den Fenstern auflesen, gewiß aber nicht gewöhnen, daß sie das Futter aus der Hand des Gebers nehmen." Da hatte der berühmte Autor freilich nicht die Wirkung des schlesischen Streuselkuchens mit in Berechnung gezogen; andererseits gehört die schlesische Gemüthlichkeit der Pflegerin dazu; und weil nun einmal in Schlesien alles so gemüthlich ist, so schenkt die Bäckerin, welche die Waare für den Kuchenkram liefert, selber öfters eine Hand voll Streuselabfall für die Spatzen gratis.

Wie traurig mag es dagegen den Hunderten schon eingezogener Staare ergangen sein, die alle Wiesen, wo sie die erste sparsame Nahrung suchen, so grausam verschneit fanden. Als ich durch die schneebedeckte Landschaft einsam spazieren ging, fesselten mich ganz seltsame Vögelschreie in der Luft und hießen mich aufschauen. Waren es Drosseln, die wie vom Raubvogel gescheucht oder wie Sturmvögel über der See so rasend hastig und unter ergreifenden Angsttönen an mir vorüber schossen? Es waren an die 30 Lerchen in dichter Schaar beisammen, welche des Hungers gemeinsame Qual zu so schreckensvoller Eile und Jammerlauten vereinte. Weiter hin jagte ein Schiff mit vollen hochgespannten Segeln von Millionen von Schneeflocken umtanzt gegen den Strom und dumpfen Geschreis riefen ihm die schwarzen Saatkrähen nach, während keine das helle, schrille kri, kri, womit sie bei den Luftcapriolen sich ergötzen, hören ließ. Wie viel schöner wird es sein, wenn zu der Ruder Schlag die Stimme der Nachtigall aus den Weidenbüschen der Ufer tönt. Und wahrlich, der schöne Frühling wird bald nahen. Die Möven, welche am 6. März ankamen, versicherten uns dessen auf's Neue.

Wie der Gutsherr den trockneren Weg mit Spannung erwartet, um mit Roß und Wagen auszufliegen zu Freund und Nachbar nach langer unfreiwilliger Einsamkeit im eigenen Hof und Haus, so sehnt sich der rüstige Ruderer nach freiem Strom, um sein Boot wieder flott zu machen. Und wie der Reiter sein Rößlein liebstreichelt, so liebäugelt der Ruderer mit seinem Fahrzeug und läßt den Blick mit Wohllust an seinen Schlanken vorüberschweifen. Und hüpfet des Reiters Roß feurig und kühn, so hebt sich der Kahn auf den Wellen leicht und frei und schnaubt auch vor Unwillen im Eifer. Und paradiren die Rößlein mit stolzgeschwungenem Schweif, so rühmt sich das Schifflein mit flackerndem Wimpel. — Führt der Waidmann sein hold Weib unter den grünen Hallen am Arme spazieren, so der Ruderer sein treu Lieb, wie der Schwan die Schwänin, auf glitzernder Fluth dahin, indessen die Winde frisch aufspielen und die Wellen in Ringelreigen kreisen.

Man muß es wissen, was des echten Ruderers — des Ruderers, der aus freiem urwüchsigem Sinn für Natur und aus rüstigem Drange der Manneskraft nach der Arbeit des Wogensportes verlangt — was solchen Mannes Lieb und Treu zu seinem Ruderroß bedeutet. Ich habe es neulich, ohne daß einer von ihnen es geahnt, zufällig erlauscht und verrathe es ohne Weiteres.

Es war an einem Tage des Januar, gerade um die Mittagszeit, als ein Schlittengespann mit kleinem schwarzen Rößlein voran am „Schlunge" vor dem Morgenauer Thore hielt, von starker Männerzahl begleitet. Der Schlitten war ein Landschlitten, gegen seine sonstige Gewohnheit mit langer hinten nachschleifender Bretterschleppe versehen, so daß des Ponys gestutzter Schwanz und des Gefährtes unbändiger Schweif gar absonderlich von einander abstachen. Acht flotte Ruderer umstanden das seltsame Gefährt. Dann stiegen sie allzusammen zum Hafen und zum schützenden Obdach hinab, welches das getreue Boot zur Winterszeit barg, und hoben und zogen das Boot auf den Strand und dann rollend und schiebend auf Brettschleppe und Schlitten hinauf. Wacker zog das Rößlein drauf an und fort gings, bei Hebewerk und Weidendamm vorbei, während rechts und links als aufwartende Knappen je vier Ruderer schritten, wenn etwa dem landungewohnten Boote oben die Taumellust ankam. Dann ward das schlanke schöne Fahrzeug nach Zedlitz gebracht und wie wenn man ein theues Kleinod im Glasschrein aufbewahrt, in die schöne Glascolonade unter Dach und Fach gestellt. Dort ruhte es dann lang. Da neulich in dunkler Nacht, schritten die wackeren Ruderer aus der Stadt herbei, um ihr Wellenroß zu bürsten und zu striegeln; und putzten und rieben mit Bürste und Scheuerlappen und Wasser und Soda bis 1 Uhr nach Mitternacht und kamen dann nochmals, das Werk zu vollenden, am andern Tag; und mancher Becher kräftigen Labetrunks sank dabei zu Ehren des Flußgottes der Oder und der Nymphen, die vom Ufer den Schiffern mit nickenden Weidenzweigen winken, und dem treuen Boote zu Liebe hinab. Das sind mir Männer, die Männer vom Ruderverein — die sich nicht scheuen, ihr geliebtes Wellenroß mit eigenem Arm zu striegeln und zu glätten. Selbst ist der Mann und der rüstigen Arbeit werth das freigewählte Vergnügen.

Der kräftigen Ruderer Zug und Stamm traf ich zur strengen Winterszeit, wo Kahn und Schiffe rasten, vom treibenden Muthe beseelt, der Oder entlang bis Treschen und weiter die sichere Bahn für Schlittschuhläufer zu finden. Da schlang sich der Erste die feste Leine um den Leib, 'dran hielten dann Alle, schlittschuhbewaffnet in langer Reihe, die muthigen jungen Frauen dazwischen, und fort gings im Fluge hinaus in die Weite, wie bei Terpsichores heiterstem Tanze. Und als darauf die Oder die Wiesen überschwemmte, ein glänzender Eisspiegel darüber entstand, welchem hinterher tiefer Schneefall das Blinken und Blitzen verdarb, da war es der Ruderverein, dessen Anregung und förderlichem Wirken wir die schönste Schlittschuhbahn des Winters vom Wappenhof im weiten Bogen über die Wiesen entlang bis nach Villa Zedlitz in freier Natur verdankten. Und wie ich auf meinen häufigen Wanderungen in der Natur hier den rüstigen Ruderern begegne, so fand ich in der Hohen Tatra schon längst ihre Spur, und einer von ihnen gilt als tapferster Gipfelsteiger und über Schlucht und Kamm als erfolggekrönter Pfadfinder.

Das sind die Männer vom Ruderverein, der Natur rüstige Freunde. Sie strichen mir schon zu oft durchs Revier, drum mußte ich auch von ihnen einmal melden.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Diakonus Gerhard, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

In der Kirche St. Elisabet Gottesdienst zur Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg und des Herrn Bürgermeisters Dickhuth Montag, den 10. März, Vormittag 11 Uhr: Pastor Dr Späth.

* **[Altkatholische Gemeinde]** in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 9. März, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: 10¼ Uhr.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Stiftungsfeier, Herr Pred. Reichenbach.

—r. **[Feierlicher Gottesdienst.]** Das Programm für den Montag, den 10. März, früh 11 Uhr, stattfindenden Gottesdienst zur Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg und des Herrn Bürgermeisters Dickhuth ist in folgender Weise festgestellt worden: Festzug vom Rathhaus nach der St. Elisabetkirche unter Glockengeläute um 11 Uhr. Im Hauptportal Empfang des Festzuges durch die Geistlichkeit. Der Zug bewegt sich durch das Mittelschiff nach dem Chor, wo der vordere Theil des Festzuges Spalier bildet, bis der Magistrat in den Raum des Hochaltars eingetreten ist. — Orgelpräludium vom Ober-Organist, Director Fischer. — Instrumentalmusik: Ouverture aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy. — Gesang der Gemeinde: „O Gott, du frommer Gott." — Rede, gehalten von dem städtischen Kirchen-Inspector, Pastor Dr. Späth. — Segensspruch von Propst Dietrich an St. Bernhardin. — Segensspruch von Pastor Weingärtner an Elftausend Jungfrauen. — Der 121. Psalm von R. Thoma (a capella), ausgeführt durch den Kirchenchor von St. Elisabet unter Leitung des Königl. Musikdirector R. Thoma. — Schlußgebet mit Vaterunser und Segen von Pastor Weiß an St. Maria-Magdalena. — Nachspiel auf der Orgel.

+ **[Abschiedsmahl.]** Im kleinen Saale der alten Börse auf dem Blücherplatze fand heute Nachmittag um 3 Uhr das von der hiesigen Hochschule veranstaltete Abschiedsfestessen zu Ehren der beiden von hier scheidenden Professoren, Geh. Justizrath Dr. von Bar und Dr. Freund statt, an welchem sich der Lehrkörper der Universität in pleno — etwa 80 an der Zahl — betheiligte. Se. Magnificenz der Herr Rector, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Spiegelberg, zu dessen Seiten die beiden Gefeierten saßen, brachte in herzlichen Worten den ersten Toast auf die Scheidenden aus, worauf auch diese in ebenso herzlicher Weise ihre Scheidegrüße aussprachen und ein Hoch auf die hiesige aima mater ausbrachten. — Bis zur späten Abendstunde blieben die Festestheilnehmer in gemüthlichster Stimmung beisammen.

—r **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Dinstag, den 11. März, Vormittags 11 Uhr, Herr Paul Järisch, geboren zu Rosen, Kreis Creuzburg, seine Inaugural-Dissertation: „Ueber die Transversalschwingungen eines elastischen, homogenen, endlichen Kreiscylinders und einer solchen Kugel" öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren L. Estermann, Lehrer an der höheren Bürgerschule Nr. 2 und Drd. phil. P. Baumert sein. — Gleichfalls Dinstag, den 11. März, Vormittags 11 Uhr, wird behufs Erlangung der Doctorwüde der philosophischen Facultät Herr Paul Baumert, geboren zu Lauban in Schlesien, seine Inaugural-Dissertation: „Zur Theorie der elliptischen Functionen" öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Otto Handel und Drd. phil. Paul Järisch sein.

—p **[Vom Königlichen Kreis-Gericht.]** Nach einer Bekanntmachung des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts sind an demselben für die Zeit vom 1. April bis 30. September cr. zu Depositarien ernannt worden: der Kreis-Gerichtsrath Heinrich, der Bureau-Assistent Friedel und der Deposital-Rendant, Rechnungsrath Bleul. Zur Annahme der in das Gerichts-Depositorium abzuliefernden Gelder und sonstigen geldwerthen Gegenstände sind nur die genannten drei Herren gemeinschaftlich ermächtigt und nur eine von denselben ausgestellte und besiegelte Quittung ist als Beweis der erfolgten Zahlung und als Deposital-Quittung giltig. Die Deposital-Geschäfte werden stets Sonnabends vorgenommen und müssen die zur Einlieferung in das Depositorium bestimmten Gelder und sonstigen geldwerthen Gegenstände in der Regel vorher gehörig offerirt und an den hierauf festgesetzten Depositaltagen eingeliefert werden. Zur Bequemlichkeit der Betheiligten kann eine vorläufige Asservation nicht stattfinden.

B. **[Zur Ausführung des Hilfskassengesetzes.]** Der § 27 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876, sowie die dazu seitens des Reichskanzlers unterm 14. Februar 1877 gegebene Ausführungsbestimmung verlangen bekanntlich die alljährliche Einsendung des Rechnungsabschlusses der eingeschriebenen Hilfskassen, sowie in zweijährigen Fristen und zwar zuerst für die Jahre 1877 und 78 „Uebersichten über die Mitglieder, über die Krankheits- und Sterbefälle und über die verrechneten Beitrags- und Unterstützungstage". Für den Rechnungsabschluß, die Mitglieds- Krankheits- und Sterbefälle-Uebersichten ist das Formular seit mehr als 2 Jahren festgestellt, dagegen fehlt es noch immer an einem Schema für die verrechneten Beitrags- und Unterstützungstage. Dem Vorstande der hierselbst bestehenden (freien) eingeschriebenen Hilfskasse „Hoffnung" wurden vor Kurzem die ersterwähnten beiden Formulare behufs Ausfüllung übersandt. Bereits früher wies der Magistrat in einem Anschreiben darauf hin, daß der Rechnungsabschluß die Bemerkung enthalten müsse, ob der Vorstand auf Grund desselben entlastet worden sei. Wie wir ferner vernehmen, gedenkt der Magistrat sein Aufsichtsrecht über die hier domicilirten eingeschriebenen Hilfskassen auch gemäß der ministeriellen Anweisung vom 15. Mai 1876 (12 al. e) durch alljährliche Einsichtnahme der Geschäfts- und Kassenbücher der erwähnten Kassen auszuüben. Endlich verlangt der Magistrat die Abmeldung der aus den freien eingeschriebenen Hilfskassen austretenden Personen, um selbige eventuellen Falls aufs Neue zur Gesellen- (Zwangs-) Kasse heranziehen zu können. In letzterer Beziehung scheint übrigens das Gesetz an einem Mangel zu leiden. Die nationalen (Gewerkvereins- und Gewerkschafts-) Kassen melden nämlich ihre Mitglieder von allen örtlichen Verwaltungsstellen aus nur am betreffenden Vorort ihrer Verbindung ab, es bleiben somit die Gemeindebehörden der örtlichen Verwaltungsstellen ohne Nachricht über ausscheidende Mitglieder und vermögen dieselben auch nicht zur Zwangskasse zurückzuweisen.

* **[Allgemeiner Deutscher Jagdschutzverein.]** Am 28. d. Mts. tritt hier die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, und zwar im Ständehause zusammen. Es ist eine allgemeine Betheiligung aus allen Gauen Deutschlands zu erwarten und wäre besonders ein recht zahlreiches Erscheinen der schlesischen Vereinsmitglieder wünschenswerth. In der im vorigen Monat abgehaltenen Versammlung constituirte sich der schlesische Provinzialverein durch eine Besprechung unter den neu ernannten Bezirksvorständen und erwählte den Erbprinzen Victor von Ratibor zum Vorsitzenden. Bei Gelegenheit der Generalversammlung dürfte die Organisation des Provinzial-Vereins zum Abschluß gelangen.

* **[Personalien.]** Der Postdirector Meyer ist von Glogau nach Bremen und dagegen der Postdirector Mampe von Swinemünde nach Glogau versetzt werden.

Ernannt: der bisherige Regierungs-Assessor Winterfeldt zum Landrathe des Kreises Pleß. — Berufen: der bisherige Hilfslehrer am Gymnasium zu Brieg, Adolph Cramer, zum ordentlichen Lehrer an das Königliche Gymnasium zu Ratibor. — Bestätigt: die Wiederwahl des bisherigen Rathmannes Kaufmann Grätzer zu Groß-Strehlitz und die Ersatzwahlen des Apotheker Schmidt in Patschkau zum Rathsherrn, des Kaufmannes Kempsky in Groß-Strehlitz und des Strumpfwirkers Herold in Hultschin zu Rathmännern.

* **[Vom Stadttheater.]** Heute wird auf vielfaches Begehren ausnahmsweise Abends ein Schauspiel und zwar „Hamlet" mit Ludwig Barnay in der Titelrolle gegeben werden. Morgen Abend findet eine Aufführung des „Freischütz" statt, die durch eine Neu-Besetzung der Hauptrollen ein ganz besonderes Interesse beanspruchen dürfte, indem Frl. Kiehl die Agathe, Herr Wolff den Max und Herr C. Fischer zum ersten Male den Casper singen werden.

* **[Vom Thalia-Theater.]** Heute findet im Thalia-Theater zum ersten Male eine Opern-Aufführung des Stadttheater-Personals statt und ist dazu die so beliebte „weiße Frau" gewählt worden. Auch diese Vorstellung wird zu den bisherigen Thalia-Theater-Preisen stattfinden.

* **[Vom Lobe-Theater.]** Es ist der Direction gelungen, Fräul. Clara Ziegler für einige weitere Gastrollen zu gewinnen. Die glänzenden künstlerischen sowie pecuniären Erfolge haben die Direction bestimmt, die Künstlerin zur Verlängerung des Gastspiels zu veranlassen und ist das nächste Auftreten für Dinstag, den 11. d., in „Donna Diana" festgesetzt.

—r. **[Vorstellungen auf dem Gebiete der höheren Magie.]** In nächster Zeit wird der k. k. russ. Hof-Prestidigitateur, Herr Dr. A. Eppstein, unserem Publikum bereits aus früheren Jahren vortheilhaft bekannt, hier wiederum einen Cyclus seiner magisch-physikalischen Vorstellungen geben. Die Leistungen des gewandten Prestidigitateurs dürften wohl noch Vielen erinnerlich sein; umsomehr dürfte daher Herr Eppstein auf eine günstige Aufnahme seitens des Publikums rechnen dürfen. Sein Programm hat der strebsame Künstler durch neue, interessante Piecen wiederum vermehrt. Sein fließender, oft sehr humoristischer Vortrag und die spielende Leichtigkeit, mit welcher er seine Kunststücke ausführt, sichert den Besuchern dieser Vorstellungen auf dem Gebiete der höheren Magie jedenfalls eine angenehme Abendunterhaltung. Herr Eppstein wird seine Vorstellungen im Hotel de Silésie abhalten; die Eröffnungsvorstellung soll Sonntag über acht Tage stattfinden.

⁂ **[„Riesen-Photograph".]** Unter diesem Namen wird ein neues Instrument von Herrn Charles Arbre in seinen Vorstellungen im Victoria-Theater (Simmenauer Garten) gezeigt. Mit demselben wird jede beliebige mitgebrachte Visitenkarten-Photographie durch Reflexion in kolossaler Größe sichtbar gemacht. Selbstverständlich geben nur scharfe Photographien deutliche Bilder.

W. **[Der Bezirks-Verein der Schweidnitzer-Vorstadt]** hält Dinstag, den 11. März, Abends 7¼ Uhr, eine allgemeine Versammlung ab, bei welcher Herr Medicinal-Rath Professor Dr. Klopsch einen Vortrag über „Die neuere Gymnastik und ihre Bedeutung für die weibliche Erziehung" halten wird. Gästen und Damen ist die Theilnahme an der Versammlung gestattet.

B—ch. **[Slavisch-literarischer Verein.]** Der hier seit Jahren bestehende slavisch-literarische Verein, dessen Mitglieder fast ausschließlich der polnischen Nationalität angehören, zählte, nach dem Bericht über seine Wirksamkeit im Wintersemester, vom October 1878 bis incl. Februar 1879, 30 Mitglieder; ausgeschieden sind 9, hinzugekommen sechszehn, so daß 37 Mitglieder verbleiben. Der Vorstand bestand aus den Herren Erzepki, Präses, Meißner, Secretär, Daszkiewicz, Rendant, Jaworski, Bibliothekar und den Beisitzern Zielewski, Schwarz und Kwiecinski. Der Verein hielt im Laufe des Semesters 16 Sitzungen ab, von denen 4 außerordentliche Sitzungen waren. In der ersten der außerordentlichen Versammlungen wurde über die dem Professor der Geschichte, Herrn Dr. Röpell, anläßlich seines 70sten Geburtsfestes darzubringende Ovation berathen; die zweite betraf die feierliche Begehung des Jahrestages der zehnjährigen Wirksamkeit des Professors der slavischen Sprachen an hiesiger Universität, Herrn Dr. Nehring, als Universitätslehrer und officieller Curator des slavisch-literarischen Vereins. Als Anerkennung für seine Verdienste um den Verein und um die slavische Literatur wurde dem Gefeierten ein Lorbeerkranz mit entsprechender Widmung und Adresse überreicht. Die dritte außerordentliche Versammlung gestaltete sich zu einem geselligen Zusammensein zur Feier des 100jährigen Geburtsfestes des bedeutendsten slavischen Dichters Adam Mickiewicz. Den Gegenstand der regulären Versammlungen bildeten Abhandlungen der Mitglieder, über welche eine kritische Discussion eingeleitet wurde. Die Abhandlungen betrafen Themata aus der Geschichte, Literatur, Kirchenpolitik u. s. w. Auch für deutsche Kreise nicht ohne Interesse war eine Abhandlung über das Thema: „Der Germanismus in Polen nach Erlöschen der Dynastie der Piasten". — Die Vereinsbibliothek besteht gegenwärtig aus 1786 Werken literarischen, kritischen, fachwissenschaftlichen und belletristischen Inhalts. — Die juristische Section des Vereins, welche eine getrennte Verwaltung hat, zählte 14 Mitglieder, von denen während des Semesters vier ausschieden. In dieser Section wurden während des Semesters in elf

Sitzungen eben so viele Vorträge, ausschließlich juristischen und nationalökonomischen Inhalts, gehalten. — Für das nächste Sommersemester sind folgende Herren in den Vorstand des slavischen Vereins gewählt: Sypniewski, Präses, Krzyzanowski, Secretär, Dembinski, Kassen-Rendant, Bobowski, Bibliothekar, Gräbe, Hager und Lesiejewski, Beisitzer.

W. **[Verkehrs-Erweiterung.]** Zwischen Station Mittelwalde und den größeren Stationen der Strecke Königszelt-Altwasser und Frankenstein-Liegnitz der Freiburger Bahn einerseits sowie zwischen Berlin und Frankfurt und Station Fröbel der Breslau-Stettiner Strecke andererseits findet jetzt eine Verausgabung directer Personenbillets statt.

+ **[Von der Straßenbahn.]** Gestern Abend in der 9. Stunde fuhr ein schwer beladener Frachtwagen aus Oels in der Matthiasstraße, gegenüber dem neuen Schulgebäude, auf dem Geleise der Straßenbahn. Als derselbe einem entgegenkommenden Pferdebahnwagen ausweichen wollte, brach eine Axe und wurde dadurch der Straßenbahn-Verkehr auf einige Zeit gehemmt, da der Frachtwagen erst seiner Last entledigt werden mußte, ehe er bei Seite geschafft werden konnte.

+ **[Zur elektrischen Beleuchtungs-Frage.]** Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß man auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung weitere, wichtige Fortschritte macht. Bereits geht man mit dem Plane um, eine unserer ältesten und hervorragendsten Kirchen mit elektrischem Lichte zu versehen! Der Vorstand dieser Gemeinde hat den hiesigen Ingenieur C. Hinkefuß beauftragt, das bezügliche interessante Project auszuarbeiten. — Die hier zur Anwendung kommende Methode der elektrischen Beleuchtung ist nicht diejenige, welche wir bisher in Breslau Gelegenheit hatten, kennen zu lernen, sondern eine vollkommen neue, welche ein gänzlich geräuschloses, ruhiges und für das Auge höchst angenehmes Licht verbreitet. Es ist das System der „Société générale d'Electricité“ zu Paris mittelst „elektrischer Kerzen“. Die elektrische Kraft wird in einer, am Ende der Herrenstraße in der alten städtischen Wasserkunst aufgestellten dynamo-elektrischen Maschine von Siemens erzeugt, und als Kraft-Motor das dort befindliche, Tag und Nacht ununterbrochen rotirende Wasserrad verwandt. Eine circa 130 Meter lange Kabel-Leitung vermittelt die Uebertragung der „Elektricität“ nach der Kirche. Herr Ing. Hinkefuß wird ebenfalls noch im Laufe dieses Monats im Verein mit Herrn Prof. Dr. Cohn eingehende Forschungen auf dem Gebiete der Einwirkung der elektrischen Beleuchtung auf unsere Sehkraft anstellen, und wir hoffen, die hierüber gewonnenen Resultate seiner Zeit hier Veröffentlichung finden.

G. S. **[Die Reichshalle am Zwingerplatz]**, deren schöne Räume sich künftige Woche wieder öffnen, ist von Herrn Julius Paschke übernommen worden. Bei der Eröffnung steht elektrische Beleuchtung mittelst dynamo-elektrischer Maschine in Aussicht. Jedenfalls wird unter der neuen Geschäftsleitung dem so günstig gelegenen Locale ein zahlreicher Besuch zu Theil werden. Die elektrische Beleuchtungs-Einrichtung wird von Herrn Arnold Winkler ausgeführt. Es wird hiermit also Gelegenheit geboten, die Lichtstärke in ihrer Intensität in einem größeren Locale beobachten zu können.

μ **[Feuer.]** Auf dem Boden des in Kleinburg belegenen Schmiedegrundstücks brach heute früh in der vierten Stunde auf noch unermittelte Weise Feuer aus. Da dasselbe zuerst die Treppe ergriffen hatte, mußten die Mannschaften unter zu Hilfe geeilten Landspritze mit Hakenleitern zum Angriffe vorgehen, und gelang es ihnen auch, einer weiteren Gefahr bald Einhalt zu thun. — In dem Hause Posenerstraße Nr. 11a kam heute Vormittag in der zwölften Stunde ein Balkenbrand zum Ausbruch und konnte derselbe erst durch die herbeigeholte Feuerwehr beseitigt werden.

— ♀ **[Vergiftung durch Kohlenoxydgas.]** Das hiesige Dienstmädchen Marie K. legte sich gestern Abend, nachdem sie die am Ofen befindliche Klappe geschlossen hatte, zu Bett. Am andern Morgen wurde die Bedauernswerthe völlig besinnungslos im Bette aufgefunden und sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Der alsbald angewendeten ärztlichen Hilfe ist es zu danken, daß die durch das Kohlenoxydgas vergiftete Frauensperson sich bereits heute außer Gefahr befindet.

— β — **[Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.]** Im Februar sind durch städtische Nachtwachtbeamte verhaftet worden 225 Personen, und zwar 156 männliche und 69 weibliche. Es wurden verhaftet wegen Diebstahls 9 Individuen, wegen Vermögensbeschädigung 8, wegen Aufstörung 49, wegen liederlichen Umhertreibens 40 (sämmtlich weiblich), wegen Obdachlosigkeit 104, wegen Trunkenheit 10. Dem Arbeitshause wurden 5 überwiesen, dem Asyl für Obdachlose 14.

= **[Polizeiliches.]** In den letzten Wochen sind hier auf fast allen Friedhöfen die an Gräbern und Erbbegräbnißplätzen angepflanzten Lebensbäume ihres Laubschmuckes beraubt worden. In den vergangenen Nächten wurde namentlich der Mauritiuskirchhof auf diese Weise in ärgster Weise geplündert. Obgleich von Seiten der Todtengräber Wachen aufgestellt worden sind, ist es doch noch nicht gelungen, einen dieser Uebelthäter abzufassen. Diejenigen Blumenhändler und Kränzebinder, welche dergleichen Lebensbaumzweige von ungekannten oder bereits bestraften und verdächtigen Personen kaufen, machen sich der Hehlerei schuldig und verfallen nach § 259 des Strafgesetzbuches in eine nicht unbeträchtliche Strafe. — Gestohlen wurde einem Brunnenbauer auf der Klosterstraße eine kleine silberne Damenuhr nebst daran befestigter zweigliedriger silberner Kette mit Goldschieber; Wiederbeschaffungsprämie 10 Mk.; ferner einem Tapeziererlehrling auf der Albrechtsstraße eine graue [illegible] und eine silberne Spindeluhr; einer Wittwe auf der Neuen Sandstraße eine silberne Damencylinderuhr mit der Fabriknummer 37,347 oder 87,347; einem Bäckermeister auf der Gartenstraße 2 Ballen Weizenmehl; einem Rohschlächter auf dem Zehndelberge bei Oswitz ein schwarzgrauer Hund; einem Kürschner auf der Antonienstraße eine Menge Bett- und Tischwäsche im Werthe von 18 M.; aus verschlossenen Bodenkammern eines Hauses der Neuen Tauentzienstraße einem Packmeister und einer Wittwe eine Anzahl Bettwäsche im Gesammtwerthe von 45 M.; einige Stücke sind mit den Buchstaben L. H. gezeichnet. — Abhanden gekommen ist einer Bewohnerin der Karuthstraße ein goldener Ohrring mit echter Perle.

⊻ **Warmbrunn**, 6. März. [Vorschußverein. — Umbau der Brauerei-Restauration.] Am vergangenen Sonntag, den 2. März, hielt der hiesige Vorschuß- und Spar-Verein (Eingetr. Genossenschaft) eine General-Versammlung behufs Erstattung des Jahresberichts ab. Der Verein zählt gegenwärtig 694 Mitglieder. Der Gesammtumsatz betrug im vorigen Jahre 2,623,110 M., und zwar an gewährten Vorschüssen 1,446,791 Mark, an Rückzahlungen 1,176,319 M. Der Kassenbestand 7040 M., der Reservefonds 6424 M. Zufolge eines von einem Mitgliede motivirten Antrages wurde die Dividende für das Jahr 1878 auf 6 pCt. herabgestellt und die sich daraus ergebende Differenzsumme dem Reservefonds als Mehreinnahme zugewiesen. Es erfolgte hierauf von Seiten des Control-Ausschuß-Vorsitzenden die Ertheilung der Decharge, sowie die Wiederwahl von drei ausgeschiedenen Mitgliedern. — Die hiesige Brauerei-Restauration geht einer vollständigen Umwandlung entgegen, natürlich zum Bedauern aller derjenigen Fremden, wie Einheimischen, welche dort im Anblick des Hochgebirges fast alljährlich angenehme Stunden zubrachten. Der prächtige Saal soll in Zimmer, das Ganze in ein Privat-Etablissement umgewandelt und nur denjenigen Fremden der fernere Genuß einer beschaulichen Betrachtung der schönen Gebirgsgegend geboten werden, welche in den allerdings in der comfortabelsten Weise eingerichteten Wohnungen nebst Gartenbenutzung für einige Wochen Sommerfrische genießen wollen. Aber auch in dieser veränderten Form wird dieses Plätzchen ein jederzeit verlockendes und begehrenswerthes bleiben und ihm ohne Zweifel solche Gäste vielfach zuführen, welche mit der schönsten Annehmlichkeit der eigenen Sommer-Wohnung zugleich die gesellige Unterhaltung des Badeortes zu verbinden wünschen.

**Bolkenhain**, 6. März. Auf dem am 3. d. M. hierselbst abgehaltenen Kreistage gedachte der Vorsitzende, Herr Landrath von Lösch, zunächst des erfolgten Ablebens des Kreistagsabgeordneten und Kreis-Ausschuß-Mitgliedes, Landraths a. D., Herrn Grafen von Schweinitz auf Hausdorf, hob dessen Verdienste um den Kreis und sein warmes Interesse für alle Angelegenheiten des Kreises hervor und ersuchte die Anwesenden, sein Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was auch geschah. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Wahl des Herrn Bürgermeisters Gröper von hier zum Kreistagsabgeordneten wurde für giltig erklärt und derselbe in die Versammlung eingeführt. Hierauf erfolgte die Wahl der Mitglieder, resp. deren Stellvertreter der Kreis-Einschätzungs-Commission für die Einkommensteuer pro 1879/80 und die Wahl der Mitglieder, resp. deren Stellvertreter der Klassensteuer-Prüfungs-Commission pro 1879/80, sowie endlich die Wahlen des Curatoriums der Kreissparkasse, der Geschäfts-Deputation der Kreissparkasse und die Wahl eines Mitgliedes des Curatoriums des Kreis-Rettungshauses in Stein-Kunzendorf. Hierauf kam der wiederholte Antrag auf Erlaß eines Kreis-Statuts, betreffend die Verpflichtung der gewerblichen Arbeiter zum Beitritt zu gewerblichen Hilfskassen, zur Vorlage. Der Kreistag erklärte sich zunächst im Princip einstimmig damit einverstanden, daß ein bezügliches Kreis-Statut erlassen werde und es wurde sodann das vom Kreisausschuß entworfene Statut zur Berathung gestellt und einstimmig angenommen. Den Schluß der Verhandlung bildete die Dechargirung der Rechnung des Kreis-Rettungshauses zu Stein-Kunzendorf pro 1878. — Kürzlich sollte in Hohen-Helmsdorf, hiesigen Kreises, eine Hochzeit gefeiert werden; die Gäste waren schon anwesend, die nöthigen Vorbereitungen waren schon getroffen und eben wollte man sich anschicken, aufs Standesamt zu fahren, als die Eltern der Braut ihr Wort zurücknahmen und die ganze Feier somit unterblieb. — Heute passirte dem Herrn Pastor Klein aus Wederau, einem würdigen Greise, der Unglücksfall, auf dem glatten Trottoir auszugleiten und den Arm zu brechen. (Freib. Bote.)

L. **Liegnitz**, 6. März. [Die Hypothekenbank, Eingetr. Gen., zu Liegnitz] hat am 31. Januar d. J. ihr 10. Geschäftsjahr vollendet. Wenn auch der Zusammenbruch verschiedenener Genossenschaften den Austritt vieler Mitglieder und die Kündigung manches Darlehns veranlaßt hat, so hat dies doch wesentlichen Einfluß auf den Geschäftsumfang, wie nachstehende Zahlen zeigen, nicht gehabt. Die Bank war stets in der Lage, ihre Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen und ihre segensreiche Wirksamkeit auszudehnen. Die Mitgliederzahl betrug Ende vorigen Jahres 485, hinzutraten 45, 80 schieden im Laufe des Jahres aus, so daß die Mitgliederzahl am 31. Januar 1879 450 betrug. Der Hypotheken-Bestand belief sich auf 1,537,800 M., neu bewilligt 73,460 M.. abgezahlt 76,870 M., bleibt Bestand 1,534,390 M. An Wechseln besaß die Bank 220,040 M., neue Darlehne 75,515 M., eingelöst 148,070 M., Bestand 147,485 M. Kassenbestand 5794 Mark, Effecten 115,333 M. Summa sämmtlicher Activa 1,803,003 Mark. Die Passiva in gleicher Höhe zerfallen in 1) Geschäfts-Ueberschuß, derselbe betrug zu Beginn des Geschäftsjahres 29,370 M., Zinsen-Einnahme 98,169 Mark, verschiedene Erträge 1155 M., in Summa 128,694 M. Davon gehen ab: gezahlte Zinsen 78,976 M., Dividende 16,973 M., Gerichtskosten 2341 Mark, Verwaltungskosten 8833 M., in Summa 107,123 M., so daß ein Ueberschuß von 21,507 M. verbleibt. 2) Mitglieder-Guthaben, vorgetragen aus dem Vorjahre 207,762 M., eingezahlte Beiträge 14,531 M., Amortisation 14,298 M., zugeschriebene Dividende 16,973 M., in Summa 253,564 Mark. Abgehoben wurden 36,004 M., wonach 217,560 M. Guthaben verblieben. 3) Der Reserve-Fonds betrug 2700 M., hinzu traten 135 M., zusammen 2835 Mark. 4) Die aufgenommenen Darlehne beliefen sich auf 1,496,674 M., aufgenommen wurden 743,249 M., abgezahlt 802,178 M., verblieben 1,437,745 M. 5) Die Spareinlagen betrugen 122,753 M., eingezahlt 38,848 M., Zinsen zugeschrieben 3747 M., abgehoben 42,058 Mark, verblieben 123,291 M.

L. **Liegnitz**, 7. März. [Creditverein. — Abiturientenprüfung.] Der Credit-Verein, eingetragene Genossenschaft, zu Liegnitz hielt gestern seine 10. Generalversammlung ab. Nach dem vorgetragenen Geschäftsbericht sind von den 278 Mitgliedern, die der Verein Ende 1877 zählte, 64 ausgeschieden, 27 zugetreten, Zahl der Mitglieder Ende 1878 244. Wechsel-Bestand im Vorjahre 64,720 M., ausgeliehen 45,635 M., zurückgezahlt 40,152 M., Bestand 70,203 M. Kassenbestand 6342 M. Summa der Activa 76,545 M. Die Passiva in gleicher Höhe zergliedern sich in: Mitglieder-Guthaben in Höhe von 15,724 M., Beiträge im Jahre 1878 2124 Mark, zugeschriebene Dividende 1488 M., in Summa 19,336 M., an ausgeschiedene Mitglieder 2631 M., verblieben 16,705 Mark. Der Geschäftsgewinn aus 1877 belief sich auf 2766 M., an Zinsen gingen ein 5221 M., Summa 7987 M. Davon ausgegeben Zinsen 2493 M., Verwaltungskosten 338 M., gutgeschriebene Dividende 1488 M., Geschäftsunkosten 736 Mark, blieb Geschäftsgewinn 2932 M. Der Reservefonds enthielt 699 M., hinzukamen von 27 neuen Mitgliedern 54 M. Die Schulden betrugen Ende 1877 53,687 M., neu wurden aufgenommen 47,564 M., zurückgezahlt 45,096 M., es verblieben 56,155 M. Die Generalversammlung bestimmte die Höhe der Dividende pro 1878 auf 10 pCt., erhöhte die Tantieme für den Vorstand auf 30 pCt. des Reingewinns und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Vorstands, Director Riediger, Gelbgießermeister Dreßler und Lehrer Wilde, sowie die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths, Restaurateur Gentzky, Nadlermeister Hain und Kürschnermeister Kluge, mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität wieder. — Gestern und heute wurde am hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt die Abiturienten-Prüfung abgehalten, bei welcher sich zehn Ober-Primaner betheiligten, die sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

Δ **Schweidnitz**, 7. März. [Glückwunschadresse. — Provinzial-Gewerbeschule. — Verein gegen das Betteln.] Zur Beglückwünschung des General-Feldmarschalls Grafen Moltke, der seit dem Jahre 1871 unserer Stadtgemeinde als Ehrenbürger angehört, bei seinem sechzigjährigen Dienstjubiläum haben die hiesigen städtischen Behörden eine Adresse entsendet, die in kunstvoller Weise von Herrn Neubert hierselbst ausgeführt worden ist. In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten lag dieselbe zur Ansicht aus. Am heutigen Tage ist sie nach Berlin geschickt worden. — Der Antrag, die hiesige zweiklassige Gewerbeschule, für welche aus Staatsmitteln künftighin ein Beitrag nicht mehr gezahlt werden soll, aufzuheben, stand bereits vor sechs Wochen auf der Tagesordnung der Stadtverordneten. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit wurde damals vertagt und eine gemischte Commission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten, erwählt, welche die Sachlage nochmals prüfen und sich mit der Erörterung der Frage beschäftigen sollte, ob nach Auflösung der gedachten Schule eine gewerbliche Mittelschule mit 8 Classen (incl. 2 Fachklassen) zu begründen sei. Die Commission hatte zunächst sich über die Aufhebung der Schule schlüssig gemacht und den darauf bezüglichen Antrag des Magistrats zur Annahme empfohlen. Derselbe gelangte nun gestern nochmals an die Versammlung und wurde angenommen. Die Frage wegen der Errichtung einer gewerblichen Mittelschule ist im Schooße der Commission selbst noch nicht zum Austrage gebracht. Auch der hiesige Bürgerverein beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit der Erörterung dieser Angelegenheit. — Auf heut Abend ist in dem Saale der Braucommune eine Versammlung einberufen zu dem Zwecke, einen Verein gegen das Betteln, welches in den letzten Wochen sehr überhand genommen hat, zu begründen.

§ **Jauer**, 7. März. [Vorschußkassenverein.] Nachdem der hiesige Vorschußkassenverein (eingetragene Genossenschaft) zufolge seines Beschlusses vom 30. November v. J. in Liquidation getreten ist, hat der auf jedes der ca. 500 Mitglieder entfallende Theil des Deficits auf zunächst 331 Mark berechnet werden müssen. Ein großer Theil der Genossenschafter ist bereits durch Zahlung dieses Betrages seinen Verpflichtungen nachgekommen, während viele Mitglieder urkundlich ihre Zahlungsverbindlichkeiten anerkannt und zu successiven Abzahlungen sich verpflichtet haben. Somit ist die Hoffnung begründet, daß die Liquidation ohne erhebliche Schwierigkeiten sich abwickeln werde. Als ein besonders günstiges Ereigniß ist der Umstand zu betrachten, daß das Etablissement „Haseler Bergbau“, anwelchem der Vorschußkassenverein stark interessirt ist, von anderer Seite neuerdings finanziell gut ausgestattet und erweitert worden ist, so daß nunmehr auch dessen Prosperität als vollkommen gesichert erscheint.

* **Brieg-Namslauer Wahlkreis**, 7. März Bei der heut stattgefundenen Reichstagswahl des Wahlkreises Brieg-Namslau erschienen im Wahlbezirk Klein-Neudorf von 182 stimmberechtigten Wählern 100, welche sämmtlich Herrn Dr. jur. von Ohlen-Gr.-Jenkwitz, Kreis Brieg, wählten.

—r. **Wansen**, 8. März. [Vorschußverein.] Dem Bericht des Vorschußvereins zu Wansen (eingetr. Gen.) über das siebente Geschäftsjahr (1878) entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählte ultimo 1878 994 Mitglieder. Die Einnahme bezifferte sich auf 783,922 M., die Ausgabe auf 773,820 M., so daß also ein Bestand von 10,102 M. verblieb. Der Reservefonds betrug Ende 1877 3482 M., ultimo 1878 4346 M. Das Mitglieder-Guthaben belief sich Ende 1877 auf 83,597 M., ultimo 1878 auf 101,111 M. Das Capital- und Sparkassen-Conto wies Ende 1877 378,055 Mark auf, ultimo 1878 211,202 M. Die Zahl der Conti betrug im Laufe des Jahres 425. An Vorschüssen standen Ende 1877 aus 296,695 M., 1878 wurden in 1265 Posten neu effectuirt 370,239 M., zusammen also 666,934 M. Darauf wurden zurückgezahlt 358,963 M. Ende 1878 standen demnach aus 307,971 M. Die Zahl der Prolongationen betrug 3535 und der Gesammtumsatz im Vorschußconto 1,393,425 M. in 4800 Posten. Wechsel wurden 1878 discontirt im Betrage von 1640 M., welche im Laufe des Jahres bezahlt wurden. Ausleihungen auf Conto pro Diverse fanden statt in Höhe von 188,784 M. Das Depositen-Conto betrug 15,179 M., das Effecten-Conto 1570 M. Der Gesammtumsatz bezifferte sich somit auf 1,600,598 M. Die Activa und Passiva gleichen sich in Höhe von 329,188 Mark aus. — Auf das dividendenberechtigte Guthaben der Mitglieder von 83,597 M. wurde eine Dividende von 10 pCt. vertheilt. Verluste hat der Verein auch in diesem Geschäftsjahre nicht erlitten.

=o= **Creuzburg**, 6. März. [Vorträge. — Gymnasium.] Vorgestern hielt im hiesigen Bürgerverein Herr Professor Binder aus Breslau einen Vortrag über „Erdbeben und Vulkane.“ Die Versammlung, an welcher auch den Vereinsmitgliedern angehörige Damen Antheil nahmen, war sehr zahlreich besucht. Es gelang dem Vortragenden, in dem fast zwei volle Stunden dauernden Vortrage die Aufmerksamkeit der Zuhörer in vollster Spannung zu erhalten. — Gestern wurde in der Aula des hiesigen Gymnasiums der vierte Vortrag zum Besten des Bethanien-Vereins abgehalten. In demselben sprach Herr Professor Dr. Galle aus Breslau über die bisherigen Kenntnisse von der Entfernung und Größe der Himmelskörper. Derselbe entrollte die geschichtliche allmälige Entwickelung der verschiedenen Beobachtungen und Berechnungen der Entfernung und Größe bewußter Körper und verstand es, die schwierigen wissenschaftlichen Begriffe, namentlich die Wichtigkeit der hierbei in Betracht kommenden Paralaxe, in populärer Form zur Anschauung zu bringen. — Seit einiger Zeit sollen in tendenziöser Weise hier und nach Außen Gerüchte in Cours gesetzt worden sein, daß die für den Michaelis-Termin in Aussicht genommene Maturitäts-Prüfung nicht abgehalten und das Gymnasium zu einem Progymnasium degradirt werden würde. Dem gegenüber erklärt im hiesigen Communalblatte der Magistrat auf Grund von competenter Seite ertheilter Ermächtigung, daß dieses Gerücht vollständig unbegründet ist und daß vielmehr die mit dem Unterrichtsminister wegen Anerkennung des Gymnasiums angeknüpften Verhandlungen im besten Gange sind und bestimmt in ganz naher Zeit einen erwünschten Abschluß erhoffen lassen.

♀ **Neisse**, 8. März. [Beabsichtigter Selbstmord.] Vorgestern Nachmittag feuerte hier der Einjährigfreiwillige S. in der Absicht, sich zu tödten, einen Schuß auf sich ab, ohne jedoch zunächst seinen traurigen Zweck zu erreichen, da er sich nur eine lebensgefährliche Verwundung beibrachte. Die Kugel, welche wohl das Herz treffen sollte, drang, ohne dasselbe zu verletzen, in den linken Lungenflügel ein. Bis gestern Abend war von dem Tode des Schwerverwundeten nichts bekannt. S. ist der Sohn eines angesehenen und wohlhabenden Rechtsanwalts aus einer unserer Nachbarstädte und soll zu seinem beklagenswerthen Entschluß durch verletztes Ehrgefühl getrieben worden sein.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 7. März. [Kaisers Geburtstag. — Keine Damenbedienung mehr. — Finniges Fleisch. — Unsauberkeiten.] Zur Feier des bevorstehenden kaiserlichen Geburtstages ist bereits von dem Kriegervereine die Ausführung seines bisherigen Festprogramms, bestehend in Zapfenstreich am Abend vorher, in Reveille, Kirchen- und Festparade am Geburtstage selbst, beschlossen worden. — Mit Beseitigung der Bedienung durch Damen wird neuerdings in hiesiger Gegend vorgegangen. In den Nachbarstädten Gleiwitz und Kattowitz ist diese Bedienung für ferner ohne weiteres untersagt worden; in Königshütte haben, wie verlautet, die betreffenden Restaurateure einen Compromiß dahin erlangt, daß sie die weibliche Bedienung beibehalten, ihre Locale aber um 10 Uhr schließen müssen. Bei uns in Beuthen dürften ähnliche Beschränkungen in Aussicht stehen. Wir sind hier wohl mit einem Dutzend derartiger Restaurationen versehen, so daß wir eine Verminderung derselben immerhin ertragen könnten. — Wie die „Grenzzeitung“ mittheilt, wurden am Dinstag von Herrn Kreisthierarzt Frick bei einem Wurstmacher in der Krakauerstraße 100 Pfund finniges Fleisch vorgefunden und dasselbe der Polizei zur Vernichtung übergeben. Der Wurstmacher will das mit dem Stempel eines Fleischbeschauers versehene Fleisch für den Preis von 15 Pf. pro Pfund von einem auswärtigen Fleischer gekauft haben, um es jedenfalls zu verwerthen. Wenn hier nicht eine Selbsttäuschung des Wurstmachers etwa vorliegt, wird hoffentlich eine strenge Bestrafung erfolgen. — Trotzdem in dem städtischen Etat alljährlich ca. 15,000 Mark für Straßenbereinigung und Abfuhr ausgeworfen sind, war die Fortschaffung des überflüssigen Schnees aus dem Innern der Stadt ꝛc. auch in diesem Winter eine recht träge. Hierzu kommt, daß die selbstredend mit allerhand Unrath vermischten Schneefuhren auf freien Plätzen, welche dicht an der Peripherie der inneren Stadt an bebauten Straßen liegen, abgeschlagen werden, wodurch den Umwohnenden oft bis tief in den Sommer hinein ein keineswegs ansprechendes Bild städtischer Salubrität vor Augen bleibt.

§ **Ratibor**, 7. März. [Schwurgericht. — Märchen-Ensemble. — Gymnasien. — Schulwesen.] Die Schwurgerichtssitzungen haben hier am 3. März unter dem Vorsitz des Kreisgerichts-Director Herrn Wehmer von hier begonnen. — Das Märchen-Ensemble aus Wien unter Direction von Frau König giebt hier einige Gastspiele und hat mit dem ersten derselben, dem „gestiefelten Kater“, sich bei dem hiesigen Publikum sehr günstig eingeführt. Die bisherigen Vorstellungen waren sehr gut besucht. — Das Gerücht, die Erhöhung des Schulgeldes am hiesigen Königlichen Gymnasium betreffend, hat nunmehr seine Bestätigung gefunden. Vom 1. April d. J. ab, wird das Schulgeld einer Verfügung des Provinzial-Schul-Collegiums zufolge für sämmtliche Klassen des Gymnasiums von 72 Mark auf 90 Mark jährlich erhöht. Eine Maßregel, die von den betreffenden Eltern als ein harter Schlag empfunden wird. — Wie wir erfahren haben, hat Herr Pfarrer Schaffer im Verein mit mehreren katholischen Bürgern hiesiger Stadt bei der Königlichen Regierung zu Oppeln um die Ertheilung der Concession zur Errichtung einer katholischen höheren Töchterschule petitionirt. Ob die Königliche Regierung sich veranlaßt sehen wird, bei dem mangelnden Bedürfniß diesem Gesuche stattzugeben, will uns fraglich erscheinen. Die Vorsteherinnen der bestehenden beiden Töchterschulen sind durch die Bewilligung einer Subvention seitens des Staates in den Stand gesetzt worden, ihre Anstalten dem Bedürfniß entsprechend zu erweitern und wird der Zuwachs an Schülerinnen auch nach Auflösung der Klosterschule keineswegs ein bedeutender für die erstgenannten Schulen sein, weil ein großer Theil der Eltern ihre Kinder wieder der Elementarschule übergeben werden. Der geringe Bruchtheil, der nach Abzug von Schülerinnen, welche ins Ausland gehen, den hiesigen Anstalten zugeführt wird, ist nicht geeignet, das Bedürfniß für eine dritte höhere Töchterschule zu documentiren. Dagegen wäre es an der Zeit, daran zu denken, daß die Elementarschule durch einen Neubau entsprechend erweitert wird. Das Gebäude auf dem Neumarkte, sowie die Locale in der alten Neugärtner Schule und in der höheren Bürgerschule reichen schon bei Weitem nicht mehr aus, um die Schüler aufzunehmen, deren Anzahl sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Die meisten Klassen sind bereits in 3 Coeten getheilt und dies genügte noch immer nicht. Wie uns erinnerlich ist, hat der Magistrat im vorigen Jahre bereits bei der Stadtverordnetenversammlung die Erbauung einer zweiten Schule auf dem Probsteiplatze beantragt, auch damals bereits die Baupläne vorgelegt. Die Stadtverordnetenversammlung hat damals die Dringlichkeit dieses Baues anerkannt und beschlossen, sobald der Cultusminister der höheren Bürgerschule die Berechtigung zur Ertheilung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Dienst ertheilt haben wird, solle auch über den Bau des neuen Elementarschulgebäudes die Berathung fortgesetzt werden. Diese Berechtigung ist nun schon seit Monaten ertheilt; über den Bau des qu. Gebäudes verlautet jedoch nichts mehr, obgleich das Bedürfniß nicht nur besteht, sondern bei Auflösung der Klosterschule am 1. April c. noch dringender wird. Vielleicht findet sich schon in der nächsten Stadtverordnetensitzung ein Interpellant, welcher den Magistrat um Auskunft über den Stand der Angelegenheit ersucht. — Den 8. d. Mts. findet an der höheren Bürgerschule die zweite Abiturientenprüfung statt.

* **Königshütte**, 8. März. [Richtigstellung.] Die Meldung, die Staatssubvention zu unserem Volksschulwesen-Etat betreffend, muß dahin berichtigt werden, daß letztere noch nicht gewährt, aber in sichere Aussicht gestellt ist.

8 **Antonienhütte**, 7. März. [Verschüttet. — Unglücksfall.] Die beispiellose Fahrlässigkeit der Arbeiter beim Aufladen des Erzes auf der Erzaussturzbühn für den Hochofenbetrieb hat seit kurzer Zeit mehrere nicht unbedeutende Unfälle im Gefolge gehabt. So verunglückte gestern im nahegelegenern Friedenshütte der Arbeiter H., welcher auf einer dortigen Erzaussturzbühne auf einen Karren Erz lud, um dasselbe unter die sogenannte Gicht zu fahren. Aber anstatt das Erz vorschriftsmäßig von der obersten Schichtkante abzuschaufeln, unterhöhlte der genannte Arbeiter den Fuß der Schichtung so daß der solchergestalt unterminirte Erzhaufen auf denselben mit großer Vehemenz herabstürzte und den unglücklichen H. beinahe lebendig begrub. Es gelang zwar mit großer Mühe den Verschütteten von den Erzmassen zu befreien, doch hat derselbe solch erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Eine Arbeiterfrau, die den gestrigen hiesigen Wochenmarkt besuchen wollte, wurde auf dem Wege von Schwientochlowitz nach hier von dem Fuhrwerk eines Fleischers überfahren. Die arme Frau soll, wie man hört, gräßliche Verletzungen, besonders am Unterkörper, davongetragen haben.

—n. **Zülz**, 8. März. [Prüfungen.] Nach vorangegangener Anfertigung der schriftlichen Prüfungs-Arbeiten fand am 3. und 4. h. unter dem Vorsitze des königl. Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky und des königl. Regierungs-Schulraths Dreps die zweite Entlassungs-Prüfung am hiesigen Schullehrer-Seminare statt. An derselben haben sich 20 Schüler der ersten Klasse und 2 Commissions-Prüflinge betheiligt. Das Resultgt der Prüfung war ein günstiges, denn es konnte 20 Prüflingen die Befähigung zur provisorischen Verwaltung einer Lehrerstelle zuerkannt werden. — Zu der unmittelbar darauf folgenden Aufnahme-Prüfung haben sich 32 Präparanden gemeldet; 2 davon traten während der Prüfung zurück. Von den 30 übrig gebliebenen Prüflingen mußten 5 wegen ungenügender Leistungen zurückgewiesen werden. Die Anstalt wird somit nach Ostern 68 Schüler zählen.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Saarbrücken**, 5. März. [Die Wunder von Marpingen.] Zeuge Cornelius Gartzen, Friedensrichter in Tholey ist, wie Präsident bemerkt, katholisch und steht auch nicht in der bekannten Liste der „Germania." Zeuge hat bei der Vernehmung der Kinder gefunden, daß die Kunz, wenn auch das jüngste, doch das geweckteste der Kinder war. Bei der Vernehmung der Kinder sei ihm sofort aufgefallen, daß dieselben die Erscheinung aus dem Leben genommen hätten und nach den Bildern, die sich in einem in den Händen der Kinder befindlichen Buche befanden. Er habe die Kinder auch gefragt, ob sie Kenntniß von diesen Bildern hätten, und da habe nur das eine Kind dies zugegeben, die anderen nicht; es habe dies ihm auch unglaublich geschienen, weil es Thatsache sei, daß die Kinder sich gern und früh mit den Bildern beschäftigten. — Präs. läßt die Protokolle der Vernehmung der Kinder durch den Zeugen verlesen. In dem Protokolle über die Vernehmung der Kunz heißt es u. A.: Ich habe auch die Mutter Gottes gesehen, zuerst in weißen, später in blauen und goldenen Kleidern; sie ist dagewesen, ohne daß man sie hat kommen sehen. In der Schule trug sie die drei ersten Male ein goldenes Kleid, sie saß auf dem Fußboden in der Nähe des Fensters und die Füße streckte sie vor sich. Sie blieb in der Schule während des ganzen Unterrichts sitzen, ohne aufzustehen und ohne zu sprechen. Sie hatte das Jesuskindlein auf dem Arme. Ich habe auch Leichenzüge gesehen, das erste Mal waren es ungefähr 60 schwarzgekleidete Männer, welche durch die Luft nach dem Kirchhofe zogen und dort etwas in die Erde steckten. Ich habe auch einmal einen Zug von Kindern mit weißen Kleidern in der Luft gesehen, auch in der Nähe des Weges 15 Engel von weißer und anderer Farbe gesehen. Bald darauf ist die Mutter Gottes erschienen und hat sich vor mich gesetzt. In der Wohnung der Frau Leist hat die Mutter Gottes mit dem Kindlein auf dem Arme gestanden. Bald darauf hat eine Gestalt, ähnlich einer weißen Taube, über dem kleinen Nicolaus Leist, der zugegen war, geschwebt und eine Stimme aus der Höhe gesagt: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!" Ich wußte nichts von dieser Erscheinung in der Bibel. Mehrere Male ist mir auch der Teufel in schwarzer oder weißer Farbe mit zwei langen Hörnern auf der Stirn erschienen; der Teufel sagte, wir sollten niederknieen und ihn anbeten. Als der Teufel in weißer Farbe erschien, waren noch andere weiße Gestalten ohne Hörner mit dabei. Ich habe noch andere Erscheinungen gesehen. Die Mutter Gottes hat mir aber gesagt, ich dürfe nichts mehr darüber sagen. Geld ist mir angeboten worden, aber ich habe keins genommen. Die beiden anderen Mädchen haben, so viel ich weiß, auch kein Geld genommen. Die Kerzen, welche wir angezündet, wurden in der Nacht in den Wald gebracht, durch wen, weiß ich nicht. Als die Mutter Gottes mir erschien, fagten die Leute, ich solle sie fragen, von welchem Wasser die Leute nehmen sollten. Darauf sagte sie, sie sollten Wasser aus dem oberen Brunnen nehmen und die schon oft angeführten Gebete sprechen; dann würden sie gesund werden.

Präs.: Pastor Neureuter, Sie haben die Darstellung gehört, die der Richter bekundet hat. Soll das nicht eine Schilderung sein, die jedes christliche Gemüth erschüttern muß? Ist das nicht Blasphemie — Gotteslästerung, wenn ich mich so ausdrücken soll, daß mich Jeder im Saale versteht —, wenn da Dinge aus dem Leben Jesu in der Weise wiederholt werden, so erscheint es ja nach dem Bilde, daß in der Person des kleinen Nikolaus Leist uns gewissermaßen ein zweiter Christus constituirt wird? Klingt das nicht nach Gotteslästerung? — Pastor Neureuter: Er sei zum Friedensrichter nach Tholey gegangen, um sich zu informiren, und am selben Abend habe er sich die Kinder wiederkommen lassen und sie gefragt, und da hätten diese gesagt, es sei nicht wahr. — Präs.: Sie hören, daß der Beamte erklärt, daß es das Resultat einer ernsthaften und gewissenhaften Feststellung war, und Sie sind später durch Ihre Erklärungen der Grundstein für den Glauben so vieler Menschen geworden. Sie hören ausdrücklich, wie bekundet wird, die Taube schwebte nicht über der Maria, sondern über dem Nikolaus Leist. — Friedensrichter Gartzen: Dieser Punkt schien mir so wichtig, daß ich, nachdem er niedergeschrieben war, das Kind ausdrücklich noch einmal fragte, ob die Taube, resp. der heilige Geist über dem Nikolaus Leist oder der Mutter Gottes geschwebt habe; da sagte das Kind ausdrücklich, über dem Nikolaus Leist, nicht über der Mutter Gottes. — Präs.: Pastor Neureuter, Sie werden doch darüber nicht im Zweifel sein, daß, wenn Jemand dies behauptet, es Gotteslästerung ist. — Pastor Neureuter: Nicht allein Gotteslästerung, sondern Lächerlichkeit. — Präs.: Pastor Neureuter beruft sich auf seine bona fides und sagt, er würde eine Untersuchung veranstaltet haben, wenn er bessere Gelegenheit gehabt hätte. Nachdem er nun die Kinder nach dem Widerruf gefragt, traute er den Kindern mehr als dem Beamten. — Zeuge hält den Pastor Neureuter nicht des Betrugs fähig, sondern mehr für einen Getäuschten. — Präs.: Es machte gestern einen einigermaßen erschütternden Eindruck, Herr Pastor Neureuter, wie Ihr Confrater Eich Ihnen vorhielt: „Ich habe Ihnen gesagt, es ist Ihre Pflicht, nun festzustellen, daß da kein Schwindel eingeführt wird." Sie traten, davon ergriffen, vor und sagten: „Ich würde das gethan haben, wenn ich Gelegenheit gehabt hätte." Es ist mir nun begreiflich, wenn man einen Glauben gehabt hat, und man findet, daß man bitter betrogen ist, daß das schmerzt. Sie hören hier nun offenbar, daß eine Blasphemie vom Zeugen bekundet wird. Pastor Schneider bittet, den Zeugen zu fragen, welche Aeußerungen er und seine Confratres ihm gegenüber betreffs der Erscheinung damals gemacht hätten. — Z. Gartzen: Es sei da ein einzelnes Moment herausgegriffen; er müsse die Sache im Zusammenhange vorbringen. Er sei seit sieben Jahren Friedensrichter in Tholey, und da sei ihm immer die Leichtgläubigkeit der Leute aufgefallen. Schon in der ersten Zeit, als in Folge der politischen Veränderungen in Elsaß-Lothringen so viele Erscheinungen vorgekommen sein sollten, habe er Gelegenheit gehabt, die Leichtgläubigkeit in Tholey wahrzunehmen. Er führt dafür verschiedene Fälle aus seiner Amtspraxis an. Im jetzigen Falle sei es ihm darum zu thun gewesen, erstens festzustellen, ob die Erscheinungen glaubwürdig für die gläubigen Katholiken seien, zweitens zu ergründen, ob die Kinder glaubwürdig seien. Aufgefallen sei es ihm gleich, daß die Kinder die Mutter Gottes in so verschiedenen Trachten gesehen haben; er habe sich gedacht, die Kinder lieben die Farben und spielen damit. Was die Teufelserscheinungen angehe, so entspreche diese ganz einer Erzählung, die sich in der Schulbibel vorfände. Der dritte Punkt, das Wort: ich bin die unbefleckt Empfangene, schließt sich an die ähnlichen bekannten Worte an. In den Zeitungen sei damals berichtet worden über eine große Feier, die in Lourdes stattfinden sollte; es sei natürlich gewesen, daß die dortigen Erscheinungen besprochen wurden. Weil die Erscheinungen in Marpingen gleich am ersten Tage nach dieser Feier stattgefunden haben sollten, sei in ihm Verdacht aufgestiegen. Ferner sei ihm aufgefallen, daß die Erscheinung auch vom gläubigen katholischen Standpunkte aus betrachtet in so unwürdiger Weise geschehen sei. Die Mutter Gottes habe platt auf dem Boden gesessen, das Kind habe es ihm noch vorgemacht. Dann sei ihm noch aufgefallen, daß, als die Mutter Gottes erschienen sei, der Engel Gabriel ihr das Ave Maria vorgesagt habe. Diese und andere Momente hätten ihn dazu gebracht, anzunehmen, die Kinder hätten bekannt gewordene Bilder aus der Schule in die Wirklichkeit versetzt. Ich wollte noch die Glaubwürdigkeit der Kinder im Verhältniß zu den Aussagen Anderer feststellen. Am selben Tage, als die Kinder behauptet, daß sie kein Geld angenommen hätten, hat die Schmidt bei mir auf ihren Eid deponirt, daß sie gesehen, wie die Kinder Geld angenommen. Dann haben die Kinder, bis auf die Leist, auch behauptet, daß sie keine Kenntniß von solchen Bildern gehabt hätten. Später ist sogar von der Lehrerin zugegeben worden, daß die Kinder von diesen Bildern und Sprüchen Kenntniß gehabt hätten. Nachdem die Protokolle über die Vernehmung der beiden andern Kinder, welche mit dem der Kunz ziemlich ähnlich lauten, verlesen worden, fährt Zeuge fort: Er habe schon früher zuweilen mit den beschuldigten Geistlichen verkehrt, mit Schwab, Schneider und Neureuter. Neureuter habe den besten Eindruck auf ihn gemacht, und er sei auch jetzt noch der Ansicht, daß der Mann an sich einen durchaus unschuldigen und guten Eindruck mache.

Präs.: Sie halten ihn also nicht für einen Betrüger, sondern für einen Betrogenen? — Z.: Für Jemand, der betrogen werden kann, aber selbst nicht fähig ist, zu betrügen. Die drei Herren haben mich einmal besucht, und da ist Mancherlei zur Sprache gekommen. Es war mir aufgefallen, daß Neureuter in der Zeitung erklärt hatte, von einem Widerruf könne keine Rede sein. Ich gab ihm manche Gründe gegen die Wahrscheinlichkeit der Erscheinung an und sagte, wenn vor einem vereideten Beamten die Kinder widerrufen hätten, könne solches doch nicht in Zweifel gezogen werden. Diese Gründe schienen wenig oder gar keinen Eindruck auf Neureuter zu machen; er äußerte sogar zuletzt so recht überzeugungsvoll, „daß, wenn ich Katholik sei, dann würde ich wohl auch noch daran glauben." Pastor Neureuter: Ich halte den Zeugen für einen sehr guten Katholiken, und auf Grund dieser Ueberzeugung sage ich, es würde die Zeit kommen, wo auch er noch daran glaube.

Zeuge hält auf Befragen des Präsidenten die Aussage, welche er gemacht, aufrecht. Der Beschuldigte, Pastor Schneider, habe auch bei jeder Gelegenheit für die Glaubwürdigkeit der Erscheinungen gesprochen; u. A. habe er ihm gesagt, daß die Kinder ihm über die Erscheinung so einstimmig erzählt hätten. Obschon Zeuge sich dies dadurch habe erklären können, daß es wohl auf einem Bilde so dargestellt gewesen sei, so habe es ihm doch geschienen, als ob Schneider davon überzeugt gewesen sei. — Zeuge Rumschöttel, Landrath des Kreises St. Wendel, wird vom Präsidenten ersucht, sich über den einen Punkt auszusprechen: die Kinder sollen Ihnen einmal gesagt haben, es sei ihnen verboten worden, weiter über die Sache zu sprechen, und zwar durch den Pfarrer Neureuter. — Zeuge, der sich der Untersuchung angeschlossen, erklärt: Das erste Kind, das wir vernommen, die Kunz, erzählte frank und frei nach den ihr gestellten Fragen Alles über die bekannten Vorgänge; die zweite aber, die Hubertus, war sehr zurückhaltend und antwortete höchstens nur mit Kopfnicken und Schütteln und sagte zuletzt, es wäre ihnen verboten, etwas zu sagen. Auf die Frage, wer ihnen das verboten, blieb sie die Antwort schuldig. Auch die Kunz bejahte dies, und eben so die dritte, die Leist. Präs.: Als Grund zu dem Verbote war wohl noch anzunehmen, daß man fürchtete, die Sache würde den Betreffenden schließlich über den Kopf wachsen? — Z.: Meiner Ansicht nach war es die Furcht, man würde in Widerspruch gerathen. Durch eine Frage des Vertheidigers Bachem veranlaßt, erklärt Zeuge weiter: Er habe Gelegenheit gehabt, den Pastor Neureuter in seiner amtlichen Stellung und als Schul-Inspector kennen zu lernen und keinen Grund gehabt, vor diesen Vorfällen von 1876 einen Tadel auszusprechen. Derselbe sei ein zu Schwärmerei und Mysticismus hinneigender Herr, der auch vielleicht nicht immer seine Selbstständigkeit zu wahren vermöge. Im Uebrigen könne er nichts gegen ihn sagen. (Diese Charakterisirung Neureuter's läßt der Präsident besonders zu Protokoll nehmen.)

Der Zeuge Peter Dörr, Bergmann, aus Humes, der Vater des angeblich geheilten Knaben, wird aufgerufen. Präs.: Sie haben ein Kind, das am 21. Juli 1872 geboren, also 6½ Jahr alt ist. War dieses Kind anfangs gesund? — Z.: Ja, bis 1875, da ist es krank geworden im März und haben ihm alle Glieder weh gethan und es lag im Bett. Ich habe den Arzt gebraucht. Der Doctor hat den Kopf geschüttelt und Mittel gegeben. Ich habe lange die Medicin gegeben, nachher hat es sie nicht mehr genommen. Solch ein kleines Kind nimmt nichts an. — Präs.: Ihr habt die Medicin nicht gegeben? — Z.: Doch, regelmäßig. Anfangs hat es sie eingenommen, später nicht mehr. — Präs.: Wenn der Arzt für nöthig hält, daß Medizin genommen wird, dann habt Ihr nichts gethan, dem Kinde die Gesundheit zu verschaffen. Der Doctor hat, wie es scheint, Ihr Vertrauen nicht besessen, da Ihr einen genommen, der eigentlich kein Doctor ist. — Z.: Der war mir von den Leuten verrathen worden. Der Mann hat mir Hausmittel angegeben. Ich glaubte, es wäre ein guter Doctor. — Präs.: Da das auch nicht half, seid Ihr am 11. Juli nach Marpingen gegangen? — Z.: Ja. Wir haben das Kind den ganzen Weg getragen, überall, wohin wir es haben wollten, haben wir es tragen müssen. Es ist sehr elend gewesen und hat Alles unter sich gehen lassen, so daß wir täglich wohl zwanzig Mal anderes Zeug aufs Bett haben thun müssen. Wie wir hingekommen sind, haben alte Weiber dagestanden. Wir haben unser Gebet verrichtet und sind fortgegangen. In Marpingen haben wir zu Mittag gegessen. Um 2 Uhr hats geheißen, ein Kind im Walde hätte die Mutter Gottes gesehen, da sind wir wieder in den Wald gegangen. Da sind drei Kinder in den Wald gekommen, die haben ihr Gebet verrichtet und wir auch im Stillen, da haben sie gesagt: Da ist die Mutter Gottes. Wir haben aber nichts gesehen, ich nicht und meine Frau nicht. Und da haben wir die Kinder gefragt, ob unser Kind die Mutter Gottes anrühren dürfe. Es hat geheißen, ja, es könnte sie berühren, und das Kind hat die Hand hingestreckt. Das Kind hat die Hand zurückgezogen, dreimal. Das Mädchen hat das Kind hingewiesen, ihm die Hand auf die Stelle hinzuhalten. Unser Kind hat gesagt, es habe die Mutter Gottes gesehen; sie habe weiße Strümpfe angehabt und ein Kind auf dem Arme mit einer Kappe auf dem Kopf. Die Mutter Gottes habe auch eine Kappe aufgehabt. Ich habe nichts gesehen. Wir sind fortgegangen und haben das Kind gleich zwischen uns führen können, so viel hat es gegangen. Vorher hat es getragen werden müssen. — Präs.: Das Kind war also 1872 geboren. Bis März 1875 war es gesund, sagt Ihr? Hat das Kind damals gut gehen können? — Z.: Ja vorher. — Präs.: Wie ist es heute mit dem Kinde? Hat es den Buckel noch oder ist er fort? — Z.: Es hat einen Buckel, der hat sich in der Krankheit gebildet. — Präs.: Später habt Ihr versucht, ob das Kind gehen könne? Wenn ein Mensch Schmerzen hat, bewegt er sich nicht gern, aber wenn er will, macht er den Versuch. — Z.: Den Versuch haben wir oft mit ihm gemacht, es klagte immer über Schmerzen. Von der Stunde an hat es keine Schmerzen mehr gehabt, aber den Buckel hat es behalten. Der Knochen ist verwachsen. Früher war das Gewächs dicker. — Präs.: Habt Ihr Geld am Gnadenorte hingelegt? — Z.: 2½ Groschen auf die Erde. — Präs.: Nachher wird noch ein Zeuge gehört werden, der behauptet, Sie hätten 1 Thaler hingelegt. — Z.: Nein, 2½ Groschen. — Präs.: Man sagt, das Kind habe auf einem Brunnen, der am Wege ist, gestanden und „Hurrah" geschrien. — Z.: Es hat sich auf den Brunnen gestellt und gerufen: „Hurrah, die Mutter Gottes hat mich gesund gemacht." Jetzt ist das Kind wieder seit vier Monaten krank. — Präs. bemerkt, daß ein Attest aus dieser jüngsten Zeit vorhanden sei, welches später zur Verlesung kommen werde.

Zeuge Gartzen macht zu der Ewähnung, daß das Kind behauptet habe, auch die Mutter Gottes gesehen zu haben, die Bemerkung, daß mit dem Kinde vorher in Marpingen von den Erscheinungen gesprochen worden sei, was der Präsident bestätigt. Später soll man mit dem Kinde an der Stelle gewesen sein und da habe das Kind gesagt, es sähe ebenfalls Erscheinungen. Der Vater habe zu dem Kinde gesagt, es sei ein Lügner und das Kind ihm erwidert: Du bist ein Lügner.

**Saarbrücken**, 6. März. [Die Wunder von Marpingen.] Beim heutigen Zeugenverhör wird zuerst die Vorsteherin des Mariannen-Instituts zu Saarbrücken, Frau Riemer, 54 Jahr alt, protestantisch, vernommen. Präs.: Die drei marpinger Kinder sind auf Grund eines Beschlusses des Vormundschaftsgerichts zu St. Wendel während der Zeit vom 9. November bis 12. December 1876 in Ihrem Institut untergebracht worden. Wie benahmen die Kinder sich bei Ihnen? — Z.: Sie sprachen wenig und wenn sie etwas sagten, stieß die Kunz sie an und hob den Kopf, als ob sie sagen wollte: man darf nicht sprechen. Am ersten Tage fragte ich sie: Wollt ihr Kaffee haben? Erst erhielt ich keine Antwort, dann sagte die Kunz: „Nein", worauf die Leist sagte: „Weißt du nicht, daß wir nicht sprechen dürfen?" worauf die Kunz erwiderte: „Ich weiß, was ich sagen darf." — Präs. bemerkt, daß sich also überhaupt die Kunz als bedeutender aufgespielt habe als die Andern, und fährt fort: In welchem Verhältniß standen die Kinder zu Herrn v. Hüllessem? — Z.: Er war öfter in der Anstalt und verkehrte meist mit der Kunz. — Präs.: Wie war das Verhältniß? — Z.: Er war herzlich und freundlich, das Kind entgegenkommend, doch gab es mir einmal, als ich es fragte: „Der Baron ist ja so herzlich gegen dich, hast du ihn gern?" die Antwort: „Ich den gern haben! Der ist ja schuld daran, daß die Sauerei da ist. Wäre der nur in Berlin geblieben, wir hätten dann die ganze Sauerei nicht." — Präs.: Ist davon die Rede gewesen, sie hätte vergessen, etwas dem Baron zu sagen? — Z.: Ja, Gretchen wurde traurig, als der Baron abreisen wollte. Ich fragte sie, was fehlt dir eigentlich? Sie wollte mit dem Baron sprechen. Wir wußten nicht, daß er abgereist war und schickten hin. Ich fragte sie: „Hast du was auf dem Herzen?" — „Ja, ich habe vergessen, ihm etwas zu sagen." — „Dann sage es meinem Manne, mir oder dem Untersuchungs-Richter." — „Ich will noch ein paar Tage warten, vielleicht kommt er wieder." — Nach ein paar Tagen waren sie alle drei bei uns in der Stube. Da sagte die Kunz auf einmal, die beiden Anderen waren hinausgegangen, die Kunz blieb sitzen: „Ach, wenn der Baron doch da wäre! Ich habe ihm etwas nicht gesagt." — Ich erwiderte: „Du kannst es ihm ja schreiben oder meinem Manne sagen, daß der es ihm schreibt." — Da sagte sie dem, sie wollte dem Baron sagen, sie wäre an dem Tage vorher in den Wald gegangen, Wälen (Heidelbeeren) suchen. Die Lehrerin hätte ihr gesagt, sie solle in den Wald gehen, Wälen suchen. Wie sie in den Wald gekommen, habe die Sonne geschienen und da habe sie auf einmal eine weiße Gestakt sitzen gesehen, und die Gestalt, fügte sie hinzu, das kann ja Jemand gewesen sein, der Laub gescharrt und vielleicht ein weißes Betttuch um sich gehängt, oder ein Geist gewesen; sie sei erschreckt aus dem Walde gelaufen; sie habe das später der Frau Leist erzählt, die geäußert: Du darfst nicht lügen; wie sie nach Hause kam, habe sie es ihrer Mutter auch erzählt. — Präs.: Erinnern Sie sich genau, daß sie nichts weiter gesagt, sie hat früher gesagt, bei Leist sei noch eine andere Frau gewesen; wer, könne sie nicht sagen, und die habe bemerkt, wie sie von der weißen Gestalt gesprochen. — Zeugin erinnert sich ganz genau. — Präs: Also das Kind sagte Ihnen, sie seien nach Marpingen zurückgegangen, nachdem sie die weiße Frau gesehen, von der sie sagte, es könnte ja Jemand gewesen sein, der Laub gescharrt 2c. — Zeugin: Jawohl. — Präs.: Nun geht sie nach Hause, kommt zuerst zu Leist, dort findet sie eine Frau. Frau Leist war es nicht, denn von der wird anders berichtet. Die wird ja sprechend eingeführt, aber es war eine andere Frau da, welche die Kunz nicht bezeichnete. Die soll gesagt haben, das könnte die Mutter Gottes gewesen sein. — Zeugin: Ja, das hat sie gesagt. — Präs.: Nun, da wir uns schon mit den Erscheinungen befassen, muß ich Sie fragen: Als das Kind Ihnen die Mittheilung machte, das war nicht am ersten Tage, sondern als Hüllessem bereits abgereist war. — Zeugin bejaht. — Präs.: Sie hat an v. Hüllessem einen Brief geschrieben? — Zeugin: Ja. — Präs.: Waren Sie zugegen, als dies geschah? — Zeugin: Nein, sie hat in der Stube der anderen Kinder geschrieben. — Präs.: Sie haben gehört, daß Lina Schmidt und die Krebs dabei waren. — Zeugin: die Krebs war dabei, wie sie's gesagt hat. — Präs.: Den Vorfall im Hause Leist's haben wir gehört. Wie war es im Hause der Eltern? — Zeugin: Sie ging zu ihrer Mutter und hat der auch erzählt, die Mutter habe gesagt, sie solle nicht lügen, ihr Bruder würde sie sonst todtschlagen; nachher sei sie vor die Thür gegangen, da sei ein Mädchen aus dem Unterdorfe gekommen, von der entgegengesetzten Seite, nicht den Weg aus dem Walde, und habe gesagt: sag' mal Gretchen, du hast was gesehen — „Ja". — Da habe das Mädchen gesagt: Geh morgen wieder hin, und wenn du eine Erscheinung siehst, dann fragst du sie: „Wäschen, was ist euer Begehr?" Es soll nicht dein Schaden sein. Die Kunz habe hinzugefügt: „Ja, ich habe einen schönen Profit, daß ich hier muß sitzen." — Präs.: Hat sie nicht die Vermuthung ausgesprochen, die weiße Gestalt, die sie erschreckt haben könne, wäre dasselbe Mädchen gewesen? — Zeugin: So hat sie gesagt; es könnte das Mädchen gewesen sein. — Präs.: Hat sie das aus freiem Antriebe gesagt? — Zeugin: Jawohl, das hat sie so erzählt. Wir haben sie gar nicht darum gefragt, sondern ruhig erzählen lassen. — Präs.: Was hat sie Ihnen nun gesagt? Nach der Darstellung, die sie Ihnen gegeben, wo sie das natürlich schilderte, die Sonne habe geschienen u. s. w., da war das ja Alles nicht wahr mit der Erscheinung. — Zeugin: Sie hat uns erklärt, daß alles nicht wahr sei und daß sie der kleineren Leist und Hubertus das erzählt hätte, sie sollten das aussagen. Die Kleinen haben uns auch gesagt, daß die Kunz ihnen gesagt, sie sollten so aussagen. Ich sagte, habt ihr das dem Pastor Neureuter nicht gesagt? Sie erwiderten: Nein, wir haben gesagt, wir hätten es gesehen. Ich sagte ihnen, das wäre unrecht von ihnen, sie hätten die Wahrheit sagen sollen; sie sagten darauf, wenn sie jetzt nach Hause kämen, wollten sie es ihm sagen. — Präs.: Ihre Aussage ist von der größten Bedeutung; es ist Alles wahr, wie Sie es sagen? — Zeugin: Jawohl. — Präs.: Es liegt in der Natur der Sache, daß man bei der Wahl der Vorsteherin eines solchen Instituts vorsichtig ist; das bietet viele Garantien. Also das ist alles wahr. — Zeugin: Als sie fortgingen, sagte ich zu ihnen, Kinder, sagt dem Pastor die Wahrheit, da sagten sie: ja. — Präs.: Wir haben von dem Untersuchungsrichter gehört, das Kind habe später Andeutungen gemacht, es sei durch ein Mädchen aus dem Eulenwalde, ein zwölfjähriges Mädchen, zu diesen Lügen veranlaßt worden. Das gab dem Untersuchungsrichter Anlaß, den Referendar Dr. Strauß mit dem Kinde nach Marpingen zu senden, um diese Punkte klarzustellen. Herr Strauß hat das Kind am 29. abgeholt und brachte es am anderen Abend wieder. — Z.: Ja, am anderen Abend. — Präs.: Erzählen Sie, was da vorgegangen. — Z.: Ich stand an der Thür, als Dr. Strauß kam und ich fragte, bringen Sie sie uns schon wieder? Dr. Strauß erwiderte: Ja. Die Kunz ging die Treppe hinauf und Dr. Strauß wollte noch mit mir sprechen. Er sagte: Denken Sie sich, wie ich nach Marpingen komme zur Mutter, da sage ich, Frau Kunz, Gretchen hat jetzt Alles eingestanden. Da sagt die Frau Kunz: Wenn Du das gethan hast, dann bist Du mein Kind nicht mehr — und da habe Gretchen gesagt: Ich habe Alles gelogen, ich wollte nur nach Marpingen kommen. Als ich die beiden anderen Kinder fragte, was hat sie euch mitgebracht, da haben die Kinder gesagt: Sie hat gesagt, wir sollten so sagen, wie früher, sie thät' auch so. Ich sagte darauf zur Kunz: „Du bist ein schlechtes Mädchen, hast die Kinder unglücklich gemacht" und wies sie zur Thür hinaus.

In der Nachmittagssitzung vom 6. d. M. wurde die Vernehmung des Referendars Dr. Strauß wieder aufgenommen. Sodann wurden Regierungspräsident v. Wolff, Frau Franzen und deren Tochter, sowie Gräfin Spee vernommen. Am 7. d. M. sind Caplan Majunke und die angeblich geheilte Pfeifer aus Sohren; ferner Sachverständiger Dr. Doinet, Gendarmerie-Wachtmeister Hontgen und verschiedene andere minder wichtige Zeugen.

## Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 8. März. [Von der Börse.] Die Börse war durch matte Pariser Course und ungünstige Nachrichten aus Wien verstimmt. Schluß etwas besser. Creditactien setzten zu 413 ein und hoben sich auf 414,50. Bahnen unverändert. Russische Valuta anfänglich matt, später erholt.

♃ **Breslau**, 8. März. [Börsenwochenbericht.] Die Börse verkehrte während der letzten Woche in ziemlich lustloser Haltung. Das Bekanntwerden von der endlich definitiv erfolgten Festsetzung der Dividende der Creditactien auf 14 Fl. hatte am Dinstag allerdings eine namhafte Steigerung des Courses der Creditactien zur Folge, doch vermochten sie sich nicht auf dieser Höhe zu behaupten; in den letzten Tagen bröckelten die Course wieder ab, so daß sie schließlich so ziemlich das Niveau der vorigen Woche wieder erreichten. An Stoff zu Beunruhigung fehlte es der Börse zur Zeit leider nicht. Abgesehen von dem chaotischen Zustande unserer wirthschaftlichen Verhältnisse ist es namentlich die Aussicht auf eine abermalige Ministerkrisis in Frankreich, welche die Börse erschreckt. Dazu kommen die Symptome einer furchtbaren Gährung in Rußland und die Befürchtungen von einem Wiederauftreten der Pest (wollte man doch gestern in Wien schon von einem Pestfalle in Galizien wissen), Momente genug, um die Speculation einzuschüchtern. Angesichts der bestehenden Verhältnisse möchte man sogar die gegenwärtigen Course als zu hoch bezeichnen.

Creditactien waren am Dinstag auf 420 gestiegen, sanken in den folgenden Tagen successive und schließen heute zu 414,50, nur ca. 2 M. höher als am vorigen Sonnabend. Oesterreichische Renten stellten sich eine Kleinigkeit höher.

Einheimische Bahnen waren vernachlässigt, behaupteten aber ihren Cours ziemlich fest. Von Industriewerthen erhöhten Laurahütteactien ihren Cours um einen Bruchtheil.

Russische Valuta gab im Vergleich zur Vorwoche um 2¼ M. im Course nach, österreichische blieb ziemlich unverändert.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

März 1879.

| | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4½proc. cons. Anleihe | 105,25 | 105,25 | 105,25 | 105,25 | 105,25 | 105,25 |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 87,80 | 87,70 | 87,65 | 87,70 | 87,65 | 87,75 |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 96,80 | 96,80 | 96,80 | 96,60 | 96,80 | 96,50 |
| Schles. Rentenbriefe ..... | 97,50 | 97,50 | 97,75 | 97,60 | 97,60 | 97,50 |
| Schles. Bankvereins-Anth. | 87,90 | 88,— | 87,50 | 87,75 | 87,50 | 87,25 |
| Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.) | 67,— | 67,— | 67,— | 67,— | 67,— | 66,50 |
| Breslauer Wechsler-Bank | 74,75 | 74,25 | 73,75 | 73,50 | 73,50 | 74,— |
| Schlesischer Bodencredit. | 89,50 | 89,50 | 89,50 | 89,50 | 88,25 | 89,25 |
| Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E. | 124,90 | 124,75 | 124,60 | 124,40 | 124,— | 124,— |
| Freiburger Stamm-Actien. | 66,75 | 66,25 | 66,— | 66,25 | 66,— | 66,— |
| Rechte-O.-U.-Stammactien | 109,75 | 109,90 | 109,75 | 109,50 | 109,— | 109,15 |
| do. Stamm-Prior. ... | 113,50 | 113,50 | 113,50 | 113,50 | 113,50 | 113,50 |
| Lombarden ............. | 114,— | 114,— | 114,— | —,— | —,— | —,— |
| Franzosen ............. | 426,— | 426,— | 428,— | 428,— | 427,— | 427,50 |
| Rumänische Eisenb.-Oblig.. | 29,60 | 29,— | 29,25 | 29,25 | 29,— | 29,— |
| Russisches Papiergeld .... | 198,15 | 198,30 | 197,65 | 198,— | 197,85 | 197,20 |
| Oesterr. Banknoten ..... | 174,25 | 174,50 | 174,50 | 174,60 | 174,65 | 174,20 |
| Oesterr. Credit-Actien .... | 412,50 | 422,— | 420,— | 418,50 | 416,— | 414,50 |
| Oesterr. 1860er Loose..... | 112,25 | —,— | 113,50 | 113,50 | 111,50 | 111,75 |
| Goldrente ............ | 65,75 | 65,75 | 66,— | 65,90 | 65,90 | 65,90 |
| Silber-Rente ....... | 55,75 | 55,75 | 55,50 | 55,60 | 55,75 | 55,75 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A. | 31,25 | 31,75 | — — | — — | — — | —,— |
| Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien .. | 66,25 | 67,— | 67,50 | 67,— | 67,— | 66,50 |
| Schl. Leinen-Ind. (Kramsta) | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Schles. Immobilien ...... | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Donnersmarckhütte ...... | — — | — — | — — | — — | — — | — — |

E. **Berlin**, 7. März. [Börsen-Wochenbericht.] Es läßt sich gerade nicht behaupten, daß trotz eines im Allgemeinen glatten Verlaufes der Ultimo-Liquidation die Börse in den neuen Monat mit recht frischen Kräften eingetreten wäre; im Gegentheil läßt sich eher eine gewisse Erschöpfung sowie Zaghaftigkeit bezüglich der nunmehr einzuleitenden Operationen wahrnehmen, die denn naturgemäß auch den Umfang des Geschäfts wesentlich beeinträchtigen muß. Das Hauptereigniß dieser Woche, das Bekanntwerden der Ziffer der Oesterreichischen Creditactien-Dividende, wurde denn auch lange nicht in dem Maße ausgebeutet, als es unter anderen Verhältnissen wohl erwartet werden konnte. Es folgte derselben zwar eine Steigerung von ca. 8 M. auf dem Fuße, bei der anhaltenden Geschäftslosigkeit vermochte sich der um diesen Betrag erhöhte Cours indeß nicht zu behaupten und bröckelte vielmehr binnen kurzer Frist um etwa die Hälfte der früheren Steigerung wieder ab. Es fehlte eben beiden Theilen an Kraft und Zuversicht, ihre Ansicht über die jener Dividende gegenüber sich anzueignende Auffassung in energischer Weise zum Ausdruck zu bringen, da, während die Baissiers die ihnen durch den letzten Monat geschlagenen Wunden noch

immer nicht verschmerzen können, auch die Hausseepartei Anstand nimmt, nach einer Steigerung von 40 Mark sofort neue Vorbereitungen zu einer weiteren Treiberei zu treffen. Was übrigens die Höhe der von der Credit-Anstalt jetzt auf 14 Gulden festgesetzten Dividende für das verflossene Jahr anbetrifft, so kann man dieses Resultat rückhaltlos nur als günstig bezeichnen. Ueber die karg bemessene Dotirung des Reserve-Fonds, sowie über die so gering ausgefallenen Abschreibungen an „Debitores" ist allerdings eine Discussion zulässig, die thatsächliche Höhe des erlangten Reingewinns wird indeß davon nicht berührt, und es gehört schon ein einigermaßen übler Wille dazu, um dieselbe, wie es von einem Theil der Börsenpresse geschieht, angreifen zu wollen. Daß dennoch der Cours der Creditactien als zu hoch stehend bezeichnet werden darf, soll damit nicht bestritten werden, immerhin ist dies aber eine Frage, welche bei einem Spielpapier ersten Ranges, wie den Creditactien, in keinem directen Zusammenhang mit einer einen Gulden mehr oder weniger betragenden Dividende steht. Hatte, wie oben bereits erwähnt, die Börse ohnehin eine Abneigung gegen das Eingehen neuer Engagements, so trugen auch die Nachrichten über die Pest, sowie die Gährungen, welche sich in einzelnen Städten Rußlands plötzlich an der Oberfläche zeigen, nichts dazu bei, dieses Gefühl umzustimmen. Auch die Haltung der Pariser Börse, an welcher sich der Kampf der politischen Parteien deutlich widerspiegelt, war unentschieden und schwankend, während die Wiener Börse wieder unter dem Eindruck der Ueberschwemmungen im Theißgebiete steht und ihre Bewegungsfähigkeit auf diese Weise ebenfalls gehemmt sah. Auch auf dem Localmarkt herrschte Abspannung, man versuchte zwar kurze Zeit, Disconto-Commandit-Antheile wegen einer in Höhe von 7¾ pCt. zu erwartenden Dividende zu haussiren, sah sich indeß bald genöthigt, bei dem Mangel an jeder Theilnahme alle weitern Bemühungen einzustellen. Eisenbahnactien stagnirten. Angesichts der Polemik in den Börsenzeitungen bezüglich des zwischen der Staatsregierung und der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn abgeschlossenen Verkaufs-Vertrages bekommt das Publikum bereits einen Vorgeschmack von den Schwierigkeiten, welchen die Verstaatlichung der Privatbahnen begegnet, und fühlt sich nunmehr eher geneigt, erst positive Resultate nach dieser Richtung hin abzuwarten, bevor es als Käufer an den Markt tritt. Dazu kommt noch, daß die bisher bekannt gewordenen Februareinnahmen, wenn auch nicht ungünstig, doch nur als mäßig bezeichnet werden können und aus diesem Grunde keinen neuen Impuls zu Investirungen bieten. Industrieactien entbehrten nicht einer gewissen Regsamkeit, welcher indeß die rechte Basis noch zu fehlen scheint; es gilt solches namentlich von der fiebrigen Treiberei einiger Actien von Chemischen Fabriken und Bierbrauereien, die stellenweise ganz enorme Courssteigerungen erfuhren, für die man in diesem Umfange vergebens nach einem Grunde suchte. Ruhiger und deshalb erfolgversprechender entwickelte sich der Verkehr in Bergwerks-Actien, die zu mäßig erhöhten Preisen aus dem Markt gingen. Einheimische Fonds und Prioritäten erhielten sich ziemlich fest, auswärtige Anleihen schwankend, schließen eine Kleinigkeit besser, namentlich Ungarische Goldrente. Russische Fonds sehr still und die Valuta successive nachgebend. Etwas Definitives über die zu erwartende Anleihe will noch immer nicht verlauten. Privat-Disconto 2 Procent.

---

C. **Wien**, 7. März. [Börsen-Wochenbericht.] Wir empfingen am 3. März die authentische Mittheilung, daß die ungarische Creditbank eine Dividende von 20 Fl. 50 Kr., das ist eine Superdividende von 10 Fl. 50 Kr. pro 1878 bezahlen werde. An demselben Tage wurde von gewöhnlich gut unterrichteter Seite der Coupon der österreichischen Creditactie in Posten mit 13 Fl. gekauft. Die Wirkung auf den Cours blieb eine mäßige. Einerseits hielt man die Couponkäufe für ein auf Täuschung berechnetes Manöver, anderseits hegte man ernste, wie sich nun zeigt, sehr begründete, Besorgnisse betreffs einer Ueberschwemmung der Theißgegend. Nur in den Actien der Ungarischen Creditbank entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, im Uebrigen blieb der Markt ziemlich still. Als nun am 4. März die officielle Verlautbarung der Creditanstalt erfolgte, daß der Coupon nach Dotirung des Reservefonds mit 20 pCt. und nach Abschreibung des aus der Troppauer Defraudation entstandenen Schadens noch immer mit 14 Fl. eingelöst werde, da entstand ein großer Jubel. Man war hier von diesem Resultate höchlich befriedigt und der Cours der Creditactien schnellte von 228¾ bis 234, also um reichlich 5 fl., in die Höhe. Derselbe legte sich aber, und die Börse verfiel wieder in Geschäftsstille. Dies aus zwei Gründen. Einerseits machte man die Beobachtung, daß der Anlagemarkt, mit einziger Ausnahme der Prämienpapiere, sehr wenig Regsamkeit entfalte und speciell für Eisenbahnactien eher flau liege, andererseits sah man, daß Berlin das Geschäftsresultat der Creditanstalt nicht ganz so günstig wie der hiesige Platz beurtheile. Man fand dies räthselhaft, fügte sich aber, wenn auch mit Widerstreben. Das Räthsel löste sich. Es zeigte sich, daß der Betrag der verdienten Provisionen unrichtig nach Berlin telegraphirt worden sei. Dort rechnete man nämlich nur mit jener Ziffer der Provisionen, welche von der Centrale verdient worden ist, betrachtete diese irrthümlich als den Gesammtbelauf und fand sie natürlich gering. Die Credit-Anstalt ließ denn auch mittheilen, daß die von den Filialen verdienten Provisionen bei der officiellen Veröffentlichung des Gewinn- und Verlust-Conto den Verdienst an Provisionen sehr wesentlich höher erscheinen lassen werden. Doch blieb diese Mittheilung ohne große börsenmäßige Wirkung. Die Haussiers hatten nun einmal schon ihr Pulver verpufft, die Realisirungen Derjenigen, welche auf die Publication des Couponsbetrages speculirt hatten, waren bereits im Zuge, die Nachrichten betreffs der Theiß-Ueberschwemmung wurden immer drohender, Gerüchte, betreffs einer Kürzuug des Coupons der Rudolfsbahn-Actie kamen in Umlauf und die Nachrichten über den verdächtigen Krankheitsfall in Petersburg gewannen durch das Beharren einer medicinischen Celebrität auf ihrer ursprünglichen bedenklichen Diognose wieder an Bedeutung. So verharrte denn die Börse in einer ungemein stillen Haltung bis gestern durch eine sensationelle Mittheilung das Eis gebrochen wurde. Das von der Boden-Creditanstalt geleitete Consortium für den Verkauf der von der Staatsverwaltung à 60,10 übernommenen 30 Millionen Gulden Papierrente ließ mittheilen, daß es seine Aufgabe vollendet und den Rest des Consortial-Besitzes im Betrage von ungefährr drei Millionen Gulden an die anglo-österreichische Bank verkauft habe. Der Abschluß des Vertrages mit der Regierung erfolgte am 6. Januar l. J. Die Durchführung der Operation hat somit einen Zeitraum von kaum zwei Monaten in Anspruch genommen und dies unter schwierigen Umständen, indem die Börse einen geraumen Theil dieser Zeit hindurch unter dem störenden Einflusse der Pestbefürchtungen stand, und außerdem die Creditanbalt gleichzeitig für die ungarische Goldrente und für die zehn Millionen Schatzbons der österreichischen Regierung an die Märkte appellirte. Daß es in diesem Zeitraum bei durch die Pestfurcht gestörter Function der Börsen möglich gewesen ist, zu steigenden Coursen und ohne sichtliche Anstrengung dreißig Millionen Papierrente, zehn Millionen Schatzscheine und eine ziffermäßig nicht genau bekannte, aber jedenfalls sehr bedeutende Summe ungarischer Goldrente zu placiren, ohne der Speculation große Beträge aufzuhalsen, das hat einen großen Eindruck gemacht. Gleichwohl ist die Thätigkeit der Speculation noch immer weniger auf die Renten, als auf die Prämienpapiere gerichtet. Während Fonds doch nur eine geringe Avance aufweisen, Bahnpapiere im Allgemeinen einer gewissen Gleichgiltigkeit begegnen, speciell Alföld- und Theiß-Bahn entschieden flau tendiren und Bankpapiere entschieden nicht jenen Grad des Aufschwungs nehmen, welcher bei Veröffentlichung des Bilanz-Ergebnisses allgemein vorausgesetzt wurde: weist das unten folgende Tableau ganz enorme Courssteigerungen derjenigen Prämienpapiere aus, welche vermöge der Menge des noch flottirenden Materials überhaupt Gegenstand eines regen Börsenverkehrs sein können. Ich habe bereits in früheren Berichten auf diese Tendenz der Speculation hingewiesen und dieselbe damit motivirt, daß durch die letzte Ziehung der Staats-Lotterie-Anleihe von 1839 eine Summe von mehr als acht Millionen Gulden zur neuerlichen Investition in Prämienpapieren frei wird. Diese Tendenz ist nun zum vollen Durchbruche gekommen und wie es scheint, noch nicht auf ihrem Gipfelpunkte angelangt.

| | 1. März. | Bewegung. | | 7. März. |
|---|---|---|---|---|
| Papierrente | 62,95 | 62,95 | 63,45 | 63,30 |
| Silberrente | 63,75 | 63,70 | 64,10 | 63,95 |
| Oesterr. Goldrente | 75,65 | 75,65 | 76,10 | 75,95 |
| Ungar. Goldrente | 84,35 | 84,35 | 85,00 | 84,75 |
| Staatsloose von 1860 | 115,30 | 115,30 | 116,00 | 116,25 |
| „ „ 1864 | 145,25 | 145,25 | 150,50 | 150,— |
| Ungar. Prämien-Anleihe | 84 % | 84 % | 86,50 | 86,25 |
| Creditloose | 164,50 | — | — | 164,75 |
| Wiener Communalloose | 94,50 | 94,50 | 97,25 | 97,— |
| Creditactien | 228,25 | 228,25 | 234,— | 230,75 |
| Ungar. Creditbank | 222,50 | 222,50 | 226,75 | 225,— |
| Bankactien | 789,— | 788,— | 791,— | 791,— |
| Dampfschiff | 510,— | 510,— | 518,— | 516,— |
| Lloyd | 582,— | 582,— | 603,— | 603,— |
| Galizier | 221½ | 221¼ | 222½ | 222,— |
| Franzosen | 246,— | 244½ | 246,— | 245,— |
| Lombarden | 66,— | 64½ | 66,— | 65,— |
| Elisabethbahn | 168½ | 167,— | 168½ | 167,— |
| Franz Josefsbahn | 133,— | 132½ | 133,— | 132½ |
| Rudolfsbahn | 119¾ | 119,— | 119¾ | 119,— |
| Nordwestbahn | 115½ | 114¾ | 115½ | 115,— |
| Alföldbahn | 120,— | 118½ | 120,— | 118,— |
| Theißbahn | 190,— | 187,— | 190,— | 187½ |
| Devise London | 116,50 | 116,45 | 116,60 | 116,65 |

---

**Breslau**, 8. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. März 112 Mark Br., März-April 112 Mark Br., April-Mai 113,50 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 115,50 Mark Br., Juni-Juli 117,50 Mark Br.

**Weizen** (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 166 Mark Gd.

**Gerste** (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

**Hafer** (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 106 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

**Raps** (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 255 Mark Br.

**Rüböl** (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 60 Mark Br., pr. März 57,50 Mark Br., März-April 57,50 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Gd., Mai-Juni 57,50 Mark Br., September-October 59 Mark Br., 58,50 Gd.

**Spiritus** (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. März 48,40 Mark Gd., März-April 48,40 Mark Gd., April-Mai 49 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September 51,70 Br.

**Zink** unverändert. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 10. März.**

Roggen 112, 00 Mark, Weizen 166, 00, Gerste —, —, Hafer 103, 00, Raps 255, 00, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 40.

---

**Breslau, 8 März. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | schwere | | | | mittlere | | | | leichte Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weißer | 15 | 90 | 15 | 40 | 17 | 40 | 16 | 60 | 14 | 40 | 13 | 60 |
| Weizen, gelber | 15 | 10 | 14 | 70 | 16 | 70 | 16 | 00 | 14 | 10 | 13 | 10 |
| Roggen | 11 | 80 | 11 | 40 | 11 | 00 | 10 | 60 | 10 | 50 | 10 | 00 |
| Gerste | 14 | 30 | 12 | 40 | 12 | 00 | 11 | 60 | 11 | 20 | 10 | 70 |
| Hafer | 12 | 00 | 10 | 80 | 10 | 50 | 10 | 10 | 9 | 80 | 9 | 20 |
| Erbsen | 15 | 10 | 14 | 50 | 14 | 00 | 13 | 40 | 13 | 00 | 11 | 40 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.**

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Raps | 25 | — | 23 | 50 | 22 | — |
| Winter-Rübsen | 24 | — | 23 | — | 21 | — |
| Sommer-Rübsen | 24 | — | 21 | 50 | 20 | — |
| Dotter | 19 | — | 17 | — | 15 | — |
| Schlaglein | 25 | 50 | 23 | 50 | 21 | — |
| Hanfsaat | 18 | — | 16 | — | 15 | — |

**Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk., per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.**

---

**Breslau**, 8. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war an einzelnen Tagen sehr schön, brachte aber auch mehrfach Regen und war überhaupt nicht beständig.

Der Wasserstand ist stark gefallen und ist für die Kähne kaum noch zu voller Ladung ausreichend, doch ist wieder Wachswasser gemeldet und dürfte darin eine Besserung nicht ausbleiben. Das Verladungsgeschäft war ziemlich rege, ohne indeß große Ausdehnung anzunehmen, da Kahnraum anfängt knapp zu werden und die vorhandenen Kähne zu hohe Frachten fordern. Verschlossen wurden Getreide, Mehl, Zink und Spiritus zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6,75 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10,50 M., per 50 Klg. Mehl nach Berlin 35 Pf., Spiritus transito nach Hamburg 65 Pf., Zink nach Hamburg 43 Pf. Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

Die Notirungen für Weizen in Amerika haben eine fernere Steigerung gehabt, während die Mohlpreise niedriger gemeldet wurden. Die atlantischen Häfen haben wieder stärkere Quanten versendet, dagegen waren die Abladungen aus Californien nur ganz unerheblich. Die Vorräthe stehen auf gleicher Höhe, wie in der Vorwoche. Trotz einer Besserung von 1 Sh. für Weizen war der Handel darin an den britischen Märkten wiederum nur recht beschränkt, die Müller kaufen anhaltend mit Vorsicht und wollen sich mit größeren Vorräthen nicht versorgen. In Frankreich haben sich die Preise etwas gehoben, obwohl der Verkehr ein lebloser war, doch hofft man dort von der Zukunft eine Besserung, da das Wetter den Saaten dort wie in England nicht vortheilhaft ist. Das Getreidegeschäft Belgiens hat sich ebenfalls gebessert, und nur dadurch, daß die Schelde noch nicht eisfrei ist, wurde eine größere Ausdehnung behindert. Holland notirte für Weizen unveränderte Preise, Roggen dagegen wurde vernachlässigt und am Amsterdamer Markt auf Termine zu niedrigeren Coursen gehandelt. Auch am Rhein wurden höhere Preise erzielt, es fehlt an Vorräthen, und Waare ist leicht verkäuflich geblieben. In dem Begehr Süddeutschlands ist ebenfalls eine Zunahme zu vermerken und die Beziehungen von Ungarn dorthin waren in Folge der höheren amerikanischen Notirungen ausgedehnter. Die österreichisch-ungarischen Märkte haben sich den westeuropäischen Ländern angeschlossen und Preise nicht unwesentlich gesteigert.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfänglich feste Stimmung vorherrschend, jedoch verflaute dieselbe im Verlaufe der Woche und schließen Preise mit kleinen Einbußen.

Das hiesige Getreidegeschäft hatte zu Anfang der Woche ziemliche Lebhaftigkeit behauptet, gestaltete sich jedoch gegen Ende der Woche ruhiger. Die Zufuhr war schwach, aber ausreichend für die Kauflust und da diese sehr begrenzt blieb, nahm das Geschäft einen recht schleppenden Charakter an, ohne daß dies jedoch wesentliche Preisveränderungen nach sich gezogen hätte. Käufer waren die Exporteure und der Consum, doch bewies auch das Gebirge mehr Betheiligung.

Für **Weizen** hat die lebhafte Nachfrage von vergangener Woche nicht angehalten, und war die Stimmung an einzelnen Tagen eher als matt zu bezeichnen. Die vorige Woche über Notiz bezahlten Preise waren nicht mehr zu erreichen und gestaltete sich das Geschäft in sofern schwierig, als Inhaber vorwöchentliche Preise durchsetzen wollten. Das Geschäft war indeß nur zu den bestehenden Preisen möglich und konnte dazu das Angebot schlank begeben werden. Dasselbe war im Gegensatz zur Vorwoche nur klein, die Landzufuhren blieben zwar bestehen, dagegen waren Eisenbahnankünfte sehr schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 14—14,70—15,90—16,70 bis 17,50 M., gelb 13,70—15,20—16,20—16,80 M. Per 1000 Klgr. März 166 M. Gld.

Von **Roggen** war das Angebot anfänglich sehr schwach, was zuerst über Notiz gehende Preise zur Folge hatte, doch beruhigte sich die Stimmung wieder, als die Zufuhren reichlicher wurden. Russische Ankünfte, welche stärker waren, haben auch dieswöchentlich zu Wasserabladungen Käufer gefunden, indeß sind dieselben etwas billiger geworden, während andere Qualitäten unverändert blieben. Außer Exporteuren und Consum kaufte auch das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10—11,30—11,90 M.

Im Termingeschäft vermochte sich die anfängliche feste Stimmung nicht zu behaupten und verflaute, wobei Preise für spätere Termine ca. 1 Mark einbüßten, während nahe Termine unverändert schließen. Das Geschäft war sehr unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 112 M. Br., März-April 112 M. Br., April-Mai 113,50 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 115,50 M. Br., Juni-Juli 117,50 M. Br.

In **Gerste** war das Geschäft sehr unbedeutend, da nur für feine Waare Kauflust bestehen blieb, während abfallende Qualitäten sehr vernachlässigt waren. Stärkeres Angebot würde ohne Zweifel einen Rückgang herbeigeführt haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,40—12,20 -13—14,10 Mark, feinste darüber.

Für **Hafer** ist auch dieswöchentlich die Stimmung sehr ruhig und Preise unverändert geblieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,80—10,50—11,20 bis 12 Mark.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig und Preise unverändere. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 103 M. Br., April-Mai 106 M. Br.

**Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot im Preise zum Theil unverändert. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 12,50—14,40—15 M. **Futter-Erbsen** 11—12—13 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 15—19 M., **große** 25—28 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 16—17,20 M., galizische 13—15 M. **Rohe Hirse** nominell, 10—11 Mark. **Lupinen** nur feine Qualitäten preishaltend, gelbe 7,50—8,20 Mark, blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** mehr beachtet, 10,80—11,30—11,70 M. **Mais** mehr gefragt, 9,50—10,50—11 M. **Buchweizen** in fester Stimmung, 9,50 bis 10,50—11,30 Mark. **Alles per 100 Klgr.**

Für **Kleesamen** herrschte zu Anfang dieser Woche eine ziemlich gute Stimmung, die erst zu Ende der Woche einigermaßen durch Abschwächnng der Kauflust ermattete, trotzdem daß das Angebot durchaus kein dringendes war. In Rothklee waren feine Qualitäten nur sehr spärlich zugeführt und erzielten immer noch gute Preise. Bessere galizische Waare war zu Anfang dieser Woche gefragter, und haben einige Umsätze darin stattgefunden, doch stockte der Verkehr einigermaßen in den letzten Tagen. Vernachlässigt blieben die unreinen und abfallenden Qualitäten. Im Ganzen war die Zufuhr schwächer als vergangene Woche, und würden Preise wohl angezogen haben, wenn die Kauflust eine größere gewesen wäre. Weiß-Kleesamen in feinen Qualitäten, deren Zufuhr nicht bedeutend war, gefragter und 1—2 Mark höher bezahlt. Geringere und mit Beisatz vermischte Qualitäten hingegen blieben nach wie vor vernachlässigt und konnten trotz des nicht dringenden Angebots und trotz billiger Preise nur zum kleineren Theile untergebracht werden. Schwedisch-Kleesamen. Nachdem Eigner sich zu billigen Preisen verstanden hatten, hat besonders zu Anfang dieser Woche einiger Umsatz stattgefunden. Thymothé wenig zugeführt und in guter Nachfrage, Preise haben daher etwas angezogen. Gelbklee nur in feiner Qualität leichter verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 30—32—35—40—44 Mark, weiß 35—41—47—53—63 M., Schwedisch 28—32—43—52—60 M., Thymothé 15—16—18,50—20 Mark, Gelbklee 14,50—15,50—16,50—18,50 M., feinste Qualitäten von Allem über Notiz bezahlt.

Von **Oelsaaten** war wenig angeboten. Bei sehr fester Stimmung sind die letzten Preise schlank zu erreichen gewesen. Zu notiren ist per 100 Kgr. Winterraps 23—24—25 Mk., Winterrübsen 22—23,50 bis 24,75 Mk., Sommerrübsen 22,50—24—25 M., Dotter 19,50—20,50—21 M.

**Hanfsamen** schwach offerirt und gut preishaltend. Zu notiren ist 17,50 bis 18,50 Mark.

Für **Leinsamen** blieb die Stimmung fest, besonders feine Qualitäten waren gefragt und wurden dafür höhere Forderungen der Inhaber bewilligt. Das Geschäft konnte sich nicht ausgedehnter gestalten, weil die Zufuhr klein blieb und Umsätze meist nur von hiesigen Lägern stattfanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—23—24,50—25 M., feinster darüber.

**Rapskuchen** mehr beachtet, schlesische 6,30—6,70 Mark, fremde 5,90 bis 6,30 Mark.

**Leinkuchen** gut behauptet, 8,40—8,70 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** hatte die feste Stimmung von vergangener Woche zu Anfang angehalten, war aber im Verlaufe durch die matten auswärtigen Berichte verflaut und schließen Preise um ca. 50 Pf. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 60 M. Br., März 57,50 M. Br., April-Mai 56,50 M. Gd., Mai-Juni 57,50 M. Br., September-October 59 Mark bez. u. Gd.

**Spiritus** war trotz der matten lustlosen Tendenz an der Berliner Börse hier fest; erst Ende der Woche ermattete die Stimmung, so daß wir gegen die Vorwoche eine Kleinigkeit niedriger schließen. Das Geschäft war sehr unbedeutend, da nur wenig Engagements schweben und keine Anregung zu neuen Unternehmungen vorhanden ist, sowohl bezüglich Zufuhr, wie Abzug von Rohwaaren und in Sprit ist keine Aenderung eingetreten. Die Läger wachsen successive und dürften hier reichlich 6 Millionen Liter betragen und befinden sich hauptsächlich in den Händen der Spritfabrikanten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 48,40 M. Gld., April-Mai 49 M. Gld., August-September 51,70 M. Br.

Für **Mehl** war an einzelnen Tagen etwas mehr Kauflust ohne jede Preisänderung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 24—26 M., Roggenmehl fein 19—20 M., Hausbacken 17,50 bis 18,50 Mark, Roggenfuttermehl 7,80—8,80 M., Weizenkleie 7—7,50 M.

**Stärke** bei geringem Geschäft unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,25—41,25 M., Kartoffelstärke 24,50 bis 24,75 M., Kartoffelmehl 25,50—25,75 M., feuchte Stärke 12,25—12,50 M.

---

△ **Breslau**, 8. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Das Geschäft auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche etwas besser als in der Vorwoche, immerhin aber nur als ein schwaches und ungenügendes zu bezeichnen. — Landleute aus der Umgegend mit Cerealien und anderen Lebensbedürfnissen kommen in geringer Anzahl zu Markte, und befinden sich die meisten Artikel nur in den Händen der Händler. Federvieh und Fische, welche stark begehrt wurden, waren zur Genüge am Platze. Fleischwaaren wurden zu nachstehenden Preisen abgegeben, doch verdient hervorgehoben zu werden, daß der hiesige Fleischermeister Böhm auf der Reußen-Ohle jede Fleischsorte noch um 5 Pf. pro Pfund billiger, als sämmtliche Landfleischer verkauft. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50-55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfd., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 60 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfund 1 M. 20 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Stockfisch pro Pfd. 60 Pf., Hummer pro Stück 2½ M., Gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—6 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 3—6 Mark, Stopfgänse 6—9 M. Enten pro Paar 3—4½ M. Capaun pro Stück 2 M. 50 Pf. Tauben, Paar 70—80 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf. Gänselebern pro Stück 30 Pf. bis 1 Mk.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M., Großvögel, das Paar 70 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 50 Pf. bis 1 M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Sellerie pro Mandel 1 bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Rabunze pro Schwinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 45 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 15—20 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf Mohn 2 Liter 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 1 Mk., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

---

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 7. März. Auftrieb: 100 Rinder, Ia Qualität nicht vertreten und nur zu zwei Drittel geräumt, 49—52 resp. 39—41 M.; 1075 Schweine, wenig Ueberstand, Landschweine 45—46 M., russische Race 38—40 M. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht, beste Waare nicht

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

angetrieben; 791 Kälber zu 40—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht, gedrücktes Geschäft; 611 Hammel, wegen ganz geringfügiger Umsätze maßgebende Preise nicht festzustellen.

§ **Breslau**, 8. März. [Submission der Oberschlesischen Eisenbahn auf altes Material.] Die Königliche Direction genannter Eisenbahn hatte die in ihren Werkstätten zu Breslau, Ratibor, Glogau, Stargard, Posen und Lissa in großen Quantitäten angesammelten Materialabgänge zum Verkauf im Wege der öffentlichen Submission gestellt. Es gingen 26 ziemlich hohe Angebote ein. Die Meistgebote betrugen pro 100 Kilogramm für die ausgebotenen 15,000 Kilogramm Schmiedeeisen, zu Breslau lagernd, 5,51 M., auf 17,932 Kilogramm dergleichen, zu Ratibor lagernd, 5,62 M., auf 119,000 Kilogramm Schmelzeisen, zu Breslau lagernd, 5,51 M., auf 100,000 Kilogramm Gußeisen besserer Sorte zu Breslau 5,21 M., auf 17,855 Kgr. dergleichen zu Ratibor 5,63 M., auf 70,000 Kgr. Gußeisen geringerer Sorte zu Breslau 3,40 M., auf 3014 Kgr. dergleichen zu Ratibor 3,17 M., auf 6339 Kilogr. Gußeisen von Schaalenguß zu Breslau 6,85 M., auf 67,000 Kilogr. Eisenblech geringerer Sorte zu Breslau 3,76 M., auf 2000 Kilogr. alte unbrauchbare eiserne Bahnschienen zu Breslau 6,52 M., auf 13,000 Kilogr. gußstählerne dergleichen zu Breslau 6,21 M., auf 12,188 Kilogr. schmiedeeiserne Wagenradreifen zu Ratibor 7,36 Mark, auf 4113 Klgr. dergleichen gußstählerne zu Ratibor 7,26 M., auf 40,000 Klgr. dergleichen zu Breslau 7,36 M., auf 60,000 Klgr. Wagenradreifen von Puddelstahl zu Breslau 7,34 Mark, auf 2606 Kgr. gußstähl. Schraubenräder zu Breslau 5,28 M., auf 10,000 Klgr. alten Gußfederstahl zu Breslau 7,60 M., auf 1759 Kgr. alte schmiedeeis. Siederohre zu Ratibor 10,05 M., auf 75000 Kgr. eiserne und stählerne gemischte Drahtspähne zu Ratibor 3,22 M., auf 3500 Kilogr. gußstählerne Evolutenfedern zu Breslau 8 M., auf 2000 Kilogr. alte Feilen zu Breslau 8,22 M., auf 1100 Kilogr. diverse Stahlabfälle zu Breslau 6,30 M., auf 50,000 Kilogr. schmiedeeiserne Drahtspähne zu Breslau 3,82 M., auf 30,000 Kilogr. gußstählerne dergl. zu Breslau 3,84 M., auf 2000 Kilogr. gußeiserne Bohrspähne zu Breslau 2,76 M.

§ **Breslau**, 7. März. [Submission auf Holzstiele.] Die Lieferung von 7000 Stück Holzstielen zu Bahngeräthschaften stand bei der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst zur öffentlichen Submission: Es gingen 11 Offerten ein, an denen die ungewöhnlich großen Preisunterschiede bemerkenswerth waren, die höchste Forderung betrug mehr als das Dreifache der niedrigsten. Es verlangten pro Stück: Kaulbach in Rudzinitz 10 bis 12 Pf., Gottlieb Schönfelder in Löwen 15 bis 28 Pf., J. Schwammel in Breslau 10 bis 22 Pf., L. Kehrl in Brandenburg 27 bis 75 Pf., Knoll u. Zumpel in Reichenbach 20 bis 30 Pf., C. Arnold in Brieg 18 bis 25 Pf., G. Richter in Groß-Steinitz bei Gogolin 6 bis 25 Pf., Landau in Breslau 20 bis 35 Pf., P. C. Michael in Breslau 15 bis 20 Pf., Robert Sorge in Breslau 25 bis 45 Pf., A. Jentsch in Neumarkt 16 bis 25 Pf.

—d. **Breslau**, 8. März. [Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die heute Nachmittag, 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltene ordentliche Generalversammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Bankier Beyersdorf. Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung der Geschäftsbericht pro 1878. Da Niemand das Wort hierzu ergriff, wurde zur Feststellung der Bilanz geschritten. Dieselbe wurde in Activis und Pasivis in Höhe von 48,895,755 Mark 05 Pf. festgestellt und die Vertheilung von 7 pCt. Dividende genehmigt. Die aus dem Verwaltungsrath statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder: Commerzienrath Heimann, Bankier Alb. Schreiber und Bankier Moritz Cohn (in Firma Gebr. Guttentag), wurden wiedergewählt. Abgegeben wurden 395 Stimmen. Vom 11. März ab wird die Dividende im Geschäftslocal der Bank ausgezahlt werden.

A. [Gegen den Getreidezoll.] Ein Comite der Brauereibesitzer und Malzfabrikanten Schlesiens beschloß in einer am 4. März abgehaltenen Sitzung eine Petition an den Reichstag zu richten „der hohe Reichstag wolle weder der Neueinführung eines Zolles auf Gerste und Malz, noch einer Zollerhöhung auf Hopfen zustimmen." Zugleich wurde die Bitte ausgesprochen, daß die Herren Collegen in der Provinz möglichst umgehend und zahlreich ihre Zustimmungsadressen an ein Comitemitglied gelangen lassen möchten. Das Comite besteht aus den Herren Bänsch-Jauer, Berthold-Gr.-Glogau, Gäbel-Breslau, Groß-Brieg, Haase-Breslau, Hasselbach-Namslau, Nitschke-Koppen, Rösler-Breslau, Schmidt-Leobschütz, Scholz-Breslau und Sindermann-Breslau. Die Herren Bescherer-Görlitz und Pringsheim-Oppeln haben ihre Zustimmung erklärt.

[Schlesische Bodencreditactien-Bank.] Die Bilanz pro 31. Decbr. 1878 befindet sich im Inseratentheil.

## General-Versammlungen.

[Schlesische Immobilien-Actien-Bank.] Ordentliche General-Versammluug am 26. März. (S. Ins.)

## Auszahlungen.

[Schlesische Bodencredit-Actienbank.] Die Auszahlung der am 1. April fälligen Zinscoupons erfolgt vom 18. März ab. (S. Ins.)

## Ausweise.

### Oberschlesische Eisenbahn.

| Im Monat Februar sind eingenommen worden, und zwar: | Personen-Verkehr. Mark. | Güter-Verkehr. Mark. | Extra-ordinär. Mark. | Summa. Mark. |
|---|---|---|---|---|
| **1) Bei der Oberschles. Hauptbahn** (einschließlich der Wilhelms-, der Posen-Thorn-Bromberger u. Neisse-Brieger Eisenbahn): | | | | |
| 1879 nach vorläufigem Abschluß | 245,965 | 2,030,378 | 273,965 | 2,550,308 |
| im Januar bis Febr. | 504,835 | 4,213,815 | 547,930 | 5,266,580 |
| 1878 nach vorläufigem Abschluß | 245,208 | 1,985,684 | 229,397 | 2,460,289 |
| im Januar bis Febr. | 507,678 | 4,098,751 | 458,794 | 5,065,223 |
| 1878 nach definitiver Feststellung | 245,462 | 2,070,134 | 229,397 | 2,544,993 |
| im Januar bis Febr. | 508,621 | 4,241,945 | 458,794 | 5,209,360 |
| **2) Bei der Oberschles. Zweigbahn** (im Bergwerks- und Hüttenrevier): | | | | |
| 1879 nach vorläufigem Abschluß | — | 41,573 | 1,650 | 43,223 |
| im Januar bis Febr. | — | 87,298 | 3,300 | 90,598 |
| 1878 nach vorläufigem Abschluß | — | 36,932 | 1,500 | 38,432 |
| im Januar bis Febr. | — | 78,004 | 3,000 | 81,004 |
| 1878 nach definitiver Feststellung | — | 36,754 | 1,500 | 38,254 |
| im Januar bis Febr. | — | 77,827 | 3,000 | 80,827 |
| **3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:** | | | | |
| 1879 nach vorläufigem Abschluß | 72,695 | 337,541 | 41,258 | 451,494 |
| im Januar bis Febr. | 150,095 | 701,256 | 82,516 | 933,867 |
| 1878 nach vorläufigem Abschluß | 71,990 | 342,400 | 39,700 | 484,090 |
| im Januar bis Febr. | 151,200 | 699,552 | 79,400 | 930,152 |
| 1878 nach definitiver Feststellung | 72,993 | 338,658 | 39,700 | 451,351 |
| im Januar bis Febr. | 154,105 | 703,247 | 79,400 | 936,752 |
| **4) Bei der Breslau-Mittelwalder und Niederschlesischen Zweigbahn:** | | | | |
| 1879 nach vorläufigem Abschluß | 89,556 | 328,192 | 57,710 | 475,458 |
| im Januar bis Febr. | 190,696 | 676,909 | 115,420 | 983,025 |
| 1878 nach vorläufigem Abschluß | 95,127 | 277,029 | 55,603 | 427,759 |
| im Januar bis Febr. | 196,317 | 577,462 | 111,206 | 884,985 |
| 1878 nach definitiver Feststellung | 95,288 | 276,642 | 55,603 | 427,533 |
| im Januar bis Febr. | 196,517 | 593,456 | 111,206 | 901,179 |
| **5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:** | | | | |
| 1879 nach vorläufigem Abschluß | 34,276 | 139,691 | 39,100 | 213,067 |
| im Januar bis Febr. | 73,326 | 291,002 | 78,200 | 442,528 |
| 1878 nach vorläufigem Abschluß | 39,872 | 162,577 | 36,100 | 238,549 |
| im Januar bis Febr. | 82,872 | 318,799 | 72,200 | 473,871 |
| 1878 nach definitiver Feststellung | 40,080 | 172,131 | 36,100 | 248,311 |
| im Januar bis Febr. | 83,146 | 346,941 | 72,200 | 502,287 |
| **6) Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn:** (Betrieb für Rechnung des Baufonds.) | | | | |
| 1879 nach vorläufigem Abschluß | 1,850 | 2,626 | 1,200 | 5,676 |
| im Januar bis Febr. | 3,490 | 5,013 | 2,400 | 10,903 |

### Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahmen pro Monat **Februar 1879.**

| | Personen-Verkehr. Mark. | Güter-Verkehr. Mark. | Extraordinarien. Mark. | In Summa Mark. |
|---|---|---|---|---|
| **1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen:** | | | | |
| 1879 nach vorläuf. Abschluß | 131,960 | 503,230 | 8,775 | 643,965 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 1,354,631 |
| 1878 nach defin. Feststellung | 138,770 | 491,638 | 9,891 | 640,299 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 1,327,910 |
| **2) Reppen-Stettin:** | | | | |
| 1879 nach vorläuf. Abschluß | 14,697 | 42,775 | 2,880 | 60,352 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 122,101 |
| 1878 nach defin. Feststellung | 18,954 | 51,818 | 2,618 | 73,390 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 142,598 |
| **3) Sorgau-Halbstadt:** | | | | |
| 1879 nach vorläuf. Abschluß | 2,471 | 25,143 | 846 | 28,460 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 63,041 |
| 1878 nach defin. Feststellung | 2,437 | 18,795 | 748 | 21,980 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 49,643 |
| **4) Gesammteinnahme:** | | | | |
| 1879 nach vorläuf. Abschluß | 149,128 | 571,148 | 12,501 | 732,777 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 1,539,773 |
| 1878 nach defin. Feststellung | 160,161 | 562,251 | 13,257 | 735,669 |
| im Jan. bis ult. Febr. | | | | 1,520,151 |
| 1879 Mehreinnahme | — | 8,897 | — | — |
| | | | | 19,622 |
| 1879 Mindereinnahme | 11,033 | — | 756 | 2,892 |
| | | | | — |

### Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat Februar 1879 beträgt nach

| | vorläufiger Feststellung 1879 | endgiltiger Feststellung 1878 |
|---|---|---|
| 1) aus dem Personen-Verkehr | 17,880 M. | 18,840 M. |
| 2) „ „ Güterverkehr | 40,888 „ | 39,773 „ |
| 3) Extraordinarien | 13,880 „ | 13,880 „ |
| Summa | 72,648 M. | 72,493 M. |

Pro Monat Februar 1879 gegen 1878 also mehr 155 M. und von Anfang 1879 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 1,635 M.

**Wien**, 8. März. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen: 547,436 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 42,528 Fl.

W. **[Die Heizung der Personenwagen auf den Eisenbahnen Deutschlands.]** Während in früheren Jahren vielfach Klage über unvollkommene, ungenügende oder unterlassene Heizung der Personenwagen geführt wurde, ist seit Anfang dieses Winters die Heizung in einer Weise auf fast sämmtlichen Bahnen Deutschlands zur Einführung gekommen, daß dem Bedürfniß genügt ist. Nur einige kleine Bahnen haben mit Rücksicht auf die geringe Frequenz und die kurzen Strecken von Heizungs-Vorrichtungen Abstand genommen. Die Personenwagen von 67 Bahnen Deutschlands weisen in allen Klassen 727,861 Plätze nach und von diesen befanden sich am 1. Oktober v. J. 543,502 Plätze in solchen Wagen, welche geheizt werden konnten, so daß alle die Wagen als heizbar zu betrachten sind, welche in den Wintermonaten zur Einstellung in die Züge gelangen. Was die Art der Beheizung anbelangt, so ist dieselbe eine sehr mannigfache. Die gebräuchlichste ist die mittelst präparirter Kohle; denn 210,613 Plätze wurden mittelst solcher erwärmt. Eiserne, mit Stein-, Holz- oder Braunkohle gespeiste Füllöfen erwärmten 163,965 Plätze, während mit heißem Wasser gefüllte Wärmflaschen 163,965 Plätze und mit heißem Sand gefüllte Wärmflaschen oder Kasten 2042 Plätze mit Wärme versorgten. Durch von der Zugmaschine ausgehenden Dampf wurden 59,440 Plätze in Wagen der Königlichen Ostbahn, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Elsaß-Lothringischen, der Main-Neckar- und der hessischen Ludwigsbahn, und durch Dampf, der in besonders aufgestellten Dampfkesseln entwickelt wurde, 8247 Plätze erwärmt. Luftheizungen, welche stetig, frische erwärmte Luft den Coupés zuführten, waren für 20,535 Plätze vorhanden. Welche Heizmethode die geeignetste ist, darüber gehen die Urtheile auseinander, im Allgemeinen erklären die einzelnen Verwaltungen, daß die bei ihnen eingeführte den gestellten Anforderungen vollkommen entsprächen. Da der Kostenpunkt bei der Beurtheilung nicht in Frage gekommen ist, so läßt sich ein Vergleich überdies schwer anstellen. Was die Jahreszeit und die Temperaturgrade anbelangt, während welcher Beheizung stattfindet, so ist die Praxis bei den einzelnen Bahnen eine verschiedene. Manche Verwaltungen unterscheiden nach Zeitabschnitten eine obligatorische und eine facultative; andere eine Tages- und eine Nachtheizung. Einige Verwaltungen lassen in jedem Falle die Temperaturbeschaffenheit entscheidend sein, welche eine Stunde vor Abgang des Zuges herrscht, andere machen die Heizung abhängig von der Temperatur in der Nacht und während der Mittagszeit des oder der darauf folgenden Tage. Im Allgemeinen wird mit Heizung in der Zeit vom 1. October bis 1. December begonnen, wenn während dieser Zeitpunkte die Temperatur auf + 4 Grad R. am Tage und auf 0 Grad in der Nacht herabsinkt. Eingestellt wird die Heizung in der Zeit vom 1. März bis ult. April. Im Bereich einzelner Bahnen finden sich mehrere Heizsysteme vertreten, da die Versuche noch nicht abgeschlossen sind, welche die vortheilhafteste Methoden aufzufinden zum Zweck haben.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 8. März. Reichstag. Bismarck ist bereits vor dem Beginn der Sitzung anwesend. Das Haus beginnt die zweite Berathung des Etats. Der Etat des Reichskanzlers wird ohne Debatte genehmigt. Bei dem Etat des Reichskanzleramts äußert Hänel sein Befremden darüber, daß nicht auch dem Reichstage Gelegenheit geworden sei, sich über die Verschmelzung des preußischen Handelsministeriums mit dem Reichskanzleramt auszusprechen; derselbe sieht die Nothwendigkeit der Creirung der neuen Reichsstelle nicht ein. Minister Hofmann erwidert: Eine Vermehrung stehe mit der gedachten Verschmelzung nicht im Zusammenhang; die neue Stelle sei durch die Bedürfnisse des Reichskanzleramtes bedingt. Der betreffende Titel wird bewilligt. Bei dem Titel „Kosten für Maßregeln gegen die Rinderpest" wünscht Richter (Meissen) zu wissen, ob die Vorlegung des Viehseuchengesetzes zu erwarten sei. Minister Hofmann erwidert, die Vorarbeiten seien weit genug gediehen, um die Vorlegung noch in dieser Session zu ermöglichen. Bethmann-Hollweg wünscht die Ausdehnung der Bestimmungen des Viehseuchen-Gesetzes, um alle Ansteckungen im Keime zu ersticken. Bismarck erklärt, er werde anordnen, daß die Bedenken, welche gegen die Ausführung des Rinderpestgesetzes geäußert werden, nicht unbeachtet bleiben. Das Viehseuchengesetz solle, bevor es an den Bundesrath gelange, Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden. Er könne aber nicht zugeben, daß der Schutz der Grenzen gegen die Einschmuggelung verseuchten Viehes nicht zu verstärken sei; im Gegentheil sei er der Ansicht, daß in dieser Richtung nicht genug geschehen könne; es bleibe zu wünschen, daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuches gegen solchen Schmuggel noch verstärkt würden, da diese Bestimmungen zu milde seien durch die Schuld derjenigen, die Verbrechen gegenüber gern milde wären. Lasker bedauert diese Aeußerung, die nun einmal beweise, woher das Signal zu aufregenden Debatten selbst bei den unscheinbarsten Gelegenheiten komme. Niemand habe sich irgendwie gegen Verbrechen milde gezeigt; weshalb würden hier solche Vorwürfe erhoben? Bismarck: Ich gebe den Vorwurf zurück, daß der Abg. Lasker eine sachliche Kritik, die meinerseits in belehrendem Ton gegeben wurde, dazu benutzt, mich aufreizender Beschuldigungen zu zeigen. Ich habe den Namen des Abgeordneten Lasker weder genannt, noch an ihn gedacht; erst jetzt fällt mir ein, daß er das Strafmaß allerdings herabgesetzt und jedesmal die Absicht nachgewiesen wissen wollte. Lasker erwidert, daß das Haus das Strafmaß in diesem Falle normirt habe unter Mitwirkung der Regierung und bedauert die Kritik des Strafgesetzbuches durch den Reichskanzler, die geeignet sei, das Ansehen des Reichstages zu schwächen. Bismarck: Ich begreife die Auslegung meiner Worte nicht, die doch einzig und allein in völlig sachlicher Weise dazu anregen wollten, daß vorhandene Lücken ausgefüllt würden; ich habe Niemanden genannt, Niemanden persönlich angegriffen. Das, was ich bezwecken will, weiß ich in jeder Richtung und brauche zur Erreichung meiner Ziele keine Nebenwege einzuschlagen. Zinn wünscht, Fürst Bismarck möge als preußischer Ministerpräsident schärfere Maßregeln für den Grenzverkehr an der preußischen Grenze herbeiführen. Bismarck replicirt, er müsse dies den Ressortministern Preußens überlassen, werde aber auch seinerseits Schritte in der gewünschten Richtung thun. Behr-Schmoldow und Saro sind für Verschärfung der Strafen. Richter (Hagen) bedauert, daß in letzter Zeit hier Richter kritisirt worden; dadurch werde das Ansehen der Rechtsprechung geschädigt. Liegens beklagt die Zunahme der Auswanderung, fragt nach Gründen derselben und verlangt Vorlegung der betreffenden Statistik. Bismarck erwidert, der Wunsch nach einer Auswanderungsstatistik sei berechtigt, er könne eine solche auch in Aussicht stellen. Was die Gründe betreffe, so habe sich ergeben, daß die meisten Auswanderer aus den wenigst bevölkerten Gegenden kommen, namentlich aus vorzugsweise Landwirthschaft treibenden Provinzen; die Ursache wird uns vielleicht eingehender in einigen Monaten bei Berathung der Tarifreform beschäftigen. Es würde für die landwirthschaftlichen Provinzen vielleicht ein Segen sein, wenn sie eine entwickeltere Industrie erhielten. Diese gewähre der Arbeiterbevölkerung weit mehr Gelegenheit, zu einer höheren Lebensstellung zu kommen, als dies bei der Landwirthschaft der Fall ist. Man müsse bestrebt sein, die Erwerbung von Grundeigenthum und die selbstständige Bewirthschaftung mittelst Erbpacht zu erleichtern und die Industrie in den Agriculturprovinzen befördern. Richter (Hagen) bekämpft die Ausführungen des Reichskanzlers und behauptet, gerade die neue Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers werde die fernere Zunahme der Auswanderung zur Folge haben. — Bei den heutigen Verhandlungen zwischen den Commissarien der Regierung und der Berlin-Stettiner Bahn beharrte die Regierung auf den in den Präliminarien vereinbarten Bedingungen. Die Entscheidung ist der Generalversammlung vorbehalten.

An den weiteren unerheblichen Debatten, welche sich auf die Reichsschulcommission und das statistische Bureau, so wie auf das Reichsgesundheitsamt bezogen, betheiligten sich Lucius, Richter, Günther und der Minister Hofmann. Bei dem Etat des statistischen Bureaus widerspricht Richter der Meinung, daß durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer keine Erleichterung für die Bevölkerung eingetreten sei. Es existirt leider nur eine Privat-Statistik, die aber den Vortheil der Consumenten durch die genannte Aufhebung erweise und der Wiedereinführung der Getreidesteuer widerspreche. Minister Hofmann erwidert, es fehle allerdings in vielen Beziehungen an Grundlagen für die Statistik. Würden Lücken erkannt, so werde die Regierung die nothwendige Beamtenvermehrung beantragen; er bitte die Etatsposition zu bewilligen. Der Etat des Reichskanzleramts wird genehmigt. Bei dem Etat des auswärtigen Amtes wünscht Reichensperger (Crefeld), die regelmäßige Vorlegung des diplomatischen Schriftwechsels. Hänel unterstützt diesen Wunsch. Nach einer weiteren unerheblichen Debatte wird der Etat des auswärtigen Amtes genehmigt. Fortsetzung der Debatte Dinstag.

**Berlin**, 8. März. Der Kaiser glitt gestern Nachmittag beim Promeniren auf dem glatten Parquetboden aus und zog sich eine leichte Contusion der rechten Hüfte zu. Nach einer gut vollbrachten Nacht nahm der Kaiser heute in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge entgegen. (Wiederholt.)

**Berlin**, 8. März. Ueber das Befinden des Kaisers meldet der „Reichsanzeiger": Der Kaiser ist gestern Abend, als er mit der Kaiserin in den oberen Palaissälen auf- und abging, auf dem glatten Parquet ausgeglitten und mit der rechten Körperseite auf den Boden gefallen, er hat sich eine Quetschung der rechten Hüfte und rechten Brustseite zugezogen; der rechte Arm erlitt keinen Schaden; das Allgemeinbefinden ist ungestört. Die Schmerzen an den gequetschten Stellen sind heute geringer als in den gestrigen späten Abendstunden. Der Kaiser nahm heute Vormittag die täglichen Vorträge entgegen und empfing den Prinzen Karl.

**Berlin**, 8. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, welche die Rinderpest im gesammten Reichsgebiete als erloschen erklärt.

**Bern**, 8. März. Die Anklagekammer des Bundesgerichts verwies den Franzosen Brousse wegen seiner durch die Presse begangenen völkerrechtswidrigen Handlungen vor die Assisen des eidgenössischen Geschworenenbezirks. — Eine Botschaft des Bundesraths an die Bundesversammlung, betreffend die Wiederzulassung der Todesstrafe, beantragt in die Berathung nicht einzutreten.

**Madrid**, 8. März. Silvela soll statt Molins als Gesandter nach Paris gehen. Orovio übernimmt interimistisch das Colonie-Ministerium.

**London**, 8. März. Das Polytechnikum ist niedergebrannt.

**Kopenhagen**, 8. März. „Dagens Nyheder" zufolge beschloß die Universität, das bevorstehende 400jährige Jubiläum ohne besondere Festlichkeit zu begehen. — Nördlich von Kopenhagen ist offene See, südlich Eis, jedoch für Dampfschiffe passirbar. Der Binnenhafen ist durch Dampfschiffe passirbar gemacht.

**Petersburg**, 8. März. Es ist vollkommen unbegründet, wenn behauptet wird, Professor Lewin habe im Falle Prokoffieff die Pest oder die astrachanische Krankheit constatirt. Professor Lewin bestritt lediglich die Syphilis und erklärte den Fall für eine lymphatische Drüsenanschwellung, ohne sich dem Urtheile Botkins anzuschließen. (Wiederholt.)

**Petersburg**, 8. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht drei Telegramme des Professor Eichwald. Das erste, datirt: Wiasowka vom 3. März, meldet: Der Gesundheitszustand der ganzen Gegend des nördlicheren Staritzkoie ist besonders günstig; in den letzten Monaten ist kein Typhusfall vorgekommen. Pocken sind vorhanden, jedoch schwach. Zwei Sterbefälle in Ramenijar waren nicht durch die Pest bedingt, weshalb Eichwald und Hirsch vorgeschlagen haben, die Absperrung Ramenijars sofort aufzuheben. Das zweite Telegramm aus Tschornijar vom 5. d. besagt: Eichwald und Hirsch überzeugten sich, daß in Staritzkoie im December des verflossenen Jahres die Epidemie der levantinischen Pest existirte, sieben Todesfälle an der pestis siderans dagewesen, von indischer Pest aber keine Rede sei. Das dritte Telegramm aus Nikolskoie vom 6. d. constatirt, daß in Nikolskoie ein vereinzelter Fall der levantinischen Pest vorkam, aber es sei kein Zusammenhang dieses Falles mit der Seuche in Wetlianka gefunden worden. Infolge der ergriffenen Sanitätsmaßregeln sei jede Besorgniß betreffs Nikolskoie und

Staritzkoie geschwunden. Die Untersuchung der Seuche in Paischlinikoie übernahm Dr. Intostreff. Die Professoren Hirsch und Eichwald reisen direct nach Wetlianka. Loris Melikoff fügt den vorstehenden telegraphischen Meldungen hinzu: In den Tschernojarskischen und Jenotijewschen Bezirken des astrachanschen Gouvernements mit 118,000 Einwohnern starben seit dem Auftauchen der Epidemie vom October 1878 bis zum 7. Februar, wo der letzte Todesfall war, nicht über 500. Unzweifelhaft raffen Cholera, Diphteritis, Pocken und Typhus gewöhnlich viel mehr Opfer hin. Augenblicklich könne man sagen, die Epidemie sei überwältigt; da bewiesen sei, daß die Absonderung der Erkrankten gegen die weitere Verbreitung der Seuche gänzlich schützt, könne sich die Gesellschaft vollständig beruhigen und alle Geschäfte wieder aufnehmen.

**Konstantinopel,** 8. März. Von Seiten der Regierung wird bekannt gemacht, die hier eröffneten Conferenzen zur Lösung der bosnischen Frage nehmen ihren ordnungsmäßigen Verlauf und führen voraussichtlich bald zu einem befriedigenden Resultat. Wie es scheint, besteht die Hauptschwierigkeit darin, eine Formel zu finden, welche in der abzuschließenden Convention den Ausgleich der Forderungen Oesterreich-Ungarns mit den Gesichtspunkten der Pforte schafft. Sobald dies erledigt ist, ist sichere Aussicht auf die Regelung der ganzen Angelegenheit.

**Konstantinopel,** 7. März. Die Irade, betreffend die griechisch-türkische Abgrenzung, soll heute erlassen sein. Die türkischen Commissäre in Prevesa erhielten ihre Instruction. Es heißt, die Pforte würde den District Janina und fast den ganzen Golf von Arta behalten wollen. Man glaubt, daß diese Abgrenzung der griechischen Regierung nicht genügen würde.

**New-York,** 8. März. Der Friedensapostel Burritt ist gestorben.

## Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 8. März. Die freihändlerischen Abgeordneten traten heute zusammen und sprachen sich gegen einseitige Anträge, betreffend das Zollprogramm des Reichskanzlers, bis dahin aus, daß eine Vorlage von der Regierung eingebracht wird. Die Fortschrittspartei lehnte es ab, sich zu binden. Die Bildung einer wirthschaftlichen Mittelpartei wurde fallen gelassen.

## Börsen-Depeschen.

**Berlin,** 8. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

**Erste Depesche.** 2 Uhr 35 Min.

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 417 50 | 416 50 | Wien kurz | 174 20 | 174 25 |
| Oesterr. Staatsbahn | 427 40 | 427 50 | Wien 2 Monate | 173 20 | 173 25 |
| Lombarden | 113 — | 113 — | Warschau 8 Tage | 198 10 | 197 60 |
| Schles. Bankverein | 87 50 | 87 60 | Oesterr. Noten | 174 70 | 174 70 |
| Bresl. Discontobank | 66 10 | 66 50 | Russ. Noten | 198 40 | 197 85 |
| Bresl. Wechslerbank | 73 75 | 73 50 | 4½% preuß. Anleihe | 105 10 | 105 20 |
| Laurahütte | 67 — | 66 80 | 3½% Staatsschuld | 91 90 | 91 90 |
| Donnersmarckhütte | — — | — — | 1860er Loose | 111 80 | 111 90 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | — — | — — | 77er Russen | 85 90 | 85 75 |

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 95 60 | 95 60 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 113 75 | 113 50 |
| Oesterr. Silberrente | 55 70 | 55 80 | Rheinische | 107 — | 106 90 |
| Oesterr. Goldrente | 65 90 | 65 90 | Bergisch-Märkische | 77 50 | 77 40 |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 12 25 | — — | Köln-Mindener | 104 75 | 104 60 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 54 90 | 54 90 | Galizier | 97 20 | 97 — |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 29 30 | 29 — | London lang | 20 34½ | — — |
| Oberschl. Litt. A. | 124 — | 124 — | Paris kurz | 81 — | — — |
| Breslau-Freiburger | 65 25 | 66 — | Reichsbank | 153 — | 152 90 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 109 40 | 109 25 | Disconto-Commandit | 134 25 | 133 75 |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 417, 50, Franzosen 427, 50, Lombarden 113, —. Discontocommandit 134, 20. Laura 66, 90. Oesterr. Goldrente 65, 90. Ungarische Goldrente 74, 10. Russ. Noten 198, 90.

Fest. Auf Pariser Berichte anfangs schwach, schließlich auf Petersburger Nachrichten steigend. Spielwerthe, Banken und österreichische Renten höher. Bahnen geschäftslos, wenig verändert. Russische Fonds gut behauptet. Valuta steifer. Discont 2¼ pCt.

**Frankfurt a. M.,** 8. März, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207, 75. Staatsbahn 213, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Bessernd.

**Wien,** 8. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 116 20 | 116 20 | Nordwestbahn | 114 75 | 115 — |
| 1864er Loose | 150 — | 150 — | Napoleonsd'or | 9 29½ | 9 29½ |
| Creditactien | 230 80 | 231 — | Marknoten | 57 40 | 57 37 |
| Anglo | 99 75 | 99 — | Ungar.-Goldrente | 84 25 | 84 75 |
| Unionbank | 68 60 | 68 50 | Papierrente | 63 37 | 63 35 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 245 — | 244 75 | Silberrente | 64 — | 64 — |
| Lomb. Eisenb. | 64 75 | 65 — | London | 116 70 | 116 60 |
| Galizier | 221 75 | 222 — | Oest. Goldrente | 76 15 | 76 — |

**Paris,** 8. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 65. Neueste Anleihe 1872 112, 65. Italiener 76, 20. Staatsbahn 532, 50. Lombarden —, —. Türken 12, —. Goldrente 67⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Matt.

**London,** 8. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96½. Italiener 75⅜. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84½. Silber —, —. Glasgow —, —.

**Berlin,** 8. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Fester. | | | **Rüböl.** Fest. | | |
| April-Mai | 177 — | 176 50 | April-Mai | 58 80 | 58 70 |
| Sept.-Oct. | 189 — | 188 50 | Sept.-Oct. | 61 — | 60 80 |
| **Roggen.** Fester. | | | | | |
| April-Mai | 123 — | 122 50 | **Spiritus.** Still. | | |
| Mai-Juni | 123 — | 122 50 | loco | 51 30 | 51 10 |
| Sept.-Oct. | 129 — | 128 — | März | — — | — — |
| **Hafer.** | | | April-Mai | 52 — | 52 — |
| April-Mai | 115 50 | 115 — | | | |
| Mai-Juni | 117 50 | 117 50 | | | |

**Stettin,** 8. März, — Uhr — Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Ruhig. | | | **Rüböl.** Still. | | |
| Frühjahr | 179 50 | 179 - | April-Mai | 58 — | 58 50 |
| Mai-Juni | 181 50 | 181 50 | Sept.-Oct. | 60 50 | 60 50 |
| **Roggen.** Unveränd. | | | **Spiritus.** | | |
| Frühjahr | 117 — | 117 50 | loco | 50 — | 50 — |
| Mai-Juni | 118 50 | 118 50 | Frühjahr | 50 50 | 50 60 |
| | | | Mai-Juni | 51 30 | 51 30 |
| **Petroleum.** | | | Juni-Juli | 52 10 | 52 10 |
| März | 10 20 | 10 20 | | | |

**Hamburg,** 7. März. [Spiritus-Notiz.] März 41¾ Br., 41 Gd., April-Mai 41½ Gd., Mai-Juni 41½ Gd. — Flau.

(W. T. B.) **Hamburg,** 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 178, —, per Mai-Juni 180, 50. — Roggen besser, per April-Mai 123, —, per Mai-Juni 121, —. Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 59½. — Spiritus flau, per März 41½, per April-Mai 41½, per Mai-Juni 41½, per Juni-Juli 42¼. Wetter: schön.

**Frankfurt a. M.,** 8. März, 6 Uhr 50 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 207, —, Staatsbahn 213, 37, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 55,81, do. Goldrente 66¼, Ungar. Goldrente —, 1877er Russen 86. Matt.

**Hamburg,** 8. März, Abends 9 Uhr — Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 55¾, Lombarden 141, —, Italiener —, —, Creditactien 207, 25, Oesterr. Staatsbahn 532, —, Rheinische —, —, Bergisch-Märkische — ,—, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 85¾, Norddeutsche —, Packetfahrt —. Matt.

(W. T. B.) **Wien,** 8. März, 5 Uhr 26 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 60. Staatsbahn 245, 25. Lombarden 64, 75. Galizier 221, 75 Anglo-Austrian 99, —. Napoleonsd'or 9, 30. Renten 63, 35 Marknoten 57, 37. Goldrente 76, 15 Ungar. Goldrente 85, 12. Abgeschwächt.

**Paris,** 8. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Behauptet.

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 77 77 | 77 75 | Türken de 1865 | 12 17 | 12 30 |
| Amortisirbare | 79 92 | 79 95 | Türken de 1869 | 76 — | 77 — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 112 90 | 113 05 | Türkische Loose | 47 — | 47 70 |
| Ital. 5proc. Rente | 76 15 | 76 25 | Goldrente österr. | 67⅜ | 67⅜ |
| Oesterr. Staats-Eis. A. | 532 50 | 533 75 | do. ungar. | 74½ | 74⅛ |
| Lombard. Eisenb.-Act. | 148 75 | 150 — | 1877er Russen | 88¼ | 88¼ |

**London,** 8. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2½ pCt. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. Sterl.

| Cours vom | 8. | 7. | Cours vom | 8. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 96½ | 96⅛ | 6proc. Ver.St.-Anl. | 106½ | — — |
| Ital. 5proc. Rente matt | 75½ | 75⅝ | Silberrente | — — | — — |
| Lombarden | 5⅞ | 5⅞ | Papierrente | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1871 | 82½ | 82 | Berlin | — — | 20 64 |
| 5proc. Russen de 1872 | 84½ | 84 | Hamburg 3 Monat | — — | 20 64 |
| 5proc. Russen de 1873 | 84⅞ | 84⅝ | Frankfurt a. M. | — — | 20 64 |
| Silber | 49,11 | — | Wien | — — | 11 90 |
| Türk. Anl. de 1865 | 11⅞ | 12⅛ | Paris | — — | 25 47 |
| 6proc. Türken de 1869 | — | 16½ | Petersburg | — — | 22⅞ |

## Eingesandt.

**[Kroischwitzer „böhmisch Bier."]** Die „Dresdener Nachrichten" bringen in Nr. 47 (Sonntag, den 16. Febr. h. a.) unter „Locales" folgenden beachtenswerthen Artikel:

„Der böse Eiswurm, welcher jetzt in das berühmte Pilsener Bier aus dem bürgerlichen Brauhause gekommen ist und dasselbe mit rauher Hand plötzlich von seinem Throne gestoßen hat, spornt die anderen böhmischen Brauereien doppelt an, sich durch vorzügliche Fabrikate auf dessen Höhe zu schwingen. Einen prächtigen Anlauf hierzu nimmt das schon seit Jahresfrist durch Herrn **Koch** hier (in Dresden) und in ganz Sachsen **mit bestem Erfolge eingeführte Kroischwitzer helle böhmische Bier,** in Farbe, Glanz und Geschmack dem früheren Pilsener ganz gleich, wenngleich im Preise wesentlich billiger. Die Herren **Prätorius** (Gewerbehaus) und **Rollender** (Neustadt) führen dieses Bier zu steter Zufriedenheit ihrer Gäste und werden hier die Pilsener Enthusiasten gewiß ihre Sehnsucht nach dem entschwundenen Eden stillen können."

Dieses mit vollem Recht so günstig beurtheilte Kroischwitzer helle böhmische Bier hat sich auch in unserer Provinzialhauptstadt Breslau Anerkennung und zahlreiche Freunde erworben und zu erhalten gewußt.

In vorzüglicher Qualität wird es zur Zeit geführt von

Herrn **Baron,** am Ringe,
„ Stadtkoch **Beck,** Neue Gasse,
„ **Franzky,** Ecke der Kaiser Wilhelm- und Sadowastraße,
„ **Schneider,** Hotel „Nordstern", Ecke der Freiburger- und Siebenhufener-Straße,
„ **Kunicke,** Hotel „König von Ungarn",
„ **Nehse,** Ohlauerstraße 79,
„ **Paschke,** Zwingerstraße 6—8,
„ **Weichert,** Vorwerksstraße 7.

Den Sommer über wird auch in diesem Jahre Herr **Huht** auf der Liebichshöhe genanntes Bier wieder führen.



## Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemässe Rücklieferung sammtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, **am 10. bis 12. März incl.,** für die Herren Universitätslehrer **am 13. bis 15. März incl.,** Mittags von 10—1 Uhr statt.

Während der akademischen Ferien vom 31. März bis 19. April wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr (jeden Freitag und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr) Mittags zur Benutzung offen stehen. [3529]

**Der Königliche Ober-Bibliothekar:**
Dr. Dziatzko.

## Bekanntmachung.

Der Amtseinführung der beiden neu gewählten und Allerhöchst bestätigten Bürgermeister hiesiger Stadt, des Herrn Oberbürgermeister **Friedensburg** und des Herrn Bürgermeister **Dickhuth,** soll am **Montag, den 10. März c.,** eine **kirchliche Feier** vorangehehen.

Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden sich zu diesem Zweck am gedachten Tage früh 10½ Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale versammeln und von hier aus in geschlossenem Zuge nach der Haupt- und Pfarrkirche St. Elisabet begeben. [535]

Hiervon setzen wir die Herren **Armen-Bezirks-Directoren, Bezirksvorsteher** und deren **Stellvertreter,** die **Mitglieder der verschiedenen städtischen Deputationen, Directionen** und **Curatorien,** die **Vorsteher städtischer Institute,** die **Schiedsmänner,** die **Waisenräthe** und die **Innungs-Aeltesten** resp. **Obermeister** mit dem Ersuchen in Kenntniß, sich zu vorerwähnter Stunde im Rathhause einzufinden und an dem Festzuge und der darauf folgenden kirchlichen Feier zu betheiligen.

**Breslau,** den 5. März 1879.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß aus Anlaß der feierlichen Amtseinführung der neu gewählten und Allerhöchst bestätigten beiden Bürgermeister hiesiger Stadt, des Herrn Oberbürgermeister **Friedensburg** und des Herrn Bürgermeister **Dickhuth,** die städtischen Bureaux und Kassen mit Ausschluß der beiden Standesämter

**Montag, den 10. März c.,**

geschlossen sein werden. [537]

**Breslau,** den 6. März 1879.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß der feierlichen Einführung der Herren Bürgermeister fällt der Unterricht in sämmtlichen städtischen Elementarschulen **Montag, den 10. d. Mts.** aus. [545]

Breslau, den 8. März 1879.

**Der Magistrat und die Schuldeputation.**

## Orts-Statut für die Stadt Breslau,
### betreffend die gewerblichen Hilfskassen.

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung, Seite 261), des § 142 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 (Bundesgesetz-Blatt, Seite 245) und des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Tit. VIII der Gewerbe-Ordnung, vom 8. April 1876 (Reichsgesetz-Blatt, Seite 134) wird hierdurch nach Anhörung betheiligter Gewerbetreibender und mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachstehendes Ortsstatut für den Stadtbezirk Breslau festgesetzt.

### I. Neu zu bildende Kassen.

#### a. Deren Einführung.

**§ 1.**

Im Stadtbezirk Breslau sollen, insoweit die nach dem Ortsstatut vom 11. Juni / 18. August 1855 (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Breslau vom Jahre 1856, Seite 61) bestehenden Hilfskassen zur Unterstützung von Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeitern nicht ausreichen, neue derartige Kassen nach Maßgabe des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7ten April 1876 (Reichsgesetz-Blatt, Seite 125) und unter der im Artikel 1 des Gesetzes vom 8. April 1876 (neuer § 141 der Gewerbe-Ordnung) angeordneten Mitwirkung des Magistrats gebildet werden.

#### b. Eintheilung der Kassen.

**§ 2.**

Bei genügender Anzahl von Theilnehmern soll für jedes im Stadtbezirk Breslau betriebene Handwerk und für jede daselbst betriebene Fabrik (industrielle Niederlassung) eine besondere Kasse bestehen.

#### c. Beitrittspflicht der Arbeitnehmer.

**§ 3.**

Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, welche das sechszehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, sich bei den nach diesem Ortsstatut zu bildenden Kassen für die Dauer ihres Arbeitsverhältnisses am hiesigen Orte zu betheiligen.

Die Pflicht beginnt, sofern nicht die Kassenstatuten etwas Anderes bestimmen, mit dem Tage, an welchem die bezeichneten Personen hier in Arbeit treten und, sofern dies vor zurückgelegtem sechszehnten Lebensjahre geschieht, von dem letzgedachten Zeitpunkte ab.

Von der Pflicht, einer solchen Hilfskasse beizutreten oder fernerhin anzugehören, werden Diejenigen befreit, welche die Betheiligung an einer anderen eingeschriebenen Hilfskasse oder einer nach Artikel 2 des Gesetzes vom 8. April 1876, einer eingeschriebenen gleichzuachtenden Hilfskasse nachweisen. — Auch kann diese Pflicht durch Beschluß der beiden städtischen Behörden aufgehoben werden für solche Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, welche einer staatlich genehmigten Kasse mit weiter gehenden Leistungen und Unterstützungszwecken, als die in den §§ 1, 11 und 12 des Gesetzes vom 7ten April 1876 angegebenen, nachweislich angehören.

Wer der Pflicht zur Betheiligung nicht genügt, kann von der Kasse für alle Zahlungen, welche bei rechtzeitigem Eintritt von ihm zu entrichten gewesen wären, gleich einem Mitgliede in Anspruch genommen werden. (Neuer § 141a der Gewerbe-Ordnung.)

#### d. Vorschußleistung der Arbeitgeber.

**§ 4.**

Jeder Arbeitgeber hat diejenigen Beiträge, welche seine Arbeiter an eine auf Anordnung des Magistrats zu bildende Hilfskasse zu entrichten haben, bis auf die Hälfte des verdienten Lohnes vorzuschießen, soweit diese Beiträge während der Dauer der Arbeit bei ihm fällig werden. (Neuer § 141c Nr. 1 der Gewerbe-Ordnung.)

Diese Beiträge können bei der dem Fälligkeitstage zunächst vorausgehenden oder bei einer diesem Tage folgenden Lohnzahlung von den Arbeitgebern in Anrechnung gebracht werden. (§ 9 des Gesetzes vom 7. April 1876.)

#### e. Zuschußleistung der Fabrikinhaber.

**§ 5.**

Jeder Fabrikinhaber ist verpflichtet, zu den vorgedachten Beiträgen seiner Arbeiter Zuschüsse auf Höhe der Hälfte dieser Beiträge zu leisten. (Neuer § 141c Nr. 2 der Gerwerbe-Ordnung.)

#### f. Anmeldepflicht der Arbeitgeber.

**§ 6.**

Jeder Arbeitgeber hat seine zum Beitritt in eine bestimmte Hilfskasse verpflichteten Arbeiter für diese Kasse anzumelden und zwar spätestens an demjenigen Tage, an welchem nach § 3 dieses Ortsstatuts die Beitrittpflicht des betreffenden Arbeiters beginnt.

Wer dieser Pflicht nicht genügt, kann von der Kasse für alle Zahlungen, welche bei rechtzeitigem Eintritt von den Arbeitern zu entrichten gewesen wären, gleich einem Mitgliede in Anspruch genommen werden. (Neuer § 141c Nr. 3 der Gewerbe-Ordnung.)

#### g. Verjährung der Kassenforderungen.

**§ 7.**

Die im § 3, Absatz 4 und § 6, Absatz 2 bezeichneten Forderungen einer Kasse verjähren in einem Jahre. Die Verjährung beginnt mit Schluß des Kalenderjahres, in welchem die Forderung entstanden ist. (Neuer § 141d der Gewerbe-Ordnung.)

### II. Bestehende Kassen.

**§ 8.**

Gegenwärtiges Ortsstatut findet auch auf die hier bereits bestehenden Hilfskassen, in Ansehung derer eine Eintrittspflicht gewerblicher Arbeiter begründet ist, Anwendung.

Insoweit dasselbe nicht abändernde Bestimmungen enthält, bleiben die Statuten gedachter Kassen, insbesondere die Pflicht zum Beitritt, sowie zur Zahlung von Beiträgen und Zuschüssen für Arbeiter und Arbeitgeber bestehen. (Artikel 2 des Gesetzes vom 8. April 1876.) Letzteres gilt insbesondere auch von dem Zuschusse derjenigen Arbeitgeber, welche **nicht** Fabrikinhaber sind.

Für Arbeiter, welche auf Grund bisheriger Verpflichtung den erwähnten Kassen schon vor zurückgelegtem, sechszehnten Lebensjahre beigetreten sind, bleibt die Beitragspflicht fortbestehen. Hat eine der in diesem Paragraphen bezeichneten Hilfskassen bis zum Ablauf des Jahres 1884 ihre Zulassung als eingeschriebene Hilfskasse nicht bewirkt, so geht sie vom 1. Januar 1885 ab ihrer gegenwärtigen Rechte verlustig. (Artikel 2 a. a. O.)

### III. Schlußbestimmung.

**§ 9.**

Gegenwärtiges Ortsstatut tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Die die gewerblichen Hilfskassen betreffenden Bestimmungen des Ortsstatuts vom 11. Juni / 18. August 1855 sind aufgehoben.

Breslau, den 25. Juli 1878.

(L. S.)

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**
(gez.) Bartsch. Marck.

Vorstehendes Ortsstatut für die Stadt Breslau wird genehmigt.

Breslau, den 7. Februar 1879.

(L. S.)

**Der Provinzialrath der Provinz Schlesien.**
In Vertretung: (gez.) Juncker.

Genehmigung!
Pr. R. 665.

Vorstehendes Ortsstatut für die Stadt Breslau wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht. [544]

Breslau, den 22. Februar 1879.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**
(gez.) Dickhuth. Marck.

# V. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer

**Mittwoch, den 12. März 1879, Nachmittags 4 Uhr.**

**Tagesordnung.**

1) Betrifft die Unterstützung der „Afrikanischen Gesellschaft“ in Deutschland.
2) Mittheilung des Herrn Landeshauptmanns von Schlesien über den Stand des Seilschleppschifffahrts-Unternehmens auf der Oder.
3) Mittheilung der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, betreffend die Theilnahme derselben an den Conferenzen der Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
4) Betrifft die Versammlung der Petroleum-Interessenten in Bremen am 25. Februar c.
5) Betrifft die internationale Weltausstellung in Melbourne im Jahre 1880.
6) Betrifft die Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse im Eisenbahn-Güterverkehr.
7) Wahl der Delegirten zur Eisenbahn-Conferenz der Oberschlesischen Eisenbahn vom 25. März c.

**Der Vorsitzende.**
**Friedenthal.** [3628]

---

# Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Zur Empfangnahme von Gewinnen für die Lotterie zum Besten des Lehrerinnen-Stiftes und zum Verkaufe von Loosen zu 75 Pf. sind die Unterzeichneten bereit. [2302]

Breslau, den 26. Januar 1879.

**Der Vorstand und das Comite für Errichtung des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes.**

**Dr. Heine. Dr. Künzer. Siegismund Flatau. O. Beck.** Frau **v. Juncker,** Augustaplatz 5. Frl. **Eitner,** Albrechtsstr. 16. Frl. **Lindner,** Ohlauerstr. 44.

Frau **B. v. Amerongen,** Kaiser Wilhelmstr. 12. Fr. **Asch,** Ohl.-Stadtgr. 21. Consul **Berthold.** Fr. **Caro,** Schweidn.-Stadtgr. 19. Frau **Pauline Cohn,** Schweidnitzer-Stadtgraben 26. Fr. **Donalies,** Ohlau-Ufer 2. Frl. **Doniges,** Bahnhofstr. 19. Frl. **Holthausen,** Paradiesstraße 24. Fr. **Kärger,** Nicolai-Stadtgraben 6c. Fr. **H. Korn,** Schweidnitzerstraße 47. Frl. **Krug,** Ring 19. Fr. **Kurnik,** Ring 24. Fr. **Lewald,** Tauentzienstr. 3. Fr. **Mark,** Tauentzienstraße 6a. Fr. **Marck,** Schweidnitzer-Stadtgraben 24. Fr. **Nisle,** Lessingstraße 12. Fr. **Oelrichs,** Neue Schweidnitzerstraße 3. Fr. **v. Oppen,** Kaiser Wilhelmstraße 39. Fr. **Pannes,** Neue Graupenstr. 9. Frl. **v. Poli,** Domstraße 22. Fr. Grfn. **Pückler,** Taschenstr. 18. Fr. **v. Puttkamer,** Albrechtsstraße 32. Fr. **Räbiger,** Klosterstraße 10. Fr. **Rosenberg,** Schweidnitzer-Stadtgraben 12. Fr. Grfn. **Schaffgotsch,** Schweidnitzer-Stadtgraben 22. Fr. **A. Schottländer,** Tauentzienplatz 2. Fr. **Schröter,** Tauentzienstraße 12. Frl. **M. Schuppe,** Kl. Scheitnigerstr. 67. Miß **Scott,** Gräbschnerstraße 57. Fr. **v. Tümpling,** Schweidnitzerstr. 24. Fr. **v. Uslar-Gleichen,** Schuhbrücke Nr. 49. Fr. **v. Uthmann,** Gartenstraße 32a. Consistor.-Rath **Weigelt.** Fr. **Werther,** Ohlauerstr. 1. Fr. **Willdenow,** Tauentzienplatz 11. Fr. **v. Wulffen,** Carlsstraße 23. Fr. **Wunderlich,** Tauentzienplatz 1a.

---

**Bekanntmachung.**

In Auras wird am 16. März d. J. eine mit dem Kaiserlichen Postamte vereinigte Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

**Der Kaiserliche Ober-Postdirector.**
Schiffmann. [3633]

---

**[Eingesandt.]**

**Das Victoria-Theater (Simmenauer Garten)** hat mit seinen letzten Engagements einen glücklichen Wurf gethan. Die Turn- und Fallkünste der Gebrüder **Avone** wirken so drastisch auf die Zuschauer, daß die Herren den vielfachen Herausrufen kaum gerecht werden können. Die Darstellungen auf dem Gebiete der natürlichen Magie des Herrn **Charles Arbre** erfreuen sich eines steigenden Beifalls und sein „Traum der Sylphide“ versetzt uns in eine Märchenwelt. Für heute sollen die prachtvollen Nebelbilder zur Vorführung kommen, die an sich schon allein eine Sehenswürdigkeit sind. Von Fräulein **Harriet** hat Fama nicht zu viel gesagt in Bezug auf Erweiterung ihres Repertoires, wie auf Reichthum in Toiletten. Fräulein **Kastori** weiß sich die Gunst des Publikums durch die in ihrem ganzen Auftreten liegende Naivität zu erhalten, und die Herren **Stange** und **Schmidt-Piton** verstehen es beide, durch Vorführung bekannter und neuer Figuren die Lacher stets auf ihre Seite zu bringen. [3627]

---

## E. Richter's Gewehr-Fabrik, Breslau,

**Junkernstraße, vis-à-vis gold. Gans,**
empfiehlt sich zu jeder Art Umänderung und Reparatur, großes Munitions-Lager, **Büchsflinten in Lefr. u. Lanc. v. 90 Mark an,** Scheibenbüchsen, Teschings u. Revolver billigst. [3632]

---

## Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

**in Breslau, Carlsstraße 28.** [3278]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

---

## Echt.

Bei Husten und Heiserkeit, katarrhalischen Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenschwindsucht, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels **Maria Benno Von Donat,** um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. [3591]
General-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße 8.**

---

## Huste-Nicht*)

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen*).**

**Diphteritis.** [2298]

**Anerkennung.** Ich bescheinige hiermit gern, daß meine Kinder, welche an **Dyphteritis** erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extractes** innerhalb fünf Tagen wieder **vollständig hergestellt** sind.

Tscherbeney, den 20. Decbr. 1878. **J. Tommeck,** Fabrikant.

*) Zu haben in unserem Comptoir, Junkernstr. 34, I., und bei:
**Oscar Gießer,** Junkernstr. 33. **J. Neugebauer,** Schweidn.-Str. 34/35. **Heinrich Müller,** Schmiedebrücke 23. **Eduard Scholz,** Ohlauerstr. 9. **H. Winkler,** Catharinenstr. 5. **Bernh. Lischke,** Königsplatz 4. **Otto Reichel,** Graupenstr. 10. **Hermann Finster,** Tauenzienstr. 57. **H. Pietsch,** Apoth., Scheitnigerstr. 10. **Paul Feige,** Tauenzienplatz 9. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 24. **Carl Melde,** Friedr.-Wilhelmstr. 58b. **Robert Becker,** Freiburgerstr. 16. **Jos. Priemer,** Klosterstr. 19.

---

**Bei der Central-Kasse des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau** sind ferner an Geschenken eingegangen:

Geh. Rath Prof. Dr. Huschke 15 M., Graf v. d. Recke 5 M., J. Fr. 15 M., Red.-Mitgl. d. Schl. Ztg. 50 M., Ung. 3 M., E. v. K. 3 M., Buchbindermstr. Okrusch 3 M., C. K. 5 M., R. R. Lbg. 5 M., B. Werner 10 M., S. P. 3 M., K. S. Koberwitz 10 M., Oberst A. v. Rothkirch-Panthen 10 M., H. Reinert 3 M., L. G. Silbergleit 9 M., Ung. durch Frau Polizei-Rath Wenzig 5 M., Sanitätsrath Heimann 6 M., Frau Agnes Erdmann 10 M., F. H. 3 M., Ertrag aus dem Wohlthätigkeits-Concert der humoristischen Gesellschaft Brumme 1 377 M. 11 Pf., Frau Agnes Geier gesammelt auf einem Kegelkränzchen 38 M. 25 Pf., dieselbe im Oderthor-Bezirksverein 30 M. 16 Pf., E. N. 1 M., Geheimrath Römer 20 M., Ung. 3 M., Ung. 3 M., Frau Lieutenant Pohl 6 M., Frau Skene 6 M., Herr Director Julius Hirschberg 362 M. 30 Pf., v. W. 3 M., aus einem schiedsm. Vergleich Ung. 1 M. 50 Pf., Ertrag des Kinderfestes vom 24. Februar 1515 Mark. Ferner an Naturalien: Kfm. Hillmann 2 Sack Kartoffeln, Kfm. Weiß 1 Ctr. Erbsen, Kunstschlosser Guhr Schlosserarbeiten, Bäckermstr. Rieger 1 Ctr. gestoß. Semmel, Frau Aug. Agath 2000 Stück Quittungsformulare, H. Zehler 1 Tonne Kohlen, Bäckermstr. Pohla 18 Brote und 106 Semmeln, Wurstfabrikant Pietsch 60 Liter Grieven. [3547]

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

**Die Central-Kasse. Moritz Sachs,** Ring 32.

---




## Fünfzig Stück diverse Marmor-Billards

in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, **mit und ohne Löcher spielbare Billards, sowie überspielte Billards, Tivolis und Billard-Utensilien** empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik

## August Wahsner sen.,

**Breslau,** [3232]
**Magazin: 5, Weissgerberstrasse 5.**

---

## Danksagung.

Gegen eine **Kniegeschwulst** am rechten Beine habe ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verlauf nur kurzer Zeit bin ich von den lästigen **und schmerzhaften Leiden** gänzlich befreit worden. [3567]

Herrn J. Oschinsky sage besten Dank.
Fürstenwalde, den 18. Januar 1879.
**W. Riester,** Schiffseigenthümer.

---

**Spielwerke, Uhren** — Spieldosen, Album ꝛc., brillant im Ton. Feinste Regulateure in größter Ausw. billigst. Zeichnung u. Pr.-Cour. fr. in Gold u. Silber Prima-Qual. bei **A. Berger,** Hof-Uhrmacher, Breslau, Schweidnitzerstraße, im bl. Bär. [1733]

---

**Sternberg & Co., Bankgeschäft**
Markgrafenstr. 35. **Berlin.** Markgrafenstr. 35.

**An- u. Verkauf** aller Börsen-Effecten, **Börs.-Zeitgeschäfte** b. mässigem Einschuss, **Domicil-Tratten**-Einlös. — Für **ein pro mil.** *Provision.*
**Discontiren** von Wechseln. — **Einlösung** aller Coupons. — **Eröffnung** laufender Rechnungen. — **Creditgewährung** gegen Sicherstellung.
— **Coulante Belehnung** v. Börsenpapieren.
Zahlungen für uns übermitteln alle ausw. Reichsbankstellen *spesenfrei.*
Cours-Depeschen auf Wunsch täglich ab Börse.

---

# Technikum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

**Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister.**

Vorunterricht frei. — Ueber 400 Studirende. —

Aufnahme: **Mitte April und October.** Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: C. Weitzel.

---

## Forderungen

erwirbt od. übernimmt z. Einziehung gegen mäßige, **nur bei Erfolg** zu zahlende Provision das [1492]

**Incasso-Compt., Berlin C,**
Alexanderstraße 7.

Gef. Anträge od. Anfragen werden prompt beantwortet. — Beste Referenzen.

---

Ich kann jetzt wieder **2 Gesang-Schülerinnen** annehmen. [2461]
**M. Dierks,**
Tauenzienstrasse 32b, I.

---







---

## Schlesischer Beamten-Credit-Verein

**(Eingetragene Genossenschaft).**

Die Mitglieder werden hierdurch gemäß § 36 des Statuts zu einer am

**Sonntag, den 16. März cr.,**
**Vormittags 11 Uhr,**
im kleinen Saale der neuen Börse stattfindenden [3581]

**außerordentlichen General-Versammlung**

eingeladen.

**Tagesordnung:**
1. Abänderung der §§ 28, 76 u. 78 des Statuts:
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Breslau, den 7. März 1879.

**Der Verwaltungsrath.**
**Reichert,** Vorsitzender.

---



## Wissenschaftliche, gräfliche, prinzliche, ärztliche Anerkennung der Hoff'schen Malzheilnahrungsmittel.

Nicht umsonst sind die Johann Hoff'schen Malzfabrikate 51 Mal in 30 Geschäftsjahren ausgezeichnet. Ihre Heilkraft hat sich so eminent gezeigt, dass sie die Zuflucht der Kranken wurde.

**Neustettin,** 14. November 1878. Seit einiger Zeit gebrauche ich Ihr Johann Hoff'sches **Malzextract-Gesundheitsbier** gegen Lungen-Emphysem, Asthma und Herzerweiterung mit dem besten Erfolg. **Dr. H. Lehmann, Gymnasial-Director.**

**Behle.** Von Ihrer unübertrefflich schönen Johann Hoff'schen **Malz-Chocolade** erbitte ich mir etc. **Gräfin von Moltke.**

**London.** Bitte um unverzügliche Sendung von dem heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextract. **Prinzess von Wales.**

**Hohenfelde.** Die Johann Hoff'sche **Malzchocolade** ist ein vortreffliches Heilnahrungsmittel, nährend, stärkend; bei Blutkrankheit, Bleichsucht, Nervenkrankheit von unverkennbar guter Wirkung. **Dr. Kirschner, prakt. Arzt.**

**Potsdam.** 1878. Nach kurzem Gebrauch Ihrer **Brustmalzbonbons** war der Husten fort. L. Thürwächter, Schockstrasse 36.

An die Kaiserliche und Königliche Hof-Malzextract-Brauerei und Malzpräparatenfabrik von Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [3533]

---

## Chirurg.-Orthopädische Heilanstalt zu Breslau,

**Tauenzienstr. 67,** Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers leiden. Meldungen bei **Medicinalrath Professor Dr. Klopsch, Claassenstr. 19.**

---

## K. K. priv. Chromograph

**(Trocken-Abzieh-Apparat).**

**Patent: A. Ungerer & Co. in Wien.**

**Alleinverkauf der echten Apparate**

[2631] nur bei

## C. Ad. Rosenberger

**in Breslau, Junkernstr. 34 I,**

wo täglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr das Arbeiten mit dem Chromograph allen sich dafür Interessirenden gern gezeigt wird.

Da wir jede directe Correspondenz oder Bestellungen **nicht ab Wien,** sondern zur Erledigung an unseren Vertreter einsenden, so bitten wir, der Kürze halber alle Bestellungen auf **Apparate, Füllmasse oder Tinten** nur an Herrn **C. Ad. Rosenberger in Breslau, Junkernstr. 34 I,** zu adressiren.

**A. Ungerer. W. Schwarz.**

---

## Illustrirte Weltgeschichte für das Volk.

Von Otto v. Corvin. Verlag von **Otto Spamer in Leipzig.**

**Pracht-Ausgabe** in acht Bänden zu je 16—18 Lief. à 50 Pf., oder in 22—24 Abtheilungen à 3 Mark.

Illustrirt durch 2000 Abbildungen, 40—50 Tontafeln (Porträtsgruppen, culturgeschichtliche Tableaux), Karten ꝛc. [3539]

**Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.**
= Ausführliche illustrirte Prospecte gratis und franco. =

---

Neu! **Hektograph,** Neu!

**K. K. ausschl. privil.**

## Vervielfältigungs-Apparat.

Dieser von den bedeutendsten europäischen Journalen angelegentlichst empfohlene und als unübertrefflich, wie höchst praktisch anerkannte Apparat beseitigt vollkommen die Vielschreiberei. Die Manipulation ist so einfach, dass sie von jedem Kinde ohne Mühe ausgeführt werden kann. — In **15 Minuten** liefert der Hektograph von nur **einem** Originalschriftstück **50—80 gleich schöne Abzüge** in **violetter, rother,** auch **grüner Schrift.** Nach gemachtem Gebrauch wird der Abdruck der Originalschrift von der Composition des Hektographen mit Schwamm abgewischt und kann **sofort** eine **neue** Vervielfältigung vorgenommen werden. — Für **Behörden, Gemeindeämter, Ingenieure, Architekten, Doctoren, Notare, Advocaten, Musiker, Gutsverwaltungen, Bankgeschäfte, Fabriken, Waaren-Agenten, Restaurants, Vereine,** wie überhaupt für **Jeden,** der ein **Schriftstück, Zeichnung, Plan, Notenstück, Preiscourant etc. in mehreren Exemplaren anzufertigen hat, wird der** [3486]

**Hektograph**

**ein willkommenes Hilfsmittel sein.**

Copien-Abdrücke versendet gratis, den Apparat selbst in Metallcarton nebst Tinten und Schwamm, wie Gebrauchs-Anweisung in 3 Grössen, à 10, 20 und 30 Mark, **nur** unter Nachnahme.

## Gustav Wesel,

**Specialgeschäft für Patent-Artikel, Junkernstrasse 11.**

---

## Breslauer Consum-Verein.

Nachdem durch Zeugen-Aussagen festgestellt worden, daß unsere Lagerhalter, von Nichtmitgliedern düpirt, in einzelnen Fällen an solche verkauft haben, ist es den Lagerhaltern von uns wiederholt zur strengsten Pflicht gemacht worden, **nur Denen zu verkaufen, die sich als Vereinsmitglieder oder deren Bevollmächtigte durch Vorlegung der Mitgliedskarte oder des Contobuches legitimiren, unberechtigte Eindringlinge aber gebührend abzuweisen.** Wir ersuchen unsere Mitglieder ergebenst, die Lagerhalter bei der Erfüllung der ihnen auferlegten Pflichten zu unterstützen. [3623] **Die Direction.**

---

## Singakademie.

**Sonntag** um 11 Uhr: **erste Probe,** und **Montag** Abend 7 Uhr: **Generalprobe** zur **Missa solemnis** im **Concerthause.** — Zuhörer finden nur gegen Vorzeigung von Concertkarten Einlass. [3597]

---

## Museum schlesischer Alterthümer.

**Montag, den 10. März,** 7 Uhr, in der **Börse** Vortrag des Herrn Professor **A. Schultz** über Majoliken und Fayencen II. [3559]

---

## Breslauer Dilettanten-Verein.

Heut, Sonntag, den 9. März c.:

**III. Soirée**

in **Beck's Restaurant,** Neue Gasse 8. [2567]

**Der Vorstand.**

---

## Katholische höhere Bürgerschule,

**Nicolaistadtgr. 5a, Portal I u. II.**

Aufnahme neuer Schüler für Ostern täglich von 11—12 Uhr Vormittag bei dem Rector [3273]

**Dr. Höhnen.**

---

## C. Jaeger,

**Rechtsanwalt und Notar, Königsstr. 11, II.** 3461

---

## Klinik

2582

zur Aufnahme und Behandlung für

**Hautkranke ꝛc.,**

Breslau, **Gartenstr. 46c,** Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

**Dr. Hönig,** dirigirender Arzt.

---

☞ **Künstliche Zähne** ☜

naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.

**Albert Loewenstein,**
**jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage.**
☞ **Eingang Altbüßerstraße.**

**Emilie Berg,**
**Adolf Breslauer,**
Verlobte. [3528]
Bauerwitz. Brieg.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Scholz** in Waldenburg zeigen ergebenst an [910]
Rendant **Weiß** und Frau.
Neuweisstein bei Waldenburg, im März 1879.

**Lina Weiß,**
**Paul Scholz,**
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Dorothea Baudis**, Tochter des verstorbenen Schachtmeisters Herrn **K. Baudis** aus Gleiwitz, beehre mich allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen. [895]
Beuthen OS., den 7. März 1879.
**M. J. Franz Czajerek.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**A. Dorothea Baudis,**
z. Z. Gleiwitz,
**M. J. Franz Czajerek**
aus Beuthen.

Verwandten und Freunden zeigen statt besonderer Meldung die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Martha** mit Herrn **Max Littmann** von hier ergebenst an [3594]
**Friedrich Schneider,**
**Auguste Schneider,** geb. **Klapper.**
Striegau, den 5. März 1879.

**Martha Schneider,**
**Max Littmann,**
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Plachte** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3635]
Glogau, den 6. März 1879.
**Henriette Löwenthal.**

**Rosa Löwenthal,**
**Ferdinand Plachte,**
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen
**Röhner** und Frau.
Posen, den 5. März 1879. [899]

Heute Nacht 11½ Uhr endete sanft die irdische Laufbahn unserer guten Schwägerin, Groß-Tante und Cousine, des
**Fräuleins**
**Christiane Bergler,**
im 74. Lebensjahre. Stets dankerfüllt wird ihr Andenken unter uns bleiben, da ihr biederer Sinn und Charakter sie vor vielen ihrer Mitmenschen auszeichnete. [2607]
Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung und bittet um stille Theilnahme
**Carl Kalinke,**
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 7. März 1879.

Nach kurzem Krankenlager starb heute an Gehirnschlag Herr Lehrer
**Wilhelm Böhm.**
Sein allgemein anerkannt biederer Charakter und sein treues, erfolgreiches Wirken sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 8. März 1879.
**Der Vorstand,** [3551]
**die Lehrer und Lehrerinnen der evang. Elem.-Schule Nr. 38.**

**Todes-Anzeige.**
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend 9¾ Uhr nach schweren Leiden durch einen sanften Tod von dieser Welt zu sich abzurufen unseren heißgeliebten Gatten und Vater, den Kaufmann [922]
**Carl Hermann Kühnel,**
im Alter von 53 Jahren u. 3 Mon.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, von herbem Schmerz erfüllt an
**Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.**
Langenbielau, den 8. März 1879.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, statt.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Großmutter und Tante [2608]
**Frau Henriette Wohlauer,**
geb. **Landsberger,**
im 77. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
**Die Hinterbliebenen.**
Glogau, den 7. März 1879.

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28 Hr. v. Crousaz in Koblenz mit Frl. Clara v. Ludwig in Schönau b. Landeck i. Schl.
Verbunden: Lt. im Kolberg'schen Gren.-Regt. Herr v. Schack mit Frl. Marie v. Kehler in Stargard. Herr Pastor Philipps mit Fräulein Lucie Zschinschky in Evingsen in Westf.
Geboren: Ein Sohn: dem Lt. im 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 Hrn. Dreher in Demmin, dem Rittmeister im Magdeb. Dragoner-Regt. Nr. 6 Hrn. v. Schack in Stendal.
Gestorben: Hauptm. a. D. Herr v. Clausewitz in Berlin. Frau Archidiaconus Fretzdorff in Stralsund.

**Berichtigung.**
Die Beerdigung der Frau Stadtrath **Zorn** findet heute um 3 Uhr auf dem **Neudorfer Friedhofe** statt, nicht in Gräbschen. [2559]

**Wehmüthige Erinnerung**
am Todestage meiner inniggeliebten einzigen Tochter
**Frau Ernestine Kraft,**
geb. **Fochler,**
geboren den 25. Februar 1850,
gest. Sonntag, den 10. März 1878.

Den Vater, den einzigen Sohn und auch der Töchter zweie
Der Mutter Erde ich schon übergab,
Da kam an Dich, mein letztes Kind, die Reihe,
Auch Dich mußt' senken ich in's kühle Grab.

Verlassen steh' ich einsam hier auf Erden,
Du wolltest meine Stütze im Alter sein;
Dein letztes Wort: „Ich sterbe nicht, ich muß ja für Dich sorgen,
Du wär'st ja ganz allein in dieser Welt!"

So riß der bitt're Tod Dich von dem Mutterherzen,
Das mit der größten Liebe an Dir hing.
Mein kurzes Leben ist nur Gram und Schmerzen
Um Dich, mein einziges, geliebtes Kind!

So ruhe wohl, Du herzige **Ernestine**,
Die meinen Lebensabend hat versüßt!
Dich deckt der Rasen nun, der blumiggrüne,
Aus dem jedoch mir letzte Hoffnung sprießt.

So ruhet sanft, ihr Alle, meine Lieben,
Ruht sanft in eurer stillen Gruft,
Bis auch mich der Gott der ew'gen Liebe
Nach vollbrachten Mühen zu sich ruft!

In treuer Liebe gewidmet von der tiefgebeugten und schwergeprüften Mutter [3535]
**Julie verw. Fochler, geb. Schilling.**




**Billigste und beste**
**Kleiderzuthaten!**
**Gras- u. Haferfransen**
in allen möglichen Farben.
**Knöpfe,**
größte Auswahl, sehr billig.
**Kreuzstichborten, Trimmings, Point-lace u. Häkelarbeiten**
in den neuesten Dessins.
Ferner: [3555]
**Max Hauschild**
**Estremadura u. Crochet-Strumpflängen,**
ganz neu, schön und billig;
farbige
**Strumpflängen, Ball-, Reise- und Promenaden-Strümpfe,**
alle Farben, à 40 und 50 Pf.
**Corsets,**
ausgezeichnet gute Façons, Engros-Preise im Detail wie im Dutzend.
**Patentirte Corsetschienen**
50 Pf.
bei Hoflieferant
**Albert Fuchs,**
49. Schweidnitzerstr. 49.

Bill. Pension findet 1 anst. junger Mann Reuschestr. 26 1. Et. [2616]

**Gebr. Schlesinger,**
**Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater.**
empfehlen in grösster Auswahl, unter Garantie der Haltbarkeit, zu allerbilligsten Fabrik-Preisen: [3534]
**Schwarze Lyoner Seidenstoffe,**
der Meter von 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.

**Schwarze reinwollene Cachemires,** 120 cm breit,
der Meter von 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.

**Schwarze englische Alpaccas,**
der Meter von 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

**Proben nach auswärts franco.**

**Heute Sonntag, den 9. März 1879:**
**Eröffnung**
**einer bedeutenden Fabrik für**
**Herren-, Damen- u. Kinderwäsche**
**Carlsstraße 14, Eingang Schloßstraße.**
Durch **langjährige Praxis** in der **Wäschefabrikation** und **Lieferungen** nach den **größten Städten Deutschlands** bin ich in den Stand gesetzt, einem **hohen Adel**, sowie einem **hochverehrten Publikum gute Qualität** und **vorzügliche Arbeit** zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu liefern. Ich verkaufe z. B.:

**Herren-Wäsche:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 **Oberhemd** von ganz guter **Qualität** | 2 Rℳ | 25 | ₰ |
| 1 do. mit fein leinenem Einsatz | 2 „ | 75 | „ |
| 1 **gutes Nachthemd** | 2 „ | — | „ |
| **Kragen** nach neuester Façon per Stück | — „ | 25 | „ |
| 1 Paar feine **Stulpen** | — „ | 35 | „ |

**Damen-Wäsche:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 **Damenhemd** in ganz **guter Qualität** | 1 Rℳ | 75 | ₰ |
| 1 do. **fein gestickt,** | 2 „ | 50 | „ |
| 1 feines **Beinkleid** | 1 „ | 50 | „ |
| 1 **Negligée-Jacke** nach neuesten Mustern | 1 „ | 75 | „ |

**Costumes und Schleppröcke** [3626]
**in prachtvoller Auswahl zu sehr billigen Preisen.**
**Bedeutende Auswahl** von **Kinderwäsche**, sowie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel **außergewöhnlich billig.**
**J. Hirsch, Carlsstraße 14,**
**Eingang Schloßstraße.**
Aufträge nach **auswärts** werden gegen Nachnahme sofort prompt besorgt.

**Brustcaramellen, Brustmalz, Hustentabletten, Eibisch-, Sahn-, Rettig-Bonbons**
empfehle als vorzüglichste Hilfsmittel gegen Husten und Heiserkeit.
**S. Crzellitzer,** Zuckerwaarenfabrik,
Antonienstraße Nr. 3.
[2922]

**Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,**
**Damen-Mäntel-Fabrik.**
Mädchen-Kaiser-Mäntel in allen Größen.
Echte Sammet-Paletots von 30 Mk. bis 150 Mk.
Nachdem meine auswärtigen Aufträge in **Frühjahrs-Paletots** und **Regen-Mänteln** fast erledigt sind, ist mein Lager wieder vollständig assortirt und setze den am 1. October v. J. eingerichteten **Detail-Verkauf** fort.

**Preis-Courant.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Damen-Kaiser-Mäntel** | von | 4,50 | Mark | bis | 30 Mark, |
| „ **Havelots** | „ | 9 | „ | „ | 50 „ |
| **anliegende Jaquets** | „ | 4 | „ | „ | 10 „ |
| **Halb-Paletots** | „ | 6 | „ | „ | 15 „ |
| **Kammgarn-Paletots** | „ | 7,50 | „ | „ | 40 „ |

**Alles nach Pariser Façons recht sauber ausgeführt.**
**Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,**
[3542] **Kurfürstenseite.**

**En gros & en détail.** **En gros & en détail.**
**Confection**
**May & Wrzeszinski,**
**Ohlauerstraße 83, erste Etage**
(vis-à-vis dem blauen Hirsch). [3550]
**Neuheiten in Regenmänteln, Paletots und Umhängen für die Frühjahrs-Saison.**

**!! Gelegenheitskauf !!**
Meinen **geehrten Kunden** zeige ergebenst an, daß ich Gelegenheit hatte, eine große Partie von 200 Stück echte Lyoner schwarze Seiden-Faille **persönlich** am Lyoner Markt per Cassa einzukaufen und stelle dieselbe bedeutend unter Normalpreisen zum Verkauf. [3545]
Ebenso offerire fünf Qualitäten **fehlerfreie** reinwollene schwarze **Cachemirs**
Normalpreise: Mk. 3,50 bis Mk. 6,00, **jetzt** Mk. 2,25 bis Mk. 4,00 per Meter.
Zur **Einsegnung** mache auf diesen nie dagewesenen Gelegenheitskauf ganz ergebenst aufmerksam.
**D. Schlesinger jr.,**
**Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,**
**Schweidnitzerstraße 7.**
Die Original-Stücke liegen zur Ansicht im Schaufenster aus.




**Billigste Bezugsquelle**
für
**Sammet u. Seidenstoffe.**
**M. Fischhoff,**
**Maison Lyonnaise,**
Ring 57, Naschmarktseite.
[2921]

**Herr P. Krocker**
aus **Breslau** wird freundlichst ersucht, mir umgehend seinen Aufenthaltsort anzugeben. [909]
**A. Mann,** Uhrmacher in **Cosel O.S.**

**Musikalien-Abonnements**
pr. 1 Mon. zu 1, 1½ und 3 Mark,
pr. 3 Mon. zu 3, 4½ und 9 Mark
praenumerando. **Mit** und **ohne** Prämie. Pfand-Einlage 3 M.
**F. W. Gleis,** Altbüsserstr. 59, an d. Ohlauerstr.

**Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke.** [2923]
**Schletter'sche Buchhandl.,**
Schweidnitzerstrasse 16—18.

**Bau-, Architektur-, Tischler-, Maler- u. höh. Maschinenbau-Sch.**
(362 Techniker 1878/79)
**BUXTEHUDE**
bei Hamburg.
Sommers.: 6. Mai. Programme gratis d. d. Dir. **Hittenkofer.**

Eine anst. Frau empfiehlt sich zum **Ausbessern** der Damengarderobe, Wäsche u. Herrenkleider, Agnesstr. Nr. 1 b. **Pauline Grossert,** Vermietherin, Eingang Tauenzienstr. [2576]

Damenkleider sowie gut Sammetjaquette u. s. w. werden nach Maß modern und sauber angefertigt bei **Mathilde Ebel,** Junkernstr. 24 bei **Ulrich** [2611]

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. März. Nachmittag-Vorstellung. Anf. 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. „**Der Verschwender.**“ Original-Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Ferd. Raymund. Musik von C. Kreutzer. Abend-Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Drittes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. „**Hamlet, Prinz von Dänemark.**“ Tragödie in 5 Aufzügen von W. Shakespeare, übersetzt von W. von Schlegel und L. Tieck.

Montag, den 10. März. **6. Vorstellung im Bons-Abonnement.** „**Der Freischütz.**“ Romantische Oper in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber.

## Lobe-Theater.

3583

Sonntag, den 9. März. **Nachmittag-Vorstellung.** (Anfang 4 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Zum 35. Male: „**Dr. Klaus.**“ Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge. **Abend-Vorstellung.** (Anf. 7¼ U.) Z. 1. M.: „**Die Bürger von Pont-Arcy.**“ (**Moderne Kleinstädter.**) Sittengemälde in 5 Acten von V. Sardou. Deutsch von R. Schelcher.

Montag, den 10. März. Z. 2. M.: „**Die Bürger von Pont-Arcy.**“

Dinstag, den 11. März. Gastspiel des Frl. Clara Ziegler.

## Thalia-Theater.

Sonntag, den 9. März. **Erstes Ensemble-Gastspiel des Opern-Personals vom Stadt-Theater.** „**Die weiße Frau vom Schlosse Avenel.**“ Komische Oper in 3 Acten. Musik von Boildieu.

## Theater im Concerthaus,

früher Wiesner, jetzt Nitsche.

Heute von 11 bis 1 Uhr Mittags „**Großes Frei-Concert**“. Abends große Vorstellung der 1. ital. Pantomimen-, Ballet- u. Gymnastiker-Gesellschaft **E. Averino u. L. Chiarini.**

Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. **Unter Anderem um 9 Uhr** große historische Pantomime: „**Das Gasthaus zur guten alten Frau**“, oder: „**Der Tod des General Sulimann.**“

Näheres die Placate.

## Victoria-Theater.

3584

Heute Sonntag, den 9. März: von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert u. Vorstellung ohne Entree.**

Abends: Große Extra-Vorstellung. Gastspiel des ersten Wiener-Salon-Prestidigitateurs Hrn. **Charles Arbre** in seinen originellen Darstellungen. Zum 1. Male: „**Die Reise um die Welt in 40 Minuten**“, dargestellt durch den Riesen-Agioscop aus dem Polytechnikum zu London. Zum 4. Male: „**Der Traum der Sylphide**“. Scene mit elektrischer Beleuchtung, dargestellt von Frl. **Marie Arbre.** Gastspiel der Costüm-Sängerin Frl. **Harriet,** der berühmten Gebr. **Avone,** Auftreten der Komiker Herren **R. Stange** und **Schmit-Piton** sowie sämmtlicher Mitglieder. Anfang 6 Uhr.

Morgen, Montag, den 10. März: Große Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

## Buths'scher Gesang-V.

Nächste Uebung **Freitag.**

## Orchestrion.

2543

Täglich: **Abend-Concert.**

**Springer's Concertsaal.**
Heute: [2617]
**Grosses Concert.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
**R. Trautmann.**

## Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag
**Concert**
von der Capelle des 11. Regiments.
Anfang 5 Uhr. [3586]

## Vorm. Weberbauer's Brauerei.

3537

Heute Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:
**Großes Concert**
bei freiem Entree.

## Schiesswerder.

Sonntag, 9. März:
**Großes Concert**
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Anfang 4 Uhr. [3587]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
**W. Herzog.**

Wenn Dich der Stiefel drückt,
Mich drückt er noch viel mehr;
Wenn er zerrissen ist, [2574]
So bring' ihn zu mir her,
Ich will den Schaden heilen:
Geholfen ist uns Beiden!
**Künzel,** Altbüßerstr. 26, i. H. III.,
Schuhmacher ohne Arbeit.

## Zelt-Garten.

Heute Sonntag:
**Früh-Concert**
u. Künstler-Vorstellung.
Anf. 11¼ Uhr. Entree 10 Pf.

Nachmittags:
**Grosses Concert**
von Herrn **A. Kuschel.**
**Erstes Gastspiel**
der deutschen Costüm-Sängerin Frl. **Valeska Marchand,**
[3588] sowie **Auftreten**
des Damen-Komikers
**Max Fechner,**
der Schlangen-Königinnen
Miß **Betty Baus**
und Maye **Dima-Yeschubbi,**
des Frl. **Margarethe Schmidt,**
des Frl. **Minna Mittelstraß,**
der Gymnastiker-Gesellschaft
Familie **Merkel**
u. d. Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

**Montag: Concert u. Auftreten sämmtlicher Künstler.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

## Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Sonntag:
**Tanz-Musik,**
morgen Montag:
**Flügel-Unterhaltung,**
mit Tanz über 11 Uhr.
**(Eisbeine mit Sauerkohl.)**
Mittwoch, den 12. März:
**Gesellschafts-Kränzchen.**

Omnibusfahrt v. der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn und am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Auch ist der von mir mit Kies überschüttete Fußweg im besten Zustande. [2566]

Pr. J. O. 3 W. K. 10. III. 6½. Rec. V.

H. 10. III. 6½. R. □ II.

F. z. ⊙ Z. d. 11. III. 7. J. □ II.

⊠ 11. III. 6. Tr. Fst. m. Ref. ⊠ VII.

Prov. △ v. Schl. 12. III. 6½. Allg. Tr. △ I.

**Entomologische Section.**
Montag, den 10. März, Abends 7 Uhr: [3544]
Herr Hauptlehrer **K. Letzner:** Ueber einige myrmecophile Staphylinen.

**Physiologischer Verein.**
Montag, d. 10. März, Abds. 8¼ Uhr: **Vereinsabend** bei **Beck,** Neue Gasse 8.
**Thema:** Ueber den Shok. [2572]

**Orchesterverein.**
**Donnerstag,** d. 13. März, Abds. 7 Uhr, **im Musiksaale der Universität:**
**X. Kammermusik-Abend.**
1) Zweite Serenade (Pfte., Vlne. u. Cello). F. Hiller.
2) Claviersonate (Fis-dur). R. Schumann.
3) Quartett (C-dur, op. 59 Nr. 3). Beethoven.
Pianoforte: Herr **Julius Buths.**
Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [3578]

**Breslauer Handwerker-Verein.** [3615]
**Montag, den 10. März,** Abends 8 Uhr: **Vortrag** des Herrn Dr. **Schieweck:** „**Das Planetensystem**“, illustrirt durch **Sciopticon, Bilder.**

**Frauenbildungs-Verein.**
**Montag 7½ Uhr.** Musikalische und andere Vorträge. [3574]

Ein anst. Mädch. bittet dringend um ein **Darlehn von 30 Mark** geg. Abzahl. Gütige Offerten erbeten unt. W. L. 36 hauptpostlagernd. [2626]

**Englisch.**
Curse beginnen mit April. Neue Weltgasse 2, II. [2578] **L. Becker.**

Unterzeichnete eröffnet am 1. April neue **Unterrichtscurse** f. Französ. u. Engl. (Literat., Convers., Lect. u. Gramm.), deutsche Lit. u. Gesch. Anm. tägl. 4—6 Nachm. **Gartenstr. 5, II.**
**Ernestine Krakauer,** gepr. Lehr.

Patentirte
echt englische rein wollene
**Regen-Schirme**
mit Pencé-Futter,
viel dauerhafter und eleganter als Seide, [2615]
**recht billig.**
**Caesar Chaffak,**
Nr. 87, Ohlauerstr., goldene Krone, und Ring 12, Ecke Blücherplatz.

En gros & en détail. En gros & en détail.

**Damen-Mäntel-Fabrik**
von
**E. Breslauer,**
**Albrechtsstr. 59, I., II. u. III. Et.,**
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für die
**Frühjahrs- und Sommer-Saison**
auf's Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hochelegantem Genre die grösste Auswahl zu billigsten Preisen. [3557]

Echte Sammet-Paletots in allen Qualitäten.

Kaiser-Paletots und Havelocks in neuen Façons.

**Der Phonograph.**

2565

Demonstrationen von 9—12 u. 2—7 Uhr im kleinen Saal **Mieder's** Restaur., Königstr. — Entree 50 Pf., Schüler 25 Pf., Vereinen günst. Bedingungen. — Am 11. März keine Demonstration. **A. Fuhrmann.**

**Keine Ausverkaufs-Reclame.**
**Nur** der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise und der Arbeitslöhne veranlaßt uns,
**unsere Preise wiederum zu reduciren.**
Besonders empfehlen wir die für uns gesetzlich geschützten **Strumpflängen** von
**Hauschild's Estremadura**
mit **Doppelrand u. Patentschluß**
(auf beiden Seiten zu tragen) nächst den anderen Neuheiten unserer Branche zu den billigsten, wenn auch nicht angeführten Preisen. [3269]
**Strumpffabrik Gebrüder Loewy,**
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

**Neuheiten**
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt in enorm großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen
die
**Damen-Mäntel-Fabrik**
**A. Süssmann,**
**58 Albrechtsstraße 58**
(zweites Haus vom Ringe).
[2952]

Die
**Tapeten-Manufactur**
**Julius Bernstein junior,**
Junkernstr. Nr. 8, **Breslau,** neben **Kissling,**
unterhält die größte Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen** 2c. [2941]
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

**Frühjahrs-Saison 1879.**
Die hervorragendsten [3607]
**Pariser, Wiener und Berliner Modellhüte**
sind nunmehr in mannigfachster Geschmacksrichtung eingegangen. Ich empfehle
**Modellhüte als Specialität,**
**en gros & en détail,**
bei entsprechend soliden Preisen, weise im Interesse von **Modistinnen** darauf hin, daß sämmtliche zum Copiren von Modellen erforderlichen Stoffe, Bänder, Blumen u. s. w. in großartiger Auswahl vertreten sind.
**S. Goldstein jr.,** Ohlauerstraße 7, Blauer Hirsch.

**Neue städtische Ressource.**
Morgen, Montag, den 10. März c., fällt das Concert wegen anderweiter Benützung des Locales aus. [3558]
Montag, den 17. März c., findet das
**Benefiz-Concert**
für die Diener der Ressource statt, welches wir gefl Beachtung empfehlen.
**Der Vorstand.**

**Gesellschaft der Freunde.**
**Sonnabend, den 15. März 1879:** [3619]
**Ball.**
**Billet-Ausgabe: Mittwoch, den 12. d. Mts., 6½ bis 8 Uhr Abends.**

**Breslau.**
**!!! Riegner's Hôtel !!!**
**Königsstraße 4 und Schweidnitzerstraßen-Ecke.**
Mein im schönsten und lebhaftesten Theile der Stadt gelegenes Hotel habe ich durch eine Reihe hoch eleganter und comfortable eingerichteter Zimmer vergrößert und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum einer gütigen Beachtung. [3575]
**Julius Riegner.**

874

**Kath. Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule,** Breslau, Paradiesstr. 24, **Gartenhaus.**
Das neue Schuljahr beginnt am 22. April. Prospecte übersendet auf Wunsch und Anmeldungen nimmt v. 2—4, Sonntags v. 11—1 Uhr entgegen
**Die Vorsteherin: Theodolinde Holthausen.**

**Höhere Töchterschule, Schwertstr. II.**
Anmeldungen für Ostern erbittet [1330]
**Anna Hinz.**

**Höhere Töchterschule zu Beuthen O.-S.**
Der neue Cursus beginnt Dinstag, den 1. April. Ich ersuche die geehrten Eltern, die ihre Töchter meiner Anstalt zuführen wollen, die Anmeldung derselben rechtzeitig erfolgen zu lassen. [911]
**Die Vorsteherin Johanna Nack.**

**Frühjahrs-Curse.**
**Tanz-Unterrichts-Institut**
**von E. und H. Nieselt.**
Am 21. April beginnen Curse für [3562]
**Aesthetische Gymnastik,**
**Tanzunterricht für Erwachsene,**
**sowie für Schüler und Schülerinnen.**
Durch Vermehrung der Unterrichtsstunden wird dasselbe erreicht, wie in den Wintercursen.
Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr.
**Emilie Nieselt,** Lehrerin für ästhetische Gymnastik und Tanzunterricht.
**H. Nieselt,** Balletmeister, Albrechtsstrasse 38. I. Etage.

**Lehr-Institut für Damenschneiderei.**
Beginn neuer Curse den 15. März. [2614]
Honorar per 6wöchentlichen Cursus 15 Mark.
**Frau Ida Müller,**
Kupferschmiedestraße 22|23, 1. Etage.

**Erziehungs-Anstalt zu Jauer i. Schl.**
Der neue Cursus beginnt Montag, den 21. April.
Anmeldungen nimmt entgegen [3541]
Die Vorsteherin
**Anna Grossmann.**

**W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt für Knaben**
**Ohlauerstraße 19, resp. Christophoriplatz 8.**
Schüler-Aufnahme täglich von 12—1 Uhr für die Vorbereitungsklassen, wie für Sexta und Quinta. [3291]
Im Pensionate können Knaben Aufnahme finden.
**W. Ossig,** Schulvorsteher.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten Osterkuchen ist nur dem Herrn **B. Cohn, Hinterhäuser 19,** übertragen worden. [3245]
Breslau, den 28. Februar 1879.
**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

# Lehrmittel für die Heimathskunde.

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In sechster, bis 1878 ergänzter Auflage erschienen:

## Wandkarte von Schlesien,

besonders,

**mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,**

zunächst für den Schulgebrauch entworfen von

**Heinrich Adamy.**

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck
und 9½ Bogen Text.
Preis: **roh** 9 Mark; **aufgezogen** 16 Mark 25 Pfennige.

Diese schon bei ihrem ersten Erscheinen durch **sämmtliche Schulbehörden** der Provinz Schlesien als **vorzügliches Lehrmittel in der Heimathskunde** anerkannte Wandkarte hat in der vorliegenden sechsten Auflage durch die **ganz neue** vortreffliche Ausführung seitens der rühmlichst bekannten lithographischen Anstalt von L. Kraatz in Berlin bedeutend gewonnen.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste auseinander gehalten und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, daß es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen.

In demselben Verlage erschienen ferner:

**Schlesien,** **dargestellt nach seinen physischen und statistischen Verhältnissen.** Ein Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde, zunächst beim Gebrauch der vom Verfasser entworfenen Wandkarte von **Heinrich Adamy.** Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Karte. 8. 10½ Bogen. Brosch. Preis 80 Pfennige.

**Geographie von Schlesien,** für den Elementar-Unterricht. Sechszehnte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Karte. 8. 3 Bog. Brosch. Preis 30 Pfennige.

---

Kaiserlich Deutsche Post.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

(99) **Hamburg** und **New-York,**

Havre anlaufend,

**Wieland** 12. März, | **Suevia** 26. März, | **Frisia** 9. April,
**Silesia** 19. März, | **Herder** 2. April, | **Gellert** 16. April,

von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Havre jeden Sonnabend.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Havre anlaufend,

nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas:
**Teutonia** 21. März, | **Bavaria** 7. April, | **Allemannia** 21. April,
regelmäßig **am 7. und 21. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger**

in **Hamburg**, Admiralitätstraße Nr. 33/34

[150] (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),

sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs**, Antonienstraße 20.

---

## Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu der am [3625]

**Mittwoch, den 26. März c.,**
**Nachmittags 4 Uhr,**

**im kleinen Saal** der **hiesigen neuen Börse** stattfindenden diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:

1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1878.
2) Genehmigung der Jahresrechnung und Gewinnvertheilung für dasselbe Jahr, sowie Ertheilung der Decharge; event. Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
3) Neuwahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche gemäß § 24 des Statuts ihre Actien **bis zum 19. März c.,** unter Beifügung doppelter Nummernverzeichnisse bei unserer Kasse — Museumstraße Nr. 9 — deponirt haben.

Breslau, den 6. März 1879.

Der Aufsichtsrath
**der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft.**
Friedlaende.r

---

## Offener Bürgermeister-Posten.

Im Monat August dieses Jahres wird der hiesige Bürgermeister-Posten vacant, mit welchem ein Gehalt von 3300 Mark und 300 Mark als Entschädigung für Führung des Standesamtes verbunden ist. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 1. April c. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Herrn **Langer**, hierselbst melden.

Patschkau, den 5. März 1870. [3474]

**Der Magistrat.**
Mücke, Beigeordneter.

---

## Geschäfts-Verlegung.

Unser seit 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

**Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin**

verlegen wir am 1. April d. J. von Albrechtsstraße Nr. 15 nach

**Albrechtsstraße Nr. 14.**

Indem wir dies zur gefälligen Kenntniß bringen, sprechen wir gleichzeitig für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen unsern Dank aus und bitten dasselbe auch ins neue Local übertragen zu wollen. [3570]

Unsere große Kundschaft bis in die höchsten Kreise giebt Zeugniß von der reellen Geschäftsführung unseres Hauses, und stellen wir es uns nach wie vor zur strengsten Pflicht, nur gut gearbeitete Gegenstände von bewährten Arbeitskräften zu billigsten Preisen zu führen.

Hochachtungsvoll

**Julius Koblinsky & Co.**

---

## 64, Ausverkauf 64,

**der Concurs-Masse Nikolaistraße 64**

zur Hälfte des reellen Werthes.

Koffer für Herren und Damen, Taschen, Portemonnaies, Cigarren- und Geldtaschen, Tragebänder, Fahr- und Reitpeitschen und Verkauf der Ladeneinrichtung und Sattler-Nähmaschine. [2618]

---

# Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

## Bilanz am 31. December 1878.

| Activa. | Rℳ | ₰ | Rℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| Unkündbare Hypotheken-Forderungen abzüglich Amortisations-Fonds | | | 40434487 | 80 |
| Kündbare Hypotheken-Forderungen | | | 991815 | 20 |
| Darlehne an Communen und Corporationen abzüglich Amortisations-Fonds | | | 203230 | 51 |
| Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen | | | 148214 | 93 |
| Wechsel-Bestände abzüglich laufender Zinsen | | | 4025979 | 68 |
| Reichsschatz-Anweisungen abzüglich laufender Zinsen | | | 249166 | 67 |
| Effecten-Bestände zum Course vom 31. December 1878: | | | | |
| Nom. 90000 Rℳ preuß. 4% Staatsanleihe v. 1850 | 88110 | — | | |
| „ 111750 „ div. schles. altlandsch. Pfandbrf. | 106400 | 62 | | |
| „ 602100 „ div. Oberschlesische Eisenbahn-Prior.-Obligationen | 576484 | 95 | | |
| „ 84300 „ 4½% Rechte-Oder-Ufer-Priorit. | 84510 | 75 | | |
| „ 300000 „ 4½% Berlin-Anh. Prioritäten Litr. C. | 297900 | — | | |
| „ 45000 „ 4½% Berl.-Potsd.-Magd. Pr. Litr. D. | 44685 | — | 1198091 | 32 |
| Nom. 1233150 Rℳ | | | | |
| Reservefonds: Effectenbestand zum Course vom 31. December 1878: | | | | |
| Nom. 180000 Rℳ Berlin-Anhalt. 4½% Priorit. Litr. C. | 178740 | — | | |
| „ 165000 „ Berlin-Potsd.-Magdeb. Priorit. Litr. D. | 163845 | — | 342585 | — |
| Nom. 345000 Rℳ | | | | |
| Kassen-Bestand | | | 430385 | 15 |
| Giro-Conto, Guthaben bei der Reichsbank | | | 159312 | 01 |
| Guthaben bei Banken und Bankhäusern | 192410 | 13 | | |
| Diverse Debitoren | 72790 | 15 | 265200 | 28 |
| Lombard-Darlehne | | | 194460 | — |
| Grundstück, Herrenstraße 26 | | | 249000 | — |
| Utensilien-Conto | | | 3826 | 50 |
| | | | 48895755 | 05 |

| Passiva. | | Rℳ | ₰ |
|---|---|---|---|
| Actien-Capital-Conto | | 7500000 | — |
| Unkündbare 5% Pfandbriefe im Umlauf | | 27814700 | — |
| Unkündbare 4½% Pfandbriefe im Umlauf | | 11866800 | — |
| Einzulösende Coupons | | 709173 | 27 |
| Creditoren im Conto-Corrent | | 11651 | 47 |
| Reservefonds incl. Zinsen pro 1878 | Rℳ 349666. 31. | | |
| Einlage pro 1878 | „ 62989. —. | 412655 | 31 |
| Grundstück-Reparatur-Fonds | | 12000 | — |
| Dividende-Conto: | | | |
| unerhobene Dividende pro 1874 bis 1877 | Rℳ 1875. —. | | |
| Dividende pro 1878 7% | „ 525000. —. | 526875 | — |
| Tantième nach § 43 des Statuts | | 39734 | 55 |
| Vortrag auf neue Rechnung | | 2165 | 45 |
| | | 48895755 | 05 |

Die Einlösung des entweder auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder mit einem Nummerverzeichniß überreichten **Dividendenscheines Nr. 6** erfolgt mit **42 M. vom 11. März d. J. ab** in den **Vormittagsstunden** an unserer Kasse und in Berlin bei den bekannten Zahlstellen.

Breslau, den 8. März 1879. **Die Direction.** [3606]

---

Zur Haupt-Revision der Verwaltung des **Hausarmen-Medicinal-Instituts pro 1878,** sowie **zur Feststellung des Etats pro 1879/81** haben wir einen Termin [3579]

**auf Sonnabend, den 15. März 1879, Nachmittags 3 Uhr,**
**im Sessionszimmer Nr. I auf dem Rathhause,**

angesetzt. Die Herren Patrone werden hierzu ergebenst eingeladen.

**Die Direction des Hausarmen-Medicinal-Instituts.**

---

## Bleichwaaren-Besorgung.

**Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein**

**Bleich- und Wirkgeschäft**

**unter Zusicherung reellster Bedienung einer recht vielfachen Benutzung zu empfehlen.**

Meine Herren Commissionäre in nachstehenden Orten werden die Güte haben, alle Arten Bleichwaaren, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garne und Zwirne,** sowie Aufträge auf alle Sorten Leinengewebe in verschiedenen Breiten, ebenso **Tisch- und Handtücherzeuge** in den gewähltesten Mustern entgegenzunehmen und dieselben nach erfolgter

**Gebirgs-Natur-Rasenbleiche**

gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung und Bezahlung meiner billigst gestellten Original-Rechnung zurückzuliefern. [3596]

**Hirschberg i. Schl., im März 1879.**

**F. W. Alberti.**

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen in:

**Bernstadt** Herr **P. O. Castner,**
**Brieg** Herr **C. Matzdorff,**
**Canth** Herr **Hch. Pätzold,**
**Creutzburg OS.** Herr **F. Mevius,**
**Crossen a. O.** Herr **H. Reiche,**
**Frankenstein** Herr **Franz Schöp,**
**Freistadt** Herr **Hugo Tscheuschner,**
**Gleiwitz** Herr **Josef Edler,**
**Gr.-Glogau** Herr **Albert Henschel,**
**Goldberg** Herr **H. Jäschke,**
„ Herr **L. Ramsler,**
**Grottkau** Herr **R. Walter,**
**Grünberg** Herr **Wm. Augsbach,**
„ Herr **Ernst Th. Franke,**
**Guben** Herr **Reinhard Donath,**
**Guhrau** Herr **A. Ziehlke,**
**Hainau** Frl. **Marie Warmuth,**
„ Herr **F. B. Müller,**
**Hoyerswerda** Herr **Hch. Drescher,**
**Jauer** Herr **Paul Förster,**
„ Herr **Rich. Stolle,**
„ Herr **Oswald Werscheck,**
**Kl.-Oels** Herr **Wilh. Fromberg,**
**Laskowitz** Herr **Paul Junk,**
„ Herr **Ernst Warkus,**
**Liegnitz** Herr **Edm. Brendel,**
„ Herr **H. Pätzold,**
**Lissa** Herr **G. Kölln,**
**Loslau** Herr **Bernhard Schäfer,**
**Löwen i. Schl.** Herr **Carl Nitschske's Wwe.,**
**Lublinitz** Herr **F. Hensel,**
**Namslau** Herr **Hch. Grützner,**
**Neisse** Herr **R. Mohrenberg,**
**Neumarkt** Herr **G. Böttcher,**
„ Herr **C. L. Steinberg,**
**Nimptsch** Herren **Christian & Jäckel,**
**Ohlau** Herr **Wm. Hiersemann,**
„ Frau **Marie Nabel,**
**Ostrowo** Herr **Robert Cohn,**
**Parchwitz** Herr **Otto Flöckner,**
**Polkwitz** Herr **Robert Elsner,**
„ Herr **Theodor Renner,**
**Posen** Herr **Robert Schmidt,**
**Pleß OS.** Herr **A. Sobczyck,**
**Quaritz** Herr **J. G. Schorsch Nchf.,**
**Ratibor** Herr **Robert Benke,**
**Rawicz** Herr **Jacob Ollendorff,**
**Rogasen** Herr **Jonas Alexander,**
**Sohrau OS.** Herr **A. Borinski,**
**Schönau** Herr **Herm. Mentzel,**
**Schweidnitz** Frl. **Ottilie Sonnabend,**
**Steinau a. O.** Herr **Rud. Lipinski,**
**Strehlen** Herr **Aug. Nitsche,**
**Striegau** Herr **Paul Schmidt,**
**Stroppen** Herr **C. F. Feist,**
**Trachenberg** Herrn **A. u. R. Blauhutt,**
**Waldenburg** Herren **C. Schubert's Wwe.,**
**Wansen** Herr **F. Paul,**
„ Herr **Carl Bartilla,**
**Winzig** Herr **Wm. Paul,**
**Wohlau** Herr **S. T. Petzold,**
„ Herr **B. G. Hoffmann,**
**Zduny** Herr **Albert Wenzel,**
**Züllichau** Herr **H. O. Feuerstein.**

---

## 1879. Natürliche Mineralbrunnen. 1879.

Die ersten Abladungen **natürlicher Mineralwässer diesjähriger Füllung** sind **direct von den Quellen** hier eingetroffen, weitere größere Zufuhren bleiben in nächster Zeit erwartend.

Frühjahrs-Aufträge erbitte mir rechtzeitig und werde ich für prompte und gewissenhafte Ausführung Sorge tragen. [3564]

**Preislisten und Brunnenschriften gratis.**

**Künstliche Mineralwässer von Dr. Struve & Soltmann zu Fabrikpreisen.**

**Oscar Illmer, vormals Franz Blaschke,**
Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.

---

## Gewächshäuser

in Schmiedeeisen,

**Warmwasserheizungen**

**nach neuem engl. System,**

bewährt im großen Gewächshaus des kgl. botanischen Gartens zu Breslau, empfiehlt unter Garantie [3556]

**H. Meinecke,**
Breslau, Mauritiusplatz Nr. 7.

---

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. April d. J. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. H. und J., sowie der 5procentigen Prioritäts-Obligationen von 1876, wird, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** vom 24. März d. J. ab,

b. in **Berlin:**
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**

c. in **Dresden:**
bei der **Sächsischen Bank,**

d. in **Leipzig:**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**

e. in **Hamburg:**
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**

f. in **Frankfurt am Main:**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**

g. in **Darmstadt:**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**

h. in **Magdeburg:**
bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**

(b.–h.: in der Zeit vom 1. bis 20. April d. J.)

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [3543]

Breslau, den 3. März 1879.

**Directorium.**

---

Der im Nachtrag III vom 1. October 1878 zu unserem gemeinschaftlichen Tarif vom 1. October 1877 enthaltene Frachtsatz für Schwefelkiesrückstände von Saarau nach Oderberg tr. wird von heut ab auf 0,59 M. pro 100 Kgr. ermäßigt. [3563]

Breslau, den 7. März 1879.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**
**Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## Visitenkarten,

per 100 2, 3 und 4 Mark,
**Verlobungsanzeigen,**
50 Stück 5—6 Mk.,
**Monogramme,**
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
empfiehlt die Papier-Handlung von

**N. Raschkow jr.,**
[3397] **Hoflieferant.**

---

## Kleine Kaminbesen

zum **Auffegen von Asche u. Kohlentheilchen** vor Zimmer-Oefen empfiehlt [3612]

**Wilh. Ermler,**
Schweidnitzerstraße 54.

---

## Zauber-Photographien.

Eine überraschend interessante Unterhaltung, mit einigen Tropfen Wasser ein Bild erscheinen zu lassen. 2 Couverts mit 10 Bildern 1,50 M., 4 Couv. mit 20 Bild. 2,50 M. vers. **A. Wendland, Berlin C.,** Fischerbrücke 5.

---

## Neu 1879.

Für 6 M. 1 Jahr Schreibutens.
200 w. gerippte Briefbogen,
200 w. **prima** Briefcouverts,
100 **beste Universalfedern,** f. jede Hand,
6 **höchst praktische** Federhalter,
12 **Faber**bleistifte all. Nrn.,
2 **Blau- und Rothstifte,**
2 Stangen **feinen** Brieflack,
1 Agenda u. 1 Portm.-Kalender,
1 **Radirmesser** (Halterform),
1 **eleg.** Briefbeschwerer (Bergkrystall) in **Pyramidenform** m. Thermometer. [2598]

Alles zus. für **nur** 6 M., **franco** Post 6,50 M. gegen Eins. od. Nachn.

**Fenchel's** General-Agentur,
Berlin S., Prinzenstr. 47.

---

## Gardinen

in Zwirn, ¹⁰/₄ breit, **1 Fenster 2,50 Mark,** lein. **Taschentücher,** Prima-Qualität, auffallend billig. **Bunte Stickereien,** große Auswahl. [3618]

**Kalischer,** Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

---

## Flügel u. Pianinos

unter Garantie in der

**Perm. Ind.-Ausst.,**

**Zwingerplatz 1,** 1. Etage.

Gebrauchte Instrumente sind vorräthig. [3572]

---



**inderwagen** in grosser Auswahl sehr billig, vorjährige schon per Stück 10 Mark, **Reisekörbe** zu bedeutend ermässigten Preisen, laut Preiscourant von 3 Mark an per Stück [3225]

in der
**Korbwaaren-Fabrik,**
**Ohlauerstrasse Nr. 80,**
bei
**M. Caro.**

---

Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt [2847]

**M. Jacoby,** 22. Riemerzeile 22.

---

Eichene Kippsaulen, Latten, Doppellatten, kieferne u. fichtene Kanthölzer, sowie kiefernes Tischlerholz ausgesuchter Beschaffenheit steht zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf **Charlottenstraße,** rechts der Kaiser Wilhelmstraße. [3554]

---

Schweizer

## Süss-Butter,

**Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse. Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

---

Ein gebrauchtes Pianino ist zu verkaufen **Ring 52,** II. [2644]

## Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 6 Gartenstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band XIII Blatt 297, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3300 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 26. März 1879,**
**Vormittags 9½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 29. März 1879,**
**Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [86]

Breslau, den 15. Januar 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **von Flanß.**

---

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 165 das Erlöschen der Firma

**Heymann Pasch**

hier heute eingetragen worden. [243]

Breslau, den 5. März 1879.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2432 das Erlöschen der Firma

**Gebrüder Lemberg**

hier heute eingetragen worden. [244]

Breslau, den 5. März 1879.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4255 das Erlöschen der Firma

**Th. Höhenberger**

hier heute eingetragen worden. [245]

Breslau, den 5. März 1879.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist in Folge Verfügung vom 1. März c. an demselben Tage bei der Firma Nr. 4 [532]

**„Consum-Verein Oppeln"**

Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß vom $\frac{\text{6. Januar}}{\text{6. Februar}}$ 1879 aufgelöst.

Liquidatoren sind:

1) Bäckermeister **Johann Friedrich,**
2) der Gastwirth **Reinhold Scholz,**
3) der Agent **Friedrich Carl Nothe,**
4) der Schlossermeister **Wilhelm Krumbhorn,**

sämmtlich aus Oppeln.

Die Gläubiger haben sich bei den Liquidatoren zu melden.

Oppeln, den 1. März 1879.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

---

## Oeffentliche Submission.

Zum Erweiterungsbau beim Kreis-Gerichtsgebäude zu Görlitz, am Postplatz, sollen [900]

**180 Tausend hartgebrannte Ziegelsteine alten Formats,**

10, 4⅚ u. 2½ Zoll oder 260 mm, 127 mm und 65 mm groß, zur **sofortigen** Lieferung verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen sind während der Dienststunden im Baubureau daselbst, Zimmer Nr. 12, einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien-Gebühren abschriftlich von dort bezogen werden.

Die wohl versiegelten Offerten unter Beifügung von Probeziegeln, die mit deutlicher Signatur versehen sein müssen, sind mit der Aufschrift: **„Bau des Landgerichts-Gebäudes, Lieferung von Ziegelsteinen alten Formats"** an die Königliche Bauverwaltung daselbst einzureichen und sollen im Termin

**am Donnerstag, den 13ten März cr., Vormittags 11 Uhr,**

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Görlitz, den 6. März 1879.

**Die Königl. Bau-Verwaltung.**
**Th. Meienreis,** Bauinspector.

---

## Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 2250 Hectoliter Steinkohlen für die Dampfmaschinen beim Bau der Weichselbrücke hierselbst, soll verdungen werden. Submissionstermin: **Donnerstag,** d. 20. März 1879, Mittags 12 Uhr, bis zu welchem Offerten bezeichnet: „Offerte auf Lieferung von Steinkohlen" an mich einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus und sind von dort abschriftlich gegen Copialien zu beziehen. Graudenz, den 6. März 1879.

Der Eisenbahnbau-Inspector **Tobien.**

---

## Bekanntmachung.
### Concurs-Eröffnung.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

Waldenburg, den 6. März 1879, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen der Actien-Gesellschaft [542]

**Schlesische Spiegelglas-Manufactur zu Ober-Salzbrunn**

ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 4. März 1879**

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt v. Chapuis hierselbst bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

**auf Mittwoch, den 19. März 1879, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Kreisgerichts-Rath Kletschke im Sitzungs-Zimmer der I. Abtheilung des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 15. April 1879 einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 15. April 1879 einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf Mittwoch, den 23. April 1879, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Kreisgerichts-Rath Kletschke im Sitzungs-Zimmer der I. Abtheilung des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Stuckart und die Rechts-Anwälte Behrends, Dr. Bernhard und Padelt hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

## Bekanntmachung.

Die im Laufe des Etats-Jahres 1879/80 bei der städtischen Bau-Verwaltung vorkommenden **kleineren Reparatur- und Tagelohnsarbeiten des Maurers und des Zimmermanns** sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [546]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

**Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**

im Bureau VII. Elisabetstraße Nr. 10 II. Zimmer Nr. 38 einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen. Copien von letzteren sind ebendaselbst gegen Erstattung der Copialiengebühren in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 7. März 1879.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines **Bureau-Assistenten resp. Kanzlei-Vorstehers** sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 Mark jährlich. Qualificirte Versorgungsberechtigte wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 20. d. M. an uns einreichen. Umzugskosten werden nicht erstattet.

Brieg, den 7. März 1879.

**Magistrat.**
Heidborn. [3548]

---

Mein seit 30 Jahren bestehendes **Colonialwaaren-Geschäft** mit guter Kundschaft in einer größeren Stadt Schlesiens will ich auf längere Zeit **verpachten.**

Nur reelle Selbstreflectanten belieben ihre Offerten unter Chiffre A. B. 27 Expedition der Bresl. Zeit. niederzulegen. [919]

---

## Schles. Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung des am 1. April d. J. fälligen Zinscoupons Nr. 6 unserer fünfprocentigen Pfandbriefe **Serie II** erfolgt [3624]

**vom 18. März d. J. ab in den Vormittagstunden,**

ausschließlich der Sonn- und Festtage in **Breslau** bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26, sowie **vom 1sten bis 15. April d. J.** bei den früher bekannt gemachten Stellen.

Die Coupons sind mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch nach der Höhe der Beträge geordneten Nummer-Verzeichnissen einzureichen.

Breslau, den 3. März 1879.

**Die Direction.**

---

## Pfänder-Auction.

**Am 17. März c., Vorm. 9 Uhr,** sollen in **Nr. 21 am Ketzerberg** die im **Schuppe'schen** Leih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [3568]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

---

## Auction.

**Freitag, den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr,**

sollen im Auftrage des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts im **Kertscher'schen** Hotel hierselbst [543]

ein Nußbaum-Billard mit Marmorplatte, Rum, diverse Weine und Liqueure

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Creuzburg, den 7. März 1879.

**Der gerichtliche Auctions-Commissarius.**
**Glatzel.**

---

## Gerichtliche Auction.

**Nächsten Mittwoch, den 12., so wie Donnerstag, den 13. März cr.,**

werde ich den Rest des **Aug. Pohl**schen **Concurswaaren-Lagers** in Össig, noch bestehend in Eisen-, Woll- und Weißwaaren, Mützen, Filzschuhen u. a. Artikeln, gegen baare Bezahlung versteigern lassen. [907]

Striegau, im März 1879.

**Emil Steiner,**
gerichtlicher Verwalter des Concurses.

---

## Kleie- 2c. Auction.

**Sonnabend, den 15. März cr., Vormittags 10 Uhr,**

sollen im Burgfeld-Magazin ca. 700 Centner Roggenkleie, Fußmehl, Fegekaff, Heu- und Strohabfälle, Salzsäcke, altes Holz und ausrangirte Metallstücke gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 8. März 1879.

**Königliches Proviant-Amt.**

---

## Geldspinde-Auction.

**Mittwoch, den 12. März, Vormittag 11 Uhr,** versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.:**

**1 groß. ganz eis. und 2 mittelgroße Geldschränke**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [3560]

Der Königl. Auctions-Commissar

**G. Hausfelder.**

**Bureau: Zwingerstr. 24.**

---

## Pferde-Auction.

2609

Auf dem Dominial-Hofe zu **Koberwitz** sollen **am 17. März 1879, Vormittags 11 Uhr,** circa 40 überzählige Arbeitspferde, theilweise zum leichteren Ackerschlage gehörig, öffentlich und meistbietend verkauft werden.

---

**1 Rittergut,** ¼ Stunde von einem sehr besuchten Badeort, **800 Morgen Areal** incl. **10 Morgen 2- u. 3schnitt. Wiesen, 100 Morgen Forst,** Wohnhaus massiv, 8 Zimmer, neu, an einem 12 Morgen gr. Park und Garten. Wirthschaftsgeb. massiv. Inventar 60 St. Rindv.; 18 Pferde. Schulden 25,000 Thlr. Pfandbr. Preis 75,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anz.;

auch wird ein **Haus** in Zahlung genommen, ev. müssen aber 10,000 Thlr. baar sein. Auskunft giebt die Direction der [3616]

**Bureaux Centrale,**
**Herrenstraße 7a.**

---

## Ein herrschaftl. Schloß,

inmitten eines romantischen alten Parkes stehend, mit einem umfangreichen, an den Park stoßenden **Gemüse- und Obstgarten** versehen und in einer der schönsten Gegenden Oberschlesiens gelegen, 20 Minuten vom **1. Soolbadeorte,** einer Bahnstation und Kreisstadt entfernt, ist mit eleganten Stallungen, Kellerräumen 2c., sowie der Jagdnutzung auf 2000 Morgen Areal, alsbald zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28.** [3475]

---

**Rath und Hilfe in discreten Frauenleiden.** Hebamme **Schulz,** Breslau, Zimmerstr. 14, Part. l., 2—6 Uhr.

---

## Rittergüter, Herrschaften u. Landgüter

jeder Größe hat in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu verkaufen [917]

**Theodor Kleemann,**
Güter-Agentur.

Gegründet, **Danzig,** den 24. Mai 1855.

---

## Sofort zu verkaufen

mein **Gut** bei **Liegnitz,** 100 M. groß. Anzahlung erforderlich 4000 Thlr. Näheres unter A. 14 **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

---

## Hausverkauf!

**Zur Anlage einer Restauration oder eines Hotels** eignet sich der im Ausbau begriffene Neubau neben dem Landgerichts-Gebäude in **Hirschberg in Schlesien.** [703]

In unmittelbarer Nähe des im Bau befindlichen Landgerichts-Gebäudes befindet sich weder ein Hotel noch eine Restauration.

Gefl. Offerten und Anfragen werden unter H. K. postlagernd Hirschberg in Schlesien erbeten.

---

Ein in bestem Bauzustande befindliches **Haus in Striegau,** vier Etagen hoch, mit Wagenremise, Stallung und einem bewohnbaren Nebengebäude, sowie mit circa 2 Morgen Gartenland, ist Erbschafts-Regulirung halber sehr preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen Lehrer **A. Friedrich** und Weißgerbermeister **Rincke** in Striegau. [3110]

---

Ein **mass. neues Haus,** mit Gaseinrichtung bis ins 2. Stockwerk, mit eingericht., über 25 Jahre best. guten Colonialw.- u. Spirituos.-Geschäft, in einer Provinzialstadt Mittelschlesiens, Garnis.- u. Kreisstadt mit nahegeleg. Bahnstation auf belebtest. Hauptstr. belegen, ist wegen Todesfall des Inhabers **sof. zu verkaufen.**

Gefl. Off. werden unter Z. 99 an die Exped. der Bresl. Zeitung brieflich erbeten. [873]

---

## In Bad Charlottenbrunn

710

ist für die Sommer-Saison 1879 die in schönster Lage befindliche **Villa „Sanssouci"** mit anstoßendem großen Park, 15 gut möblirten Zimmern, zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt **F. Cohn** in **Waldenburg i. Schl.**

---

## Vorzügliche Gelegenheit für einen tüchtigen Conditor.

In einer Regierungs-Hauptstadt Schlesiens (Sitz vieler hoher Behörden), in der die Einrichtung einer feinen Conditorei **dringendes Bedürfniß** ist, sind in bester Lage der Stadt, vorzüglich geeignete Localitäten, vom 1. October cr. zu vermiethen. Näheres unter H. 2941 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

---

## Zu beachten!

Massiv. nahrhaft. **Gasthof** mit schön. Freigut v. 90 Morg. in bester Cultur, im großen Kirchdorfe in Niederschles. geleg., **verk.** für 12 Mille bei 3 Mille Anzahl. Offert. S. S. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

## Zu beachten!

M. Schwiegervater verk. f. in Niederschles. günstig geleg. **Mühle,** 25' Fall, stets Wasser, alte Nahrung und Restgut v. 35 M. drain. Wzbden., 9 M. gute Wies., schön. Holz, Alles am massiv. Gehöft, mit voll. Inv. für 9000 Thlr. bei gering. Anzahl. Offerten unter X. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. [905]

---

Ein zahlungsfähiger Kaufmann wünscht in einer mittleren Provinzialstadt ein gut eingef. **Manufacturwaaren-Geschäft** zu kaufen.

Offerten postl. J. S. Glogau.

---

## Geschäfts-Verkauf.

Mein in **Hirschberg i. Schl.** bestehendes **Glas- und Porzellan-Geschäft** bin ich Willens, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen und wollen sich Reflectanten direct wenden an den Unterzeichneten. [3602]

**Theodor Selle.**

---

## Eine Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,

(auch zur Wagenfettfabrication eingerichtet), momentan noch im Betriebe, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten **sub J. W. 3902** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3319]

---

Eine nachw. frequente **Restauration** mit vollem Ausschank, 1000 Schritte v. Markte, mit geeign. Localen zur Errichtung einer Destill. od. Waaren-Gesch., ist in einer größ. Prov.-Stadt, Cav.- u. Inf.-Garnison, reicher Umgegend, 5 höh. Lehranst., Bahnknotenpunkt, Landrathsamt, Gerichtsbeh., günstigst an einen zahlungsf. Mann **zu verk. oder zu verpachten.** Offert. sub G. 78 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [831]

---

## Reelles Heirathsgesuch.

Ein gut situirter Apothekenbesitzer, 34 Jahre, evang., von angenehmem Aeußern, wünscht sich zu verehelichen. Junge Damen oder Wittwen, mit einem disponiblen Vermögen von 6- bis 10,000 Thlr., wollen ihre werthe Adresse vertrauensvoll an mich senden. Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. Discretion wird zugesichert.

---

## Heiraths-Gesuch.

Für eine gebildete Dame aus guter Familie, 28 Jahr, kathol., mit 24,000 Mark Vermög., suche ich einen Lebensgefährten. Hierauf Reflectirende bitte sich mit mir in Verbindung zu setzen. Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [3613]

---

## Pensionäre,

die hiesige Lehranst. besuchen, finden liebevolle Pflege, gute Kost, gesunde Wohnung, auf Wunsch auch Nachhilfe **Albrechtsstraße 33,** 3. Etg. [2620]

---

Knaben von auswärts, die hiesige Schulen besuchen, finden gute **Pension** zu mäßigen Preisen bei verw. Insp. **Sattler,** Paradiesstr. 33 III.

---

**Pension** für Damen. Näheres **Nicolaistadtgraben 3a,** part. rechts.

---

Ein junger Kaufmann sucht bei einer anständigen jüdischen Familie gute **Pension.** [2575]

Offerten erbitte unter M. 23 Expedition der Bresl. Ztg.

---

## Achtung!

**Den hohen Herrschaften** empfiehlt sich **zum Aufpolieren der Möbel** und Umwandlung derselben in allen Holzarten **Aldo Weiss,**

[2645] Gartenstraße Nr. 14.

---

## Gartenarbeiten

jeder Art werden gediegen u. zeitgemäß billig ausgeführt durch [2579]

**Birk,** Kunstgärtner,
Schillerstraße 16a, part.

---

## Compagnon.

Zu einem recht lucrativen Geschäft wird ein **thätiger** Socius mit 6- bis 9000 Mark Einlage gesucht. [2552]

Offerten unter E. S. 12 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

---

## Compagnon.

3479

Für mein Fabrikationsgeschäft in größerer Provinzialstadt suche ich einen thätigen Theilnehmer mit 6000 Mark Einlage. Derselbe muß Kaufmann, mehrere Jahre gereist und in den Colonialwaaren-Handlungen Schlesiens gut eingeführt sein. Nur Bewerber, die diese Bedingungen erfüllen und gute Referenzen geben können, wollen sich melden sub **R. 3131** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

---

Am Orte wird ein **Compagnon** gesucht mit mäßigem Capital unter P. P. hauptpostlagernd. [2516]

---

## Capital-Betheiligung

**wünscht ein gewandter unverh. Kaufmann mit Ia Referenzen bei vorläufiger Anlage von 10—15 Mlle. Es wird nur auf ein nachweislich durchaus rentables Geschäft reflectirt, event. ein Theilnehmer mit Vermögen u. tücht. Branchen-Kenntniß beh. Neubegründung eines Unternehmens gewünscht.**

**Gefl. Offerten unter Zusicherung strengster Discretion unter F. S. 19 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.**

---

Eine leistungsfähige Glanz-Wichse-Fabrik sucht für Ober- u. Niederschlesien **Vertreter.** Offerten unter C. 28 Exped. d. Bresl. Ztg. [2627]

---

## Agentur-Gesuch.

Ein Agent für Mühlen-Producte in Dresden, seit über 20 Jahren daselbst eingeführt, sucht für diesen Platz und Umgegend noch leistungsfähige Mühlen zu vertreten. Gef. Offerten unter J. D. 979 an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten. [3507]

---

Eine der größten **Hagel-Versicherungs-Gesellschaften** sucht **tüchtige Agenten** in Städten und auf dem Lande. Auf Wunsch kann eine **Feuer-Versicherungs-Agentur** damit verbunden werden. Offerten werden unter **H. V. 20** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1,** erbeten. [3497]

---

Das **Oscar Ulbrich'sche Manufactur-Waaren-Lager** soll im Ganzen **verkauft** werden.

Die Besichtigung kann Montag, den 10., u. Dinstag, d. 11. d. M., Vormitt. v. 10—12 Uhr, in dem bisherigen Locale, **Nicolaistr. 8,** wo auch Gebote entgegen genommen werden, erfolgen.

---

## Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [3068]

**P. Schwerin, jetzt** Antonienstr. 13.

---

## Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion **Darlehne** in jeder Höhe. [2317]

**Hypotheken** kauft u. lombardirt direct

**S. Schiftan,** Schweidnitzerstr. 31.

---

## Für Capitalisten.

Zur Vergrößerung einer Fabrik für Bedarfsartikel in der Provinz Schlesien werden 27,000 Mark mit 10% Zinsen per bald oder in Raten gesucht. Hypothekarische Sicherstellung innerhalb der ersten Hälfte der Feuertaxe wird gewährt. Ein thätiger Socius würde ebenfalls Aufnahme finden.

Offerten sub M. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3457]

---

## 15- bis 16,000 Thlr.

werden auf ein feines, neugebautes Grundstück, in der Stadt Schweidnitz gelegen, zur ersten Stelle sofort gesucht.

Gefl. Offerten G. 3 nimmt **Joseph Vogt in Schweidnitz** entgegen.

---

## 200,000 Thaler

sind auf **Güter** und **hies. Häuser** von **4½ pCt.** p. a. ab unter **soliden Bedingungen auszuleihen.** Um Offerten mit **Informationsz.** ersucht **S. Zadig,** Alte Taschenstr. 1. [3622]

---

**25,000 Thlr.** erste Hypoth., städt. Feuertaxe 44,000 Thlr.,
**15,000 Thlr.** erste Hypoth., städt. Feuertaxe 24,000 Thlr.,
**10,000 Thlr.** erste Hypoth., städt. Feuertaxe 22,000 Thlr.,

durch uns unter sehr günst. Bedingungen zu cediren. [3617]

**Die Direction**
**der Bureaux Centrale**
**Herrenstraße 7a.**

---

## Ihr findet Rettung,

Ihr Unglücklichen, welche Ihr durch Ausschweifung, [3531]

**Selbstzerrüttung**

den Kern Eures Lebens vernichtet habt. Lasset Euch das berühmte Original-Meisterwerk von Dr. **Wunder** (über 200 Seiten Text) kommen, welches **gratis-franco** gegen Freimarke versandt wird von **F. Arndt's** Verlagsanstalt in Leipzig.

---

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [815]

---

**Auch brieflich** [3220] werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

**Klinik** v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [3221]

Auch brieflich. Prospecte gratis.

---

## Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [3020]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

---

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphilis-kranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

2710 **Dr. Karl Weisz.**

---

## Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

**Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,**

ebenso [2622]

**Frauenkrankheiten**

**heilt schnell, sicher und rationell**

**ohne Berufsstörung**

**Dehnel** in Breslau,
**Malergasse 26, an der Oderstraße.**
**Auswärts brieflich.**

---

## Stammkuffen!

auch m. Photographie. Glasgravirung. Bunte Deckel. Angießen **alter** Deckel.

1427 **Porzellanmalerei.**

**Thürschilder** von Porzellan, Glas und Blech.

**Billig:** Glas, Porzellan und **Bierflaschen,** Schaufensterpokale.

Messer, Gabeln, Würfelbretter.

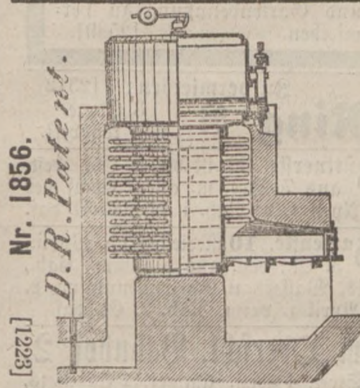
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Magazin für Restaurations-Artikel.

**Etablissements-Anzeige!**
**A. Feldtau,**
**Wagenfabrik, Freiburg i. Schl.,**
reelles u. renommirtes Geschäft, gegründet 1854, prämiirt 1878 mit der Staatsmedaille,




beehrt sich hierdurch dem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß in Breslau, Gartenstraße 12, eine Zweig-Niederlage von eleg. u. gut gebauten Wagen zu den niedrigsten Preisen, verbunden mit einer **Reparatur-Werkstatt**, errichtet ist. Durch die allgemein anerkannte, reelle Leistungsfähigkeit mit bester Lackirung, hat sich genannte Firma in den höchsten und weitesten Kreisen des vorzüglichen Rufes zu erfreuen. **Reparaturen** werden billigst und auf Wunsch nach vorherigem Kostenanschlage ausgeführt, ebenso wird der Neffe und Vertreter **O. Menzel**, welcher in den größten Städten Deutschlands als Geschäftsführer und Techniker fungirte, Zeichnungen aller Art von Kutsch-, Brod-, Bier- und Leichenwagen 2c. vorlegen, event. auf Wunsch nebst Kostenanschlag anfertigen. [3380]




**Röhrenkessel**
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.
**Dampfmaschinen**, 1—50Pferdekr., stationär u. transportabel, und
**Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität
**Köbner & Kanty,**
**Maschinenfabrik in Breslau.**



In meinem [2318]
**Möbel-Magazin!!**
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel **in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**
**Siegfried Brieger,**
**24, Kupferschmiedestraße 24,**
**parterre, erste und zweite Etage.**

**Spiegel,** Trumeaux, Garnituren in Plüsch- u. Ripsbez., sowie compl. Einricht. für Zimmer, Läden, Compt., Restaurat., w. allerb. **ausverkft. Neuschestr. 2, 1.** [2920]

**20 Zimmer** hocheleganter und einf. **Möbel** sind billigst zu verkaufen oder auch an Herrschaften zu verm. Sämmtl. Möbel und Spiegel stehen in großen, hellen Parterräumen bequem zur Ansicht
**Tauenzienstraße 53, p.**

**1 Geldschrank**
ohne Holzuntersatz (früherer Kassenschrank einer Bank) **ist billig zu verkaufen. R. Goldschmidt,** Schweidnitzerstraße 27. [3614]

**Alle Krankheiten**
des Blutes, Magenschwäche, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Verschleimung, welcher Art sie auch sei, 2c. 2c. werden nur durch die von der königl. preuß. Medicinal-Behörde und der Pariser medicinischen Facultät geprüften und empfohlenen [3630]
**Weißen Gesundheits-Senfkörner**
von **Didier in Paris** sicher u. dauernd beseitigt. Hunderttausende von Attesten von Aerzten und Genesenen bestätigen die wunderbare Wirkung dieses seit
**50 Jahren**
rühmlichst bekannten Hausmittels, keine Medicin.
Preis à Carton 1 M. 50 Pf. Gebrauchs-Anweisung mit vielen Attesten gratis im **alleinigen General-Debit für Schlesien, Handlung**
**Eduard Gross**
**in Breslau, Am Neumarkt 42.**
Commissionshaus für alle in- u. ausländischen Waaren, gegründet 1836.

**Java-Dampf-Kaffee,** [2523] reinschmeckend, à Pfd. 1 M. 30 Pf. bei **Oswald Blumensaat,** Neuscheslraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

---

**Bei nasser Witterung**
schützen, ist das beste Mittel unsere militärisch geprüfte, empfohlene u. vom Militär permanent angewendete [3629]
**Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,**
welche jedes Schuh-, Stiefel- u. Lederwerk wasserdicht, weich u. geschmeidig macht, und selbst altem Lederwerk das Aussehen vollständig neuer Waare giebt, wobei sie das Angenehme besitzt, daß nach ¼ Stunde nach Einschmierung das Leder wieder geputzt werden kann. In Büchsen à 1 M. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt
**Handl. Eduard Gross**
**in Breslau, am Neumarkt 42.**
Depot in Ratibor bei **E. Birkenfeld,** in Neisse bei **J. Buchmann.**

Holl. und englische
**Austern,**
Straßburger
**Pasteten,**
frische spanische
**Weintrauben,**
Steiersche und böhmische
**Capaunen,**
junge Hamburger Hühner, **Groß-vögel, fetten geräucherten Rhein- und Silber-**
**Lachs,**
**Blumenkohl, Teltower Rübchen, Hamburger Rauchfleisch, Magdeburger Sauerkraut, Kopf- und Endiven-Salat, Norwegisches**
**Geflügel,**
frische Perigord-
**Trüffeln**
empfiehlt [3631]
**Gust. Scholtz,**
**Schweidnitzerstraße 50,**
**Ecke der Junkernstraße.**

**Vorzüglich schönen**
**Astrachaner**
**Caviar,**
**schöne, süsse, hochrothe**
**Catania-Berg-Orangen,**
**Blut-Orangen,**
**Messina-Citronen**
empfiehlt in Orig.-Kisten und ausgepackt billigst [3569]
**Carl Joseph Bourgarde,**
**Hoflieferant, Schuhbrücke 8.**

**Akazienblüthen-Honig,**
wasserhell und höchst wohlschmeckend,
**Italienische Compot-Melange,**
aus den feinsten getrockneten Früchten,
**Franz. Compot-Früchte**
in Zucker, d. Pfd. 1,40 u. 1,70 M.,
**Geschälte franz. Birnen, Catharinen-Pflaumen,**
das Pfd. 20, 25 und 30 Pf.,
**Feinstes Wiener Mundmehl,**
**Dresdner Presshefe,**
täglich frisch,
**Früchte-Marmeladen**
zu Mehlspeisen,
**Messina-Apfelsinen,**
20, 25 und 30 Stück für 3 Mark,
**Englische Bisquits**
in allen Sorten,
d. Pfd. 1,00, 1,20, 1,40 bis 3,00 M.,
**Thee- und Eiswaffeln,**
**Birkhühner,**
**Schneehühner,**
**Auerhühner,**
**Steirische Capaunen,**
**Echtes Schildkrötenfleisch**
in Büchsen,
**Gekochten Lachs**
in Büchsen. [3571]
**Gebr. Heck,**
**Ohlauerstrasse 34.**

**Preis-Courant**
**von Leopold Neustaedt,**
**Vorderbleiche Nr. 8,**
pr. 25 Pfd.

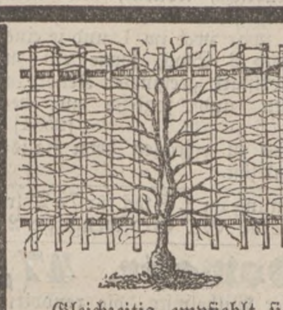
| | | |
|---|---|---|
| fst. Weizenmehl 00 | M. | 3 40 Pf. |
| " " 0 | " | 3 15 " |
| " " II. | " | 2 90 " |
| " " III. | " | 1 60 " |
| Roggenmehl Hausback | " | 2 20 " |
| " III. | " | 1 50 " |
| Futtermehl pr. 100 Pfd. | " | 4 70 " |

Gottesberger Brot, 5 Pfund schwer, 50 Pf. pro Stück. [2507]

---




[1561] Depot in Breslau bei Herrn R. Görz, Neustadt-Apotheke.



**William Lasson's**
**Hair-Elixir**
nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den **ersten** Rang ein. Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu **erzeugen** (denn ein solches Mittel **giebt es nicht**, wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen **fälschlich** behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln **derartig**, daß das Ausfallen des Haares sofort aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, **neues** Haar entwickelt, wie dies bereits durch **zahlreiche praktische** Versuche festgestellt ist. [904]
Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel **keinen** Einfluß, auch enthält es **keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.**
**Für Breslau** ist der **alleinige** Verkauf dieser Tinctur Herrn **C. G. Schwarz**, Ohlauerstraße 21, übertragen.
**William Lasson,** London, Paris und Berlin.

**10,000 hochstämmige Obstbäume,**
starke Allee- und Zierbäume, Ziergehölze, Obstbäume in Pyramiden- und Spalierform, Obststräucher, Rosen, Heckenpflanzen, sowie alle anderen Baumschulenartikel in reicher Auswahl empfiehlt [806]
**Dürrgoy** bei Breslau.
Kataloge auf Verlangen franco. **Reinhold Behnsch.**

[3516]
**Zur Frühjahrspflanzzeit**
offerirt in bestbewurzelten, starken Exemplaren: **Obstbäume** in den vorzüglichsten Sorten, **div. Alleebäume, engl. Gehölze, Rosen,** hoch und niedrig, veredelte, **Zierbäume, div. Heckenpflanzen, Zwerg- und Spalier-Obstbäume** in edelsten, reichtragendsten Sorten, **Beerenobst, Forstpflanzen (insbesondere starke Weiß- u. Rotherlen, Riesen-Spargelpflanzen** 2c. 2c. preismäßig.
Gleichzeitig empfiehlt sich die Firma zur Ausführung von Park- und Gartenanlagen, Wegebepflanzungen jeder Art, mit und ohne Garantie. [725]
Entwürfe zu qu. Anlagen nebst Kostenanschläge werden auf Wunsch angefertigt.
Rechtzeitige Aufträge erbittet
**A. Kühnel's**
**Handelsgärtnerei und Baumschulen-Etablissement, Strehlen.**
(Die Leistungen des Etablissements wurden auf der Gartenbau-Ausstellung zu Breslau 1878 mit 6 Medaillen und 2 Diplomen prämiirt.)
Preisverzeichniß steht franco zu Diensten.

**Peru-Guano.**
Hierdurch machen wir bekannt, dass folgende Firmen den Verkauf von
**rohem und gemahlenem, wie auch aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. in Hamburg**
übernommen haben: [2934]
**L. Reimann** in **Oppeln,**
**Dr. Hiller** in **Gleiwitz,**
**Moritz Morgenstern** in **Beuthen O.-S.,**
**Th. Pyrkosch** in **Ratibor,**
**Jacob Fränkel** in **Ober-Glogau,**
**Aug. Berger** in **Reichenbach i. Schl.,**
**H. F. Nitschke** in **Schweidnitz,**
**Hermann Basch** in **Liegnitz,**
**Max Steinitz** in **Görlitz,**
**Carl Kionka** in **Gr.-Glogau,**
**Hellwig & Drogand** in **Poln.-Lissa,**
**B. Landsberg** in **Rawitsch.**
Mit diesen Firmen haben wir derartige Vereinbarungen getroffen dass dieselben zu gleichen Preisen und Conditionen wie wir verkaufen können. [2934]
**Paul Riemann & Co.,**
**ausschliessliches General-Depôt für Schlesien und Posen von Ohlendorff & Co., Hamburg.**

Wir empfehlen unseren vorzüglichen [3540]
**Portland-Cement**
**von anerkannt erster Qualität**
unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung.
Die Productionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.
Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.
**Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann. — Oppeln.**

Die **Haupt-Niederlage** für Breslau und die Provinz Schlesien unserer weltberühmten [2568]
**Perleberger Glanzwichse**
befindet sich nach wie vor bei Herrn **Eugen Dohn,** Neue Tauenzienstraße 87, Ecke Brüderstraße, Breslau.
Der Verkauf findet zu **Fabrikpreisen** statt. Wiederverkäufern **Rabatt.**
**Nürnberg & Gieseke, Perleberg.**

---

**Ein gutes Pianino**
ist billig zu verkaufen bei **E. Lewy,** Neumarkt Nr. 12, 1 Treppe. [3610]

**Die Graf Renard'sche Garten-Verwaltung zu Gross-Strehlitz O.-Schl.** offerirt grosse Vorräthe von Ziersträuchern, Rosen, sowie **Aepfelbäume** von besten Sorten, in Hoch- und Halbstämmen zu billigen Preisen. Bestellungen nimmt entgegen **G. Gottschalk,** Garteninspector. [838]

**Riesenspargel-Pflanzen,**
1jährige pr. 100 St. M. 1,50,
2jährige pr. 100 St. M. 2,20, offerirt
**Carl Gürich,**
**Kunstgärtner,** [921]
**Bauch'sche Anlagen b. Gr.-Glogau**

**Sommerkorn,**
zur Saat, verkauft **Dom. Sobiałkowo** bei **Görchen.** [893]

**Verkäuflich:**
**1. 1 brauner Wallach,**
6 Jahre alt, 6" hoch, fehlerfrei, complett geritt., truppenthätig, für schweres Gewicht; [3600]
**2. ein Paar braune Wallache,**
Juder, 1" hoch, fehlerfrei, fromm, sehr gängig.
**Kreuzburg O.S. von Damnitz,** Sec.-Lieut. **im 2. Schles. Drag.-Reg. Nr. 8.**

**Reitpferd,**
Galizier, Fuchswallach, schöne Figur, gesund und fehlerfrei, 8—9 Jahre alt, 3" groß, steht für den billigen aber festen Preis von 120 Thlr. bei Unterzeichnetem zum Verkauf. [3516]
**Landau per Canth.** Frömsdorf.

Auf dem [3603]
**Dominium Schmardt,**
II. Anth., bei **Kreuzburg O.-S.,** stehen **120 Stück 4- bis 5jähriger woll-reiche**
**Mutterschafe,**
nach der Schur abzugeben,
**zum Verkauf.**

**Stellen-Anerbieten und Gesuche.**
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Verein junger Kaufleute von Berlin.**
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [2024]

**Ein prakt. Jurist,**
in Rechts- und Verwaltungssachen zugleich wohl erfahren, feinconservativ, in den besten Jahren, thatkräftig u. aufopferungsfähig, von sehr guter Bildung u. den besten Kenntnissen entsprechendes Engagement. Antritt zum 1. Oct. d. J., ev. auch schon früher. Offerten bittet man an die Expedition d. Ztg. gelangen zu lassen sub Ch. A. B. 57. [3244]

**Ein erfahrener Polizei-Beamter** ersucht um vertrauensvolle Postenverleihung als Polizei-Inspector oder Commissar, Polizeisecretär oder com. Amtsvorsteher. Offerten unter W. J. Gleiwitz postlagernd. [1409]

Empfehlenswerthe franz. Erzieherinnen und Bonnen, Engländerinnen weist jeder Zeit nach Frl. **Doering,** geprüfte Lehrerin, Breslau, Klosterstrasse 1 c. [3599]

**Eine israelitische Erzieherin** (Norddeutsche), welche im Literarischen, in der englischen und französischen Sprache, sowie in der Musik vollkommenen Unterricht ertheilt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. April c. Stellung. Gef. Off. wolle man unter Chiffre F. A. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. richten.

**Für ein bedeutendes Putzgeschäft** in einer größeren **Stadt Schlesiens** wird eine
**zweite Directrice**
bei einem monatlichen Gehalt von 30—36 Mark u. freier Station zu engagiren gesucht. [3608]
Näheres durch **Frau Caroline Warschauer,** Schweidnitzerstraße 46.

**Eine Dame,** welche mit der **Schirmfabrikation** gründlich vertraut ist, findet bei hohem Salair dauernde Stellung. Offerten beliebe man unter Chiffre R. O. 29 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2629]

Eine j. Dame, Beamtentochter, im Schneidern, Weiß- u. Maschinennähen geübt, sucht Stellung als **Verkäuferin** p. 1. April od. später Stell. Off. M. K. 30 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

---

**Eine gewandte** [2610]
**Verkäuferin,**
die bereits in einem Putz-Geschäft thätig war, findet Engagement bei **H. L. Breslauer,** Schweidn.-Str. 52.

Gut empfohlene, gewandte **Verkäuferinnen** verschiedener Geschäftsbranchen als: Galanterie-, Kurz-, Posamentierwaaren-, Seifen-Geschäft, feine Bäckereien u. a. m., sowie junge Mädchen m. g. Figur f. Confectionsgesch. suchen Stellung d. Frau **Herlitz,** Ohlauerstraße 14.

**Eine Beamtentochter,** in allen häuslichen Fächern erf., sucht pr. Ostern Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Off. unter B. B. 1 Bahnhof Görlitz postlagernd. [2621]

**Als Stütze d. Hausfrau** eine achtb. tücht. junge Dame von großer kräftiger Statur ges. Off. erb. unter W. L. Körnerstr. 26, **Berlin.** [2561]

Ein anständ., gebild., jung. Mädchen, welches mit allen häusl. u. weibl. Arbeiten vertr. ist u. große Liebe zu Kindern hat, sucht als **Stütze der Hausfr.** oder ähnliche Stellung. Off. postl. unter G. H. Reichenbach i. Schl. [2606]

Zum baldigen Antritt wird ein anspruchsloses, anständiges Mädchen, nicht Dame, als **Wirthschafterin** gesucht, welches gern selbstthätig und firm in Küche und Wäsche ist. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen an die Expedition der Breslauer Zeitung sub H. 20 zu richten. [912]

**50** tüchtige **Privat-Köchinnen, 20 perfecte Stubenmädchen, 14 tüchtige Mädchen für Alles, 8 feine Kellnerinnen** sucht Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14. [2623]

**Buchhalter gesucht.**
In einer **größeren Cigarren-Fabrik** Schlesiens ist der Buchhalter-Posten per 1. April vacant. Tüchtige junge Leute mit schöner Handschrift, vollständig firm in der doppelten Buchführung und mit guten Referenzen versehen, wollen ihre Adresse sub H. 2931 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einsenden. [3504]

Mehrere g. empfohl. tüchtige **Buchhalter und Commis** weist den Herren Chefs kostenfrei nach das **Central-Bureau für Handel und Gewerbe, Liegnitz.** [3526]
1 **Socius** mit 10,000 M. Einlage wird gesucht.

**Ein Reisender,**
routinirt in der **Papier- und Düten-Branche,** der nachweislich Schlesien, Oberschlesien, Provinz Posen mit Erfolg längere Zeit bereist hat, findet dauernde Stellung bei hohem Salair. Offerten sub **D. 3143 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I. [3529]

**Reisender-Gesuch.**
Ein tüchtiger Reisender, mit prima Referenzen, welcher schon einige Jahre gereist haben muß, auch erforderlichenfalls Caution stellen kann, wird für ein Tuch-Geschäft p. 1. April cr., resp. zum Antritt per 1. April cr., oder noch früher, gesucht. Offerten übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter G. 15. [3549]

Für ein größeres **Galanterie-** und **Luxuswaaren-Geschäft** wird ein **tüchtiger Verkäufer,** der gleichzeitig das Lager in Ordnung erhalten kann, per 1. April gesucht. [2643]
Offerten bitte unter D. K. 31 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

**Für's Papiergeschäft**
suche ich zum 1. April **1 Verkäufer,** sowie **1 Comptoiristen,** welcher der doppelten Buchf. mächtig ist. [2604]
**E. Richter,** Lessingstr. 7.

Für mein Tuch- und Herren-Confections- und **Maßgeschäft** suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der Reise, und einen **Buchhalter.**
**Nathan Finke,**
**Waldenburg in Schlesien.** [923]

**Für ein Colonialwaaren- u. Delicatessengeschäft en gros & en détail suche per 1. April ein. tücht. Expedienten. Off. erb. unt. A. K. M. postl. Gleiwitz O.-S.** [2 69]

Für mein [3506]
**Weißwaaren-, Posamenten- u. Seidenband-Geschäft**
suche ich **einen jungen, auch mit der Buchführung vertrauten**
**Commis**
per 1. April. Meldungen mit Angabe bisheriger Wirksamkeit und der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
**J. W. Fischer's Wwe., Myslowitz.**

Ein hies. Strumpf- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft sucht **einen tüchtigen jungen Mann, der Reisegeschäft** per bald. Offerten unter Chiffre L. M. 22 Exped. der Bresl. Ztg. [2619]

**Ein junger Mann,** mit der Band- und Weißwaaren-Branche gut vertraut, der möglichst die Provinz Posen bereist hat, findet sofortiges Engagement bei [3595]
**Isidor Nisch, Posen.**

---

**Ein junger Mann,** noch activ, tüchtiger Verkäufer, mehrere Jahre beim Fach, in der Manufactur- und Confectionsbr. bewandert, der auch Landtouren bereiste, sucht, gestützt auf beste Empf. p. 1. April unt. besch. Anspr. Stellung. Off. E. 500 postl. Grottkau.

---

**Ein junger Mann,** gelernt. Tapetenhändler, sucht irgend eine Beschäftigung. Gefl. Off. unter R. 25 Briefkasten der Bresl. Ztg.

---

Für ein **größeres Kohlen-Geschäft** wird ein mit der Branche **durchaus vertrauter Mann** gesucht und zwar per 1. April c. [913]
Reflectanten, welche das niederschles. Kohlen-Revier mit Erfolg bereist, werden bevorzugt.
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung sub H. H. 21.

---

**Ein tüchtiger, gewandter Specerist,** mit Comptoirarbeiten vertraut, zum Reisen qualificirt, sucht, womöglich in einem **Destillations-Geschäft,** per April oder Mai Stellung. Off. sub P. K. 9. postl. Schweidnitz erb.

---

**Ein Manufacturist,** d. dopp. Buchführung mächtig, s. Stellung als Commis. Off. sub X postl. Ratibor.

---

**Ein prakt. Destillateur,** zuverlässig, der einf. Buchführ. mächtig, mit der Spiritus-Abnahme, Fruchtsäfte-Fabr., Detail-Verkauf vertraut, poln. sprechend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April od. später Stellg.
Gef. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter W. Z. 26. [918]

---

**Ein prakt. Destillateur** (mos.), d. a. m. d. Essig-Fabrik vertr., n. i. Stell. s., a. g. Empfehl. gestützt, per 1. April anderw. Engagement. Gefl. Off. sub C. R. 1000 postl. Bromberg.

---

## Destillateur.

Ein praktischer Destillateur, auch mit der Fruchtsaftfabrikation vertraut, welcher in größeren Destillationen mit Erfolg thätig gewesen, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. April oder später Engagement. Gefl. Offerten werden sub T. U. Gleiwitz erbeten [915]

---

**Ein Bautechniker,** der mit der Führung eines Geschäfts (dem Zeichnen, Veranschlagen ꝛc.) völlig vertraut, sucht pass. Stellung. Adressen Postsecretär **Kneifel,** Breslau, Garvestraße 10, 3 Tr. [898]

---

**Ein verheiratheter Werkführer in einer chemischen Fabrik, gelernter Müller,** 39 Jahre, noch in Stellung, wünscht in Schlesien eine angemessene Beschäftigung. Geneigte Offerten sub Chiffre P. P. postlagernd Schoppinitz bis zum 20. d. Mts.

---

## Meister für Nudelfabrik.

Ein tüchtiger Meister, der hauptsächlich in der Maccaronifabrikation erfahren und darüber beste Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter P. O. 193 bei **Haasenstein & Vogler in Magdeburg** niederzulegen. [3604]

---

## 1 erfahrener Techniker,

selbstst. Arbeiter, vollständ. firm im Hoch-Eisenbahn-Wegebau, allen feldmes. u. nivell. Arbeit., Leiter größerer Bauten, bedeut. Canalis. u. Wasserl.-, größt. Ziegelei, sucht bald Stellung bei Behörd., Commun., Baumeist., Unternehmern. Gefl. Off. sub X. X. 5 Exp. der Bresl. Zeitung. [2522]

---

**Ein gewandter** [897]

## Conditor-Gehilfe

fürs Backgeschäft findet sofort Stellung bei **W. Drobnig,**
Conditor in **Leobschütz.**

---

**Ein** der polnischen Schrift u. Sprache mächtiger Bureauvorsteher, welcher im Besitze guter Zeugnisse und noch activ ist, sucht eine gleiche Stelle.
Adressen unter S. S. 11 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [890]

---

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, Sohn eines Gutsbesitzers, welcher mit der Landwirthschaft vertraut ist und gegenwärtig eine landwirthschaftliche Schule besucht, sucht auf einem größeren Gute Stellung als zweiter Verwalter resp. Volontair. Off. bittet man i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. u. F. 10 niederzul.

---

**Durch** das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 2 Administratoren, 900—1200 M., 3 Ober-Inspectoren, 5 Rechnungsführer 450—750 M., 8 Inspectoren, 360—750 M., 4 Gärtner, 1 Förster, 2 Wirthschafterinnen, 3 Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [902]

---

**Mir als zuverläßig bekannte Wirthschaftsbeamte ꝛc., ledig und verh., weise ich nach und bitte, sich güt. unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath,** Inhaber d. **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.**

---

[901] **Ein Gärtner,**
ledig, erfahren in Baumschulen, wird zum sofortigen Antritt gewünscht. Adressen unter G. R. Nr. 16 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

---

**Mehrere** g. empfohl. herrschaftliche **Diener u. Kutscher** weist nach das **Central-Bureau für Handel und Gewerbe, Liegnitz.** [3527]

---

## Das Central-Bureau von G. Hielscher,

**Breslau,**
**Altbüßerstraße Nr. 59,**
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [3440]

---

**Für** unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suchen wir **einen Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. [2624]
**Danziger & Schreuer.**

---

## Lehrlingsgesuch!

Für mein Sammet- und Seidenwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung. [3546]
**D. Schlesinger jr.,**
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

---

Für mein Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft suche ich per 1. April
**einen Lehrling.**
[896] **H. Guttmann, Gleiwitz.**

---

**Für** ein Kurzwaaren-Engros-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird April cr. **ein Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Off. abzugeben Roßmarkt 3 bei **Chrambach.**

---

Für mein **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft (en gros & en détail)** suche per 1. April c. einen [3488]
**Lehrling**
(mosaisch) mit guten Schulkenntkenntnissen. Selbstgeschriebene Offerten zu richten an
**Ed. Roth in Neisse,** Ring 1.

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

---

## Matthiaskunst 3

ein großer Saal, zu allen Versammlungs-, besonders Schul- und Turnzwecken, für Vormittags, vom ersten April c. ab zu vermiethen. [2515]

---

**Neue Schweidnitzerstr. 5** ist eine große Wohnung von 7 Piecen in der 3. Etage zu vermiethen und Anfang April a. c. zu beziehen. Näheres Gartenstraße Nr. 33a, parterre, bei **C. Papst.** [2637]

---

## Palmstraße 23

**sind Hochparterre 4 herrschaftliche Zimmer und Cabinet nebst allem Comfort und großem Garten, Promenade, per bald oder später zu vermiethen.** [2642.]

---

## Holteistr. 14a

(Trinitatisstr.-Ecke) ist eine eleg. Wohn. im 1. Stock besteh. aus 1 dreifenstr., 2 zweifenstr. Z., Cab., Küche, Closet. ꝛc. zu vermiethen. Maurermeister **Kühtz.**

---

## Bahnhofstraße 19

die herrschaftliche 1. Etage 6 Zimmer, Cab., Küche, viel Beigelaß, mit Gartenbenutzung per bald oder per Ostern zu vermiethen, auch Stall u. Wagenremise. [2593]

---

## Garvestraße 8

ist eine herrschaftl. Parterre-Wohnung mit oder ohne Pferdestall pr. Johan. oder Michaelis zu vermiethen.
Näheres Ohlau-Ufer 14. [2594]

---

## Ohlauer Stadtgraben 29

in der 2. Etage eine elegante Wohnung von 4 zweif. u. 1 einfenstrigen Zimmer nebst Zubehör an ruheliebende Familie ab Ostern oder später.

---

## Königsplatz 3b

ist die auf den Platz gehende
**Wohnung**
im 3. Stock von Ostern ab zu vermiethen. [2592]

---

[2601] **Neue Taschenstr. 4**
halbe 3. Etage, Gartenbenutzung, per Ostern zu verm. Näheres 2. Etage.

---

## Salvatorplatz 3|4

ist die halbe 2. Etage vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. [2632]

---

## Schillerstraße

zu vermiethen in [2581]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. 12 | Parterre | für | 240 | Thaler, |
| „ 12 | 2. Etage | „ | 150 | „ |
| „ 14a | Wohn. für | „ | 100—120 | „ |
| „ 17 | 1. Etage | „ | 170 | „ |
| „ 20 | Parterre | „ | 220 | „ |
| „ 24 | 2. Etage | „ | 90 | „ |

---

## Kaiser Wilhelmstr. 13

1 Wohnung, 4 Zimmer, reichliches Zubehör, Closet und Wasser zu vermiethen. Näheres im Eckladen.

---

## Gartenstr. 43a,

**Ecke Höfchenstraße,** ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer ꝛc., 3. Etage bald od. später zu verm. [2582]

---

## Reuschestr. 26

kleine Wohnung per 1. April, 56 Thlr.

---

## Brüderstraße Nr. 5

wegen Wegzug eine halbe 3. Etage bald oder Johanni zu verm. [2602]

---

## Große Feldstraße 18,

unweit der Promenade, Hochparterre vom 1. Juli ab für 400 Thaler zu vermiethen. Näh. 2. Et. r. [2595]

---

## Adalbertstraße Nr. 33

**(Ecke Kleine Scheitnigerstraße),** sind freundliche, trockene, mit allem Comfort eingerichtete Mittelwohnungen und zwar zwei im 1. und je eine im 2. und 3. Stock, sowie ein zu einer Werkstatt geeigneter Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2584]
Näheres zu erfragen beim Haushälter daselbst.

---

**1** Wohnung im 2. Stock für 72 Thlr. zu verm. **Gr. Groschengasse 2.**

---

## Sadowastr. 47,

an Kaiser Wilhelmstr., die renovirte halbe 1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, gr. Entree, Closet, Wasser, Boden, Keller ev. Garten ꝛc. für **690 Mk.** bald oder per 1. April c. zu vermiethen. Besichtigung ꝛc. bei dem Wirth im 3. Stock, Nachm. von 2 Uhr ab.

---

## Berlinerplatz 14

zu verm. die größere Hälfte der 3. Et., neu renovirt. Preis 220 Thlr. Closet, Gas, Wasser. [2838]

---

## Nicolaistraße Nr. 8

ist der 2. Stock zu vermiethen. [2641]

---

## Gräbschenerstr. Nr. 6,

angrzd. Gartenstr., eleg. Wohn., 3. Et. 4 Z., Cab. ꝛc. bald beziehbar. Näh. 1. Et. l.

---

**Zu vermiethen**

## Friedr.-Wilh.-Str. 3a,

**auch Eingang**

## Fischergasse 26,

2. und 3. Etage u. ein Hochpart., je aus 4 u. 5 Zimmern u. Beigel., von denen jedes vom Entree aus einen bes. Eingang hat, p. 1. April billig zu verm. Näheres daselbst, 2. Etage, beim Wirth. [3577]

---

## Zum Hôtel garni für jüdische Mittelkundschaft

ist eine **1. Etage vornheraus,** bestehend in 6 Zimmern, Küche und Nebengelaß (mehrere separate Eingänge), in hierzu **geeignetster Lage, im Innern der Stadt,** zu Ostern d. J. **zu sehr billigem Preise** zu vermiethen.
Näheres unter **V. 24** Briefkasten der Bresl. Ztg. [3576]

---

[2583] **Ein großes Geschäftslocal Albrechtsstraße 6,**
**„Palmbaum",** in Verbindung mit der 1. Etage, getheilt oder im Ganzen, zu vermiethen. Das Nähere bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofsstr. 7, I.

---

## Alte Sandstr. 14,

**nahe an der Promenade,** per Ostern oder später die erste Etage zu vermiethen, bestehend aus 7 Zimmern, von denen drei mit besonderm Treppenaufgange auch abgezweigt werden können. Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [3620]

---

## Freiburgerstr. 5

per Ostern die 3. Etage zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter oder Carlsstr. 15 bei **Wolff Sachs & Co.**

---

## Kaiser Wilhelmstr. 18

die zweite Etage — 6 Zimmer mit schönem Beigelaß — vom 1. April ab zu vermiethen. [3593]
Näheres beim Wirth, 3 Treppen.

---

## Nicolaistr. 69

ist eine comfortable Wohnung, ein Laden und ein Comptoir zu verm.
Näh. bei **H. Kossack,** Nicolaistr. 16.

---

[2635] **Ein Hochparterre,**
neu renovirt, mit Gartenb. **Sadowastraße 51** zum 1. April zu verm.

---

## Rosenthalerstr. Nr. 1a

eine Wohnung bestehend aus 4 Zimm., große 2fenstr. Küche, Closet, bald oder später zu vermiethen. [2636]

---

## Zu einem Geschäftslocal

wird ein geräumiges Parterre oder eine erste Etage im Innern der Stadt per bald event. zum 1. Juli c. zu miethen gesucht. [2625]
Offerten unter Chiffre M. K. 84 im Briefkasten der Schles. Ztg. erbeten.

---

**Neue Taschenstraße 10** ist die erste Etage, aus 5 Zimmern, 2 Cabinets und Beigelaß bestehend per Ostern zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

---

## Alte Sandstr. 14

eine **Hofwohnung,** bestehend aus drei kleinen Stuben, per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden des Consum-Vereins. [3621]

---

**Ein** fein möbl. Vorderzimmer ist **Carlstraße 27** sofort zu vermiethen, zu erfragen bei **J. Beier** daselbst. [2585]

---

**Hochparterre,** drei zweifenst. Zim. u. Zub., doppelte Ausgänge, 170 Thlr., 3. Etage 2 zweifenst. Zim. und Zub. 2 Ausgänge, 120 Thlr., per anno, beide Quartiere Sonnenseite, zu vermiethen **Neudorfstraße 12.** [2599]

---

## Museumsplatz 7

ist die halbe dritte Etage sofort zu vermiethen. [2639]
Näheres beim Hausmeister.

---

## Gabitzstraße Nr. 11

eine Wohnung mit **Gartenbenutzung** zu vermiethen. [2588]

---

## Albrechtsstraße 33

2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Nebengelaß, per Ostern zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [2597]

---

## Werderstr. 2 u. 3,

fünf Minuten vom Ringe, ist eine elegante Wohnung (1 Stock) renovirt, mit Wasserleitung, Closet und Gartenbenutzung zu vermiethen. [2589]

---

**Zu vermiethen:** [2512]
**Ring 8** 3. Etage, neu renovirt.

---

**Büttnerstr. 31** ist die 2. Et., best. aus 7 Piec. m. allem Comf. per 1. April z. v. Näh. i. Geschäftsl. das.

---

**Gartenstr. 10** ist die herrsch. Wohn., 3. Et., best. aus 5 Zimm., Cab., Gas, Wasserl. u. Gartenbenutzung, p. 1. April z. verm. Näh. 2. Et. das.

---

## Am Oberschl. Bahnhof 2,

2. Stock, 4 zweif. Zimmer, 2 Cabinets, Speisecab., Zubehör, Wasserleitung, Closet, jährl. 1125 Mark, v. 1. April zu vermiethen. Näheres das. 1. St. od. Neumarkt 12, 2. Stock. [2428]

---

**Agnesstraße 1,** Ecke Tauentzienstr., ist ein Hochparterre zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [2403]

---

## Neumarkt 6

2. od. 1. Etage z. vermiethen. [2514]

---

[2598] **Ein Laden**
ist Ecke Carls- u. Graupenstr. 19 per 1. Mai 79 zu verm. Näh. bei **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

---

**Reuschestraße 63** ist der Hausladen, sich besonders als Comptoir eignend, per 1. April c. billig zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Sternberg.** [2640]

---

**Ein** schöner **Kuhstall,** auch für Fleischer und Viehhändler passend, ist zum 1. April beziehbar Neudorfstraße 65. [2600] **F. Engert.**

---

# Breslauer Börse vom 8. März 1879.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 96,50 G |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,25 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 96,50 G |
| do. Anleihe.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 92,25 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 101,90 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 87,75 bzG |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl...... | 4 | 98,15 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 96,80 bzB |
| do. do. ... | 4½ | 102,40 etbz |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 97,25 G |
| do. do. ... | 4 | II. 96,70 G |
| do. do. ... | 4½ | 102,40 B |
| do. (Rustical) | 4 | I. — |
| do. do. . | 4 | II. 96,70 G |
| do. do. . | 4½ | 102,20 bz |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 95,70 à 75 bzB |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 97,50 G |
| do. Posener | 4 | — — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 94,50 B |
| do. do. | 4½ | 102,10 G |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 97,00 B |
| do. do. | 5 | 100,50 B |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente.. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Orient-Anl Em. I | 5 | 57,00 G |
| do. do. II. | 5 | 57,00 G |
| Italien. Rente.. | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 55,00 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 55,75 bz |
| do. Goldrente | 4 | 65,90 G |
| do. Loose 1860 | 5 | 111,75 B |
| do. do. 1864 | — | — |
| Ung. Goldrente | 6 | 74,00 à 4,15 bz |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 55,00 bzB |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. . | 5 | 61,60 B |
| Russ. Bod.-Crd | 5 | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 85,90 B |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 66,00 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 124,00 bz |
| do. B. .... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 109,15 G |
| do. St.-Prior. | 5 | 113,50 G |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger.... | 4 | 93,00 G, G 99 G |
| do. .... | 4½ | 100,00 B |
| do. Lit. H. | 4½ | — |
| do. Lit. J. | 4½ | — |
| do. Lit. K. | 4½ | 97,10 bzB |
| do. .... | 5 | 103,00 B |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 87,35 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 94,50 B |
| do. 1873... | 4 | 93,30 G |
| do. 1874.... | 4½ | 101,00 B |
| do. Lit. F... | 4½ | 101,50 B |
| do. Lit. G... | 4½ | 100,80 B |
| do. Lit. H... | 4½ | 101,80 B |
| do. 1869.... | 5 | 101,65 G |
| do. Neisse-Brg. | 4½ | — Ndrs. Zwg. — |
| do. Wilh.-B... | 5 | 103,00 B |
| R.-Oder-Ufer. . | 4½ | 101,60 à 65 bz |

**Wechsel-Course vom 7. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3½ | kS. | 169,60 bz |
| do. do. | 3½ | 2M. | 168,30 bz |
| Belg. Pl. 100 Frs. | 3 | kS. | — |
| do. do. | 3 | 2M. | — |
| London 1 L. Strl. | 3 | kS. | 20,49 bzG |
| do. do. | 3 | 3M. | 20,36 bz |
| Paris 100 Frs. | 3 | kS. | 81,00 G |
| do. do. | 3 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 197,85 B |
| Wien 100 Fl... | 4½ | kS. | 174,35 G |
| do. do. .. | 4½ | 2M. | 173,00 G |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ..... | — | — |
| 20 Frs.-Stücke | — | — |
| Oest. W. 100 fl. | 174,20 bz | ult. 174,50 B |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 197,20 bz | [50 à 98 bz ult. 197,75 à 7, |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden.... | 4 | — | ult. — |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | ult. 427 à 7,50 bz |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 29,00 G | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W. St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. | | — | — |
| Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 66,50 B | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 74,00 bz | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 87,25 G | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 89,25 B | — |
| Oesterr. Credit | 4 | — | ult. 413 à 14,50 bz |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. | | — | |
| für Möbel | 4 | — | — |
| do. do, St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | 58,00 G | — |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarckh | 4 | 26,00 G | — |
| Laurahütte ... | 4 | 66,50 G | ult. 66,50 bzG |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte . | 4 | — | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 8. März.

**Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**
**Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.**

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 772,1 | 2,2 | WSW. still. | halb bedeckt. | |
| Kopenhagen | 772,0 | 2,5 | NW. mäßig. | heiter. | |
| Stockholm | 764,6 | −1,8 | WSW. mäß. | wolkig. | |
| Haparanda | 760,6 | −9,0 | S. leicht. | halb bedeckt. | |
| Petersburg | 764,0 | −2,3 | WSW. still. | bedeckt. | |
| Moskau | 764,5 | −0,8 | S. still. | Schnee. | |
| Cork | 773,4 | 7,2 | SO. frisch. | bedeckt. | Seegang mäß. |
| Brest | 773,3 | 6,0 | O. schwach. | wolkenlos. | Seegang leicht. |
| Helder | 777,7 | 0,8 | SW. still. | Nebel. | |
| Sylt | 775,8 | 1,2 | WNW. schw. | wolkenlos. | Reif. |
| Hamburg | 777,6 | 1,7 | W. leicht. | wolkenlos. | Dunst, N. Frost. |
| Swinemünde | 774,2 | 2,4 | W. mäßig. | halb bedeckt. | Seegang leicht. |
| Neufahrwasser | 772,6 | 1,7 | NW. schwach. | bedeckt. | Nchm. S. u. Reg. |
| Memel | 768,7 | 0,9 | still. | wolkig. | See ruhig. |
| Paris | 777,1 | 5,5 | O. leicht. | wolkenlos. | |
| Crefeld | 778,8 | 1,8 | N. still. | wolkig. | leicht. Neb., Reif. |
| Carlsruhe | 778,2 | 1,2 | NO. leicht. | wolkig. | Reif. |
| Wiesbaden | 779,3 | −2,0 | S. leicht. | Nebel. | Reif, Nebel. |
| Kassel | 778,1 | 0,5 | SSO. still. | wolkenlos. | Nebel. |
| München | 777,3 | −2,6 | SO. schwach. | heiter. | |
| Leipzig | 779,3 | 0,6 | WSW. leicht. | heiter. | Reif. |
| Berlin | 776,7 | 3,0 | WNW. schw. | wolkenlos. | Gestern Regen. |
| Wien | 776,2 | 4,8 | NNW. schw. | heiter. | |
| Breslau | 775,1 | 1,9 | W. leicht. | Regen. | |

**Uebersicht der Witterung:**

Die Zunahme des Luftdrucks hat fortgedauert und sich weiter südostwärts ausgebreitet; nur in Irland fällt das Barometer seit dem Abend bei auffrischendem Südwind und im nördlichen Norwegen ist ein barometrisches Minimum mit unruhigem Wetter erschienen. Sehr hoher Luftdruck erstreckt sich von England bis Italien mit ruhigem, theils heiterem, theils nebligem Wetter und leichten Nachtfrösten, aber am Tage ziemlich hoher Temperatur. Im Nordosten Europas hat der Frost allmälig zugenommen.

**Anmerkung.** Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.